Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 115. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle a. Saale 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3359. Die Hall. Zeitung erscheint 10 Sonntagen jährlich. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zweitelblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 20 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 9. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein Sonnenblick.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. März, deren stenographischer Bericht jetzt vorliegt, ist einer nochmaligen Besprechung wohl wert. Sprach doch in dieser Sitzung ein handwerksfreundlicher Abgeordneter das bedeutsame, wenn auch vielleicht stark optimistische Wort aus, daß wir uns anscheinend der Zeit nähern, in der es wieder heißen könne: Handwerk hat goldenen Boden. Aber mag es auch noch so mannigfacher Maßnahmen bedürfen, ehe dem Handwerk der goldene Boden wiedergewonnen ist, die erfreuliche Tatsache ist jedenfalls zu verzeichnen, daß sich selten eine Volksvertretung so einmütig für eine Forderung des Handwerks ausgesprochen und dabei vom Regierungstische eine so entgegenkommende Antwort erhalten hat, wie das preußische Abgeordnetenhaus am 2. März, als es zur Frage der anderweitigen Regelung des Submissionswesens Stellung nahm.

Die anderweitige Regelung des für die Handwerker so wichtigen Submissionswesens wurde vom gesamten Abgeordnetenhause verlangt. Und doch kann man darüber streiten, ob die am 2. März zur Beratung gestellten Anträge tatsächlich eine „anderweitige" Regelung verlangten. Die Anträge Felisch-Hammer und Arendt liefen bekanntlich darauf hinaus, dem Mindestbietenden nicht grundsätzlich den Zuschlag zu erteilen, die Arbeiten und Lieferungen möglichst nicht an Generalunternehmer, sondern in getrennten Losen zu vergeben, eine angemessene Anschreibungsfrist inne zu halten und die ortsangesessenen Handwerker und Unternehmer nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Daneben verlangte ein freikonservativer Antrag, die Frist so zu bemessen, daß die Arbeit tunlichst in die geschäftsstille Zeit verlegt werden kann, und Angebote solcher Unternehmer unberücksichtigt zu lassen, die Löhne zahlen oder Arbeitsbedingungen stellen, die hinter den in ihrem Gewerbe ortsüblichen Löhnen oder Arbeitsbedingungen zurückbleiben.

Daß eine Regelung des Submissionswesens nach den in diesen Anträgen niedergelegten Grundsätzen dem Wunsche unserer Handwerker entspricht, ist zweifellos. Aber neu ist diese Art der Regelung, genau genommen, nicht. Schon in einem Zirkularerlaß des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom Jahre 1885 heißt es: „Die niedrigste Geldforderung als solche ist bei der Zuschlagserteilung keineswegs vorzugsweise zu berücksichtigen. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistendes Gebot erteilt werden. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind solche Angebote, welche eine in offenbarem Mißverhältnisse zu der betreffenden Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, sodaß nach den geforderten Preisen an und für sich eine tüchtige Leistung nicht erwartet werden kann. Umfangreichere Anschreibungen sind derartig zu zerlegen, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Bewerbung ermöglicht wird. Besonders umfangreiche Anschlagstitel sind in besondere Lose zu teilen."

Liest man aber die Klagen unserer Handwerker in Tageszeitungen und namentlich in Fachzeitschriften über die neuerdings nur zu oft beliebte Regelung des Submissionswesens, dann erhellt, daß die Bestimmungen jenes Zirkularerlasses von 1885 bei den in Betracht kommenden Beamten inzwischen längst wieder in Vergessenheit geraten sind. Man denke nur an den in preußischen Abgeordnetenhause ausführlich dargelegten Fall, der in Handwerkerkreisen so starke Erbitterung hervorrief. Fünf angesehene Firmen von Koblenz hatten sich zu einer Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zusammengetan, um den Neubau des dortigen Regierungsgebäudes gemeinsam auszuführen. In Vertretung des Bürgermeisters befürwortete der Regierungsrat der Stadt beim Regierungspräsidenten die Berücksichtigung dieser Gesellschaft, und die mittelrheinische Bank in Koblenz erklärte sich schriftlich bereit, diesen Unternehmern, die übrigens schon eine ganze Reihe großer Bauten ausgeführt hatten, jeden erforderlichen Kredit zu geben. Plötzlich aber wurde bei Verdingungsverfahren entschieden, die fünf Koblenzer Firmen, die das zweitmindeste Gebot abgegeben hatten, blieben unberücksichtigt, und die Bauten wurden freihändig einem Frankfurter Großunternehmer übertragen, der anfangs das teuerste Angebot gemacht hatte, schließlich aber von seiner ursprünglichen Forderung 30 000 Mark nachlassen mußte. Es liegt auf der Hand, daß bei einem solchen Vorgehen der Behörden das ganze Submissionswesen zwecklos ist.

Im Handwerkerkreisen wird es aber ebenso wie im preußischen Abgeordnetenhause wohltuend berührt haben, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, noch ehe die Klagen der Beteiligten in Anträgen von Abgeordneten ihren Niederschlag fanden, einen neuen Entwurf über die Verdingung von staatlichen Bauausführungen und Lieferungen hat aufstellen lassen, und daß in diesem Entwurf die hauptsächlichsten Forderungen, wie Leitung der Arbeiten, Festsetzung ausreichender Fristen, Berücksichtigung der ortsangesessenen Handwerker, ihre volle Berücksichtigung gefunden haben. Das Handwerk nimmt mit Dank von diesem Wohlwollen des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Kenntnis und hofft, daß auch die übrigen berechtigten Forderungen des Handwerks auf Seiten der Regierung bald ein ähnliches Entgegenkommen finden werden.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. März.

Noch etwas aus der Militärdebatte des Reichstags.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben bei der Militärdebatte des Reichstages insonderheit auch auf die Unteroffiziere geschimpft. Das ist unseres Erachtens das beste Zeichen, daß gerade unsere Unteroffiziere der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge sind, daß sie einen besonders starken Wall gegen die Bestrebungen, die umstürzlerische und hochverräterische Lehre der Sozialdemokratie innerhalb der Armee zu verbreiten, bilden. Ein größeres Lob kann es für die Unteroffiziere nicht geben. Die Armee braucht durchaus zuverlässige Leute; insbesondere aber als Unteroffiziere, und gerade die Tatsache, daß die Sozialdemokratie den Unteroffizierstand so sehr schmäht, beweist am besten, daß er noch heute unerreicht ist und unerreicht bleiben wird. Der Führer der konservativen Reichstagsfraktion, Herr von Normann, legte darum besonderen Wert darauf, öffentlich im Namen seiner Partei auszusprechen, daß einzelne Vorkommnisse nun und nimmermehr das Vertrauen und die Anerkennung der Konservativen für unseren Unteroffizierstand erschüttern können. Deshalb begrüßte Herr von Normann auch die Tatsache mit Freuden, daß der Herr Kriegsminister die Absicht hat, die Unteroffiziere zu entlasten und auch materiell besser zu stellen. Es wird bei den betreffenden Etatstiteln in diesem Jahre noch näher auf die Sache einzugehen sein; die Konservativen werden jedenfalls den Herrn Kriegsminister auf diesem Wege bereitwilligst und von Herzen gern unterstützen. Neben allem anderen ist in einer Besserstellung und Entlastung der Unteroffiziere das beste Mittel zu erblicken, um den Soldatenmißhandlungen entgegenzuarbeiten.

Der Abgeordnete Bebel hat sodann auch unter Zugrundelegung der verschiedenen Tendenzschriften und Tendenzromane, die von dem Kriegsminister wie vom ganzen Hause gebührend gebrandmarkt wurden, auch die Zustände in Offizierskreisen besprochen. Herr von Normann bemerkte hierzu, er brauchte nicht zu versichern, daß er und seine Partei die in der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Vorkommnisse ebenso tief beklagen, wie sie überall beklagt werden und wie sie jedenfalls niemand schmerzlicher und tiefer beklage als das Offizierkorps selbst. Aber, so fuhr Herr von Normann fort:

Jeder Stand hat in seinen Reihen Unwürdige! Davon kann sich keiner ausnehmen, selbst die unfehlbaren Herren Sozialdemokraten nicht. Von keinem Stand ist aber mehr zu verlangen, als daß solche Würdige so schnell wie möglich aus ihm entfernt werden. Das tut das Offizierkorps mit Hilfe seiner Vorgesetzten. Ueberdies bin ich auch überzeugt, daß aus diesen traurigen Vorkommnissen unser Offizierkorps die Veranlassung und erneut den Anstoß nehmen wird, noch schärfer, noch ernster in der Selbstzucht zu werden und in der Zucht, die die einzelnen Offizierkorps auf ihre Mitglieder ausüben. Dann hat der Herr Abgeordnete Bebel auch über den Luxus gesprochen. Ich will gar nicht bestreiten, daß an einzelnen Stellen auch in unserem Offizierkorps zunehmender Luxus zu bemerken ist. Ich glaube aber andererseits: wem die Gelegenheit geboten wird, in das Einzelleben des Offiziers, in das Leben der Offizierkorps im allgemeinen hineinzublicken, der wird noch so viele schöne, alte traditionelle Einfachheit finden, daß eine Verallgemeinerung in dieser Beziehung entschieden unrichtig ist. Wo Luxus vorhanden ist, sollten unsere Offiziere ihn so bald wie möglich beseitigen. Das wünschen auch wir, und wir sind auch sicher, daß die Offizierkorps alle wissen werden, wie ein übertriebener Luxus, namentlich ein Luxus, der schwer in Einklang zu bringen ist mit den Mitteln des einzelnen, oft die erste Grundlage bildet für Verfehlungen und Verirrungen der verschiedensten Art. Jedenfalls ein entschiedenes Widerspruch erhebe ich dagegen, daß der Abgeordnete Bebel in seinen Ausführungen Einzelfälle sowohl bei Offizieren wie Unteroffizieren verallgemeinert hat. Beide Korps, die Offiziere und Unteroffiziere, sind die besten der Welt, und dann wird nichts geändert werden, das werden sie ewig bleiben, trotz trauriger Einzelfälle, trotz absprechender Kritiken, welche entweder von Quellen ausgehen, die von dem inneren Leben und Wesen unserer Armee wenig Ahnung haben, oder von solchen Herren, die alles Wohlwollen für die Armee, das sie früher gehabt, verloren haben. Und endlich werden unsere Offiziers- und Unteroffizierkorps die besten bleiben, auch trotz der leider jetzt Mode gewordenen Schmähschriften gegen die Armee. Diese Preßerzeugnisse, die nichts sind als tendenziös gefärbte und dirigierte unrichtige, unwahre Zerrbilder des Lebens und Wesens unserer Armee, können bei meinen Freunden immer nur tiefste Entrüstung und Abscheu hervorrufen.

Diese ernsten und mannhaften Worte aus dem Munde eines alten Offiziers werden im Lande bedeutenden Eindruck machen; denn sie sind aus der Seele aller guten Patrioten gesprochen. Was aber Herrn Bebel und seine engeren und weiteren Freunde betrifft, so haben diese mit ihren stereotypen „Anklagen" gegen den Militarismus augenscheinlich abgewirtschaftet. Besonders der Militärfachverständige Bebel ist nun schon zu einer komischen Figur geworden.

Zur Mittelmeerreise des Kaisers.

Ein französisches Blatt, das „Journal des Debats", brachte, wie wir gemeldet haben, dieser Tage eine Mitteilung, die auf die Möglichkeit einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Loubet auf der bevorstehenden Seefahrt des Kaisers, vielleicht in Neapel, hinwies. Das Blatt besprach die Sache sehr freundlich und erwartete davon, falls die Begegnung wirklich stattfindet, eine Förderung des Weltfriedens.

Wie aus hierzu aus Berlin von unterrichteter Seite geschrieben wird, ist dies lediglich ein französischer Fühler. Das einzig Positive, das der Mitteilung zugrunde liegt, ist, daß sich der Kaiser und Präsident Loubet gleichzeitig im Mittelmeer aufhalten. Ebenso falsch ist es, anzunehmen, daß der Kaiser die Reise unternähme, um die Oberhäupter der um das Mittelmeer gruppierten Staaten zu Zusammenkünften mit ihm zu veranlassen. Den Kaiser haben nicht politische Gründe, sondern allein Rücksichten auf seine Gesundheit zur Reise veranlaßt.

Zum Tode des Grafen Waldersee

schreibt uns der bekannte Militärschriftsteller, Oberstleutnant a. D. Rogalla von Bieberstein noch folgendes:

Der nach kurzer Krankheit erfolgte Tod des Feldmarschalls Grafen von Waldersee reißt abermals eine empfindliche Lücke in die Reihe der Männer, die, noch im Besitze reicher Kriegserfahrung aus großer Zeit, berufen sind, im Falle eines Krieges ein hohes Kommando im Heer zu übernehmen. Noch vor drei Jahren im Chinafeldzuge an der Spitze der in Petschili versammelten europäischen Kontingente sich großer körperlicher Rüstigkeit erfreuend, begann der Feldmarschall seit jener Expedition, obgleich er noch der Jagd oblag, den Jahren seinen Tribut zu zollen, immerhin aber schienen seine physischen und namentlich intellektuellen Kräfte für die Aufgaben eines Oberkommandos im Kriegsfall noch ausreichend.

Man konnte daher in ihm bei einem etwaigen, heute allerdings in nicht absehbarer Ferne liegenden Kriege zwischen Zwei- und Dreibund den zweiten Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, und zwar den auf der Ostfront gegen Rußland erblicken, während die Annahme feststand, daß in jenem Kriegsfall der Kaiser als oberster Kriegsherr, wie nahe läge, nicht etwa in Berlin verbleiben, sondern auf einer der Fronten, und zwar der Westfront, gegen das ihm nicht durch dynastische Beziehungen verbundene republikanische Frankreich den Oberbefehl übernehmen und der Bahn seines siegreichen Großvaters Wilhelm I. folgen werde. Graf Waldersee hätte in jenem Kriegsfalle voraussichtlich an der Spitze dieser Armeen seine reiche militärische Erfahrung und Begabung dem Interesse des Reiches dienstbar zu machen vermocht, und durfte alsdann auf denjenigen Erfolg seiner Laufbahn rechnen, der ihm bisher nicht beschieden gewesen war, und zwar den, im Kriege mit einer ebenbürtigen Macht vor dem Feinde kommandiert zu haben. Wenn letzteres, etwa mit Ausnahme der China-Expedition einem sehr minderwertigen Gegner gegenüber, bis dahin nicht der Fall gewesen war, so erklärt sich das durch seinen gesamten militärischen Entwickelungsgang und seine hohe Begabung in erster Linie für jenen Oberkommando befähigt, und galt daher nicht nur in der militärischen, sondern in der gesamten öffentlichen Meinung Deutschlands dazu berufen.

Sein Hinscheiden bildet daher einen um so schwerer zu ersetzenden Verlust für Heer und Reich, als die Männer, die im Kriege Heeres-Oberkommandos angehörten oder selbst ein Kommando vor dem Feinde gehabt haben und in diesen Stellen Kriegserfahrungen zu sammeln vermochten, wie erwähnt, immer seltener geworden sind. Allein die Armee verliert in dem Feldmarschall nicht nur den durch Erfahrung und Begabung prädestinierten Heerführer, sondern auch den ausgezeichneten Truppenerzieher, als den sich Graf Waldersee in der langen Reihe der Jahre seines Kommandos des 9. Armeekorps und noch bis in die jüngste Zeit als Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion erwies.

Allerdings bilden die rein militärischen Aufgaben nicht das alleinige Gebiet der Entwickelung, Befähigung und Betätigung des Feldmarschalls, sondern er muß auch zu den „politischen Generalen" gerechnet werden. Schon als Militärattaché in Paris bis gegen Mitte des Jahres 1870 hatte er das politische Feld kennen gelernt und betreten, und auf dem innerpolitischen während der Zeit, in der er Chef des Generalstabes war, gewirkt, und er galt manchen damals — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir nicht entscheiden — als der eigentliche Motor der Federn, die zu jener Zeit in einer Reihe tonangebender Tagesblätter für eine kriegerische Politik eintraten und als inspirierter Vertreter einer Kriegspartei und einer zur Regierung gegensätzlichen Unterströmung. Mit dem plötzlichen Rücktritt Waldersees im Frühjahr 1891 von seiner Stellung als Chef des Generalstabes und der gleichzeitigen Versetzung einiger ihm besonders nahestehender Generalstabsoffiziere brachte man nicht nur die Kriegstreibereien von 1887, sondern auch andere Versuche der genannten Presse, die Politik der Regierung zu beeinflussen, sowie gewisse Mitteilungen über die russische Reise des Kaisers in Verbindung.

Auch auf dem Gebiet der inneren Mission trat Waldersee bekanntlich durch seine Beziehungen zu dem Oberhofprediger Stöcker hervor, und die noch ihm benannte und bei ihm abgehaltene Versammlung im Halbe 1887, an der der damalige Prinz Wilhelm teilnahm, hat ja eine gewisse politische Denkwürdigkeit bis heute behalten.

Im Jahre 1889 wurde Graf Waldersee als eventueller Nachfolger des Fürsten Bismarck genannt, und als der „kommende Mann" hingestellt, der nicht die Politik Bismarcks fortzusetzen gewillt sei, sondern ein eigenes, selbständiges Programm vertrete, und zwar nahm man an, daß dieses auf eine Entscheidung der Kriegsfrage außerhalb des Zusammenhanges der allgemeinen Politik des Reiches gerichtet sei. Die offiziöse Presse bekämpfte derartige Behauptungen scharf, und Graf Waldersee trat damals einem Hinweis der „Nat. Ztg.", es sei das beste, wenn der Chef des Generalstabes außerhalb aller öffentlichen politischen Erörterungen bleibe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0001

und selbst keinen Anlaß dazu gebe, von anderen in sie hineingezogen zu werden, mit der Erklärung entgegen: er diene dem Kaiser als Soldat und sei nicht Parteimann. Die Behauptung, er wünsche den Krieg und dränge nach einem solchen, bezeichnete er als Unsinn und erklärte, er wünsche nur eines: für den Krieg vorbereitet zu sein. Der Krieg diene ihm nur als letzte Zuflucht, und er betrachte es als seine ernste Pflicht, alles zu tun, ihn zu vermeiden. Damit stellte sich Graf Waldersee lediglich auf den Stand- und Gesichtspunkt des preußischen Generals und brach jenen Insinuationen die Spitze ab. Gegen eine Interpellation Richters im November 1889, wonach der Chef des Generalstabes darauf ausginge, die auswärtige Politik des Reichskanzlers oder der Staatssekretäre zu kreuzen, verteidigte der damalige Kriegsminister v. Verdy den General aufs entschiedenste.

Die schon zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Grafen Waldersee bestehenden näheren Beziehungen lockerten sich, wie es heißt, durch Differenzen bei der Prüfung der zum Generalstab kommandierten Offiziere und der Herbstmanöver in Schlesien 1890, vielleicht auch infolge des Rücktrittes des Oberhofpredigers Stöcker und der Weisungen für den damaligen deutschen Militärbevollmächtigten in Paris. Zum Geburtstage des Kaisers 1891 wurde Graf Waldersee unter Ablehnung seines Abschiedsgesuches zum kommandierenden General des 9. Armeekorps in Altona ernannt. Mit diesem Wechsel seines Wohnortes erlitt die innere Mission in Berlin einen schweren Verlust, denn das Haus des Grafen und namentlich dessen Gemahlin bildeten in Berlin den Mittelpunkt der sozialen und kirchlichen Bestrebungen bekannter Kreise. Durch die Nähe der neuen Garnison des Grafen an Friedrichsruh und dessen Besuch im Frühjahr 1891 bei dem erst kurz vorher aus dem Amt geschiedenen Fürsten Bismarck entstanden erneute Kombinationen, die den Grafen Waldersee als von dem Wunsche beseelt hinstellten, den neuen Reichskanzler, Grafen Caprivi, zu ersetzen. Gegen diese wandte sich Graf Waldersee im Sahe Engelberg einem Berichterstatter des „New-York Herald" gegenüber mit der Erklärung: „Er sei Befehlshaber eines Armeekorps und nicht Politiker"; ebenso dementierte er aufs bestimmteste, daß er mit den angeblichen Intriguen zum Sturze Bismarcks oder den Streitigkeiten zwischen Bismarck und Caprivi irgend etwas zu tun gehabt habe. Er sei lediglich nach Friedrichsruh gegangen, um dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch des Zaren zu überbringen, und habe keinerlei sonstige Beziehungen zu dem Fürsten.

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre trat Graf Waldersee politisch nur wenig hervor, sondern widmete sich ganz überwiegend seinen militärischen Aufgaben. Zu diesen gehörte auch die Pflege des von ihm mitbegründeten deutschen Offiziervereins. Im Jahre 1900 wurde ihm, nach vorheriger Zustimmung der Mächte, das Oberkommando der verbündeten Expeditionstruppen in China übertragen, eine Stellung, für die der Feldmarschall in Anbetracht seiner großen militärischen Erfahrung und seiner unbestreitbar hohen politischen Begabung wie geschaffen war, und die er mit bestem Erfolge ausfüllte. Sie bildete gleichsam den Abschluß seiner militärischen und politischen Laufbahn, obgleich er die General-Inspektion der 8. Armee-Inspektion beibehielt.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Im Reichstage wurde am Montag die sozialdemokratische Leier fortgespielt, nachdem der Zentrumsredner Abg. Dasbach zuvor sich gegen die Duelle ausgesprochen hatte. Der Abg. Bebel hielt dabei einen Vortrag über preußische Geschichte, der ungefähr das ärgste war, was man sich an spaßhaften Verdrehungen denken kann. Er stand dabei so sehr in Widerspruch mit allen bisherigen Aeußerungen seiner Partei, daß es seinen Gegnern leicht wurde, nachzuweisen, wie unaufrichtig seine Beteuerungen von der Vaterlandsliebe der Sozialdemokratie seien. Insbesondere gelang es dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg, Herrn Bebels geschmacklose Verlästerungen der Armee auf ihre Bedeutungslosigkeit zurückzuführen. Ein Gang über die Schlachtfelder von Metz könne Herrn Bebel belehren, was der Adel in der Armee geleistet hat. In sehr witziger Weise setzte der Redner dann auseinander, welcher Art die „Verdienste" seien, die die Sozialdemokratie um die Armee sich erworben habe: nämlich die Untergrabung der Autorität und des Gehorsams. Im weiteren Verlaufe seiner Rede gab der Abgeordnete eine Fülle schätzbarer Anregungen betreffend die Unterdrückung des Luxus in den Offizierkorps durch Verantwortlichmachung der Regimentskommandeure, betonte eine Besserstellung der Veteranen, die Ausgestaltung unserer Unteroffizierkorps, den Sparsold usw. Im gleichen Sinne wie Herr v. Liebermann fertigte auch der Kriegsminister v. Einem den sozialdemokratischen Schwätzer in meisterhafter Rede ab, auch die „Ueberintelligenz" der Herren „Genossen" beleuchtete er mit treffendem Humor. Wenn die „Genossen" von Zeit zu Zeit es aus taktischen Gründen für angebracht halten, Vaterlandsliebe zu beteuern, so wird jeder deutsch gesinnte Mann darauf nur entgegnen können: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Aus dem ganzen Vorgehen der Sozialdemokratie geht, resumierte er, zweifellos das Eine hervor, daß es der Sozialdemokratie nirgends ums Bessern und Veredeln zu tun ist, sondern ums Zersetzen und Schlechtmachen um jeden Preis.

---

* **Abänderung der Börsensteuer.** Sicherem Vernehmen nach ist nun auch der angekündigte Entwurf einer Novelle zum Reichsstempelgesetz dem Bundesrate vorgelegt worden, und die Einbringung beim Reichstage dürfte hiernach wohl schon demnächst erfolgen. Wie die „Dtsch. Tagesztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, verfolgt die Vorlage in der Hauptsache den Zweck, den Arbitragevertehr wieder mehr zu beleben. Es soll, wie verlautet, beabsichtigt sein, für ausländische Wertpapiere fakultativ eine Art Steuerabfindung einzuführen, wonach die Wertpapiere der betreffenden Kategorie einer stückweisen Abstempelung bei ihrer Einführung in den inländischen Verkehr nicht mehr unterliegen würden. Eine Ermäßigung des Steuersatzes für Wertpapiere ist nicht geplant. Anlangend den Anschaffungsstempel, so soll abgesehen von einigen weiteren Erleichterungen für den Arbitragevertehr nur noch für den Verkehr in Reichs- und Staatsanleihen einschließlich der Schatzanweisungen aus finanzpolitischen Erwägungen eine Ermäßigung der Abgabe geplant sein, von der man hofft, daß sie in ihrem Endeffekt keinen Ausfall an dem Ertrage der Abgabe, wohl aber eine Besserung und Festigung der Kurse unserer erstklassigen Wertpapiere zur Folge haben werde.

* **Zur Nachachtung empfohlen!** Nach der „Magd. Ztg." ist in Magdeburg von der Eisenbahndirektion den bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern die Zugehörigkeit zu dem unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumverein zu Magdeburg-Neustadt untersagt worden. Dem Vernehmen nach haben auch sämtliche königlichen Behörden ihren Angestellten und Arbeitern eine gleiche Verordnung zugehen lassen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 7. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde.

Die zweite Lesung des Eisenbahnetats wird bei den Anträgen Graf Praschma (Ztr.), Frhr. v. Richthofen (kons.) und Stupp (Ztr.) betreffend anderweitige Regelung der Eisenbahntarife für Zuckerrüben (Schnitzel, Melasse und Melassefutter) fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Eine Kommissionsberatung unseres Antrages ist eigentlich nicht notwendig, da es sich hier nicht um eine Ausgabenvermehrung, sondern um eine Einnahmeverminderung handelt. Gleichwohl verlangen wir für diese wichtige Frage eine eingehende Erörterung. Die Brüsseler Konvention steht jetzt im Mittelpunkte aller Betrachtungen unserer Zuckerinteressenten. Mit dem Grafen Praschma stimme ich darin überein, daß der 5. März 1902 für die deutsche Zuckerindustrie ein dies nefastus war. (Sehr richtig!) Wenn sich im Reichstage für die Brüsseler Konvention eine Mehrheit fand, so erklärt sich das vielleicht daraus, daß viele Abgeordnete ihre Hoffnung auf die Resolution setzten, die von den einzelnen Bundesstaaten eine Herabsetzung der Zuckertarife verlangte. Die Forderung dieser Resolution ist aber noch heute unerfüllt. Unser Export ist zurückgegangen, und der Inlandskonsum ist lange nicht in dem Maße gestiegen, wie es bei der Herabsetzung der Zuckersteuer angenommen wurde. (Sehr wahr!) Der indische Markt scheint für den deutschen Zucker verloren zu sein. Namentlich mittlere und kleinere Zuckerfabriken werden in Masse zu Grunde gehen. Schon jetzt haben 12 Fabriken in Schlesien den Betrieb eingestellt. Leider handelt es sich hier nicht um eine vorübergehende Erscheinung. Wenn sich die Produktion durch die Herabsetzung der Tarife auch nur um 25 Pfg. pro Zentner ermäßigte, so würde das bei der heutigen Lage der Zuckerindustrie schon einen merklichen Einfluß haben. Jedenfalls muß bald etwas geschehen. Vom finanziellen Standpunkte sind berechtigte Bedenken gegen unsern Antrag nicht zu erheben. Selbst Handelskammern wie die in Magdeburg haben sich für eine Herabsetzung der Zuckertarife ausgesprochen. Wenn jetzt unsere Minister ihr Interesse einmal nicht der amerikanischen Industrie, sondern der heimischen Zuckerindustrie zuwenden, so würde das für einen großen Zweig deutscher Erwerbstätigkeit von reichem Segen sein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Münsterberg (frs. Vgg.): Der Vorredner hat seinen Standpunkt mit so reichem Material vertreten, daß es mir schwer fallen würde, es ihm gleich zu tun, auch wenn ich Fachmann wäre. Ich habe gegen die Anträge insofern Bedenken, als ihre Durchführung eine differentielle Behandlung der Fabriken im Binnenland und an der Küste bringen muß. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden.

Abg. Graf Wolike (kons.) erklärt sich mit der Tendenz des Antrages Praschma einverstanden.

Abg. Funck (frs. Vp.) meint, die Situation lasse sich schwer übersehen, und hofft, daß sich der deutsche Zucker auch ohne Tarifermäßigungen passende Märkte erobern werde.

Abg. Zurkschwerdt (nl.) sucht die Lage der Zuckerindustrie günstiger zu schildern als die Antragsteller. Die Brüsseler Konvention habe segensreich gewirkt. Der Import ausländischen Zuckers sei im Vergleich zu der Höhe unseres Konsums minimal, der Inlandsverbrauch habe sich in erfreulichem Maße gehoben.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die Anträge gehen an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die Besprechung des Antrags der Abgg. **Dr. Wagner** (frk.), **Strosser** (kons.) und **Zielsche** (Ztr.), nach dem 1. die Ausnahmetarife für Seehäfen auf die Oderumschlagstellen Breslau und Kosel ausgedehnt; 2. im Wettbewerb mit den Elbumschlagstarifen der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen ermäßigte Umschlagstarife im Verkehr von Oesterreich-Ungarn mit diesen Oderumschlagstellen gewährt und 3. für Breslau die Reexpedition für Getreide, namentlich für Gerste, Hülsenfrüchte und Kleie aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland und zum überseeischen Export eingeführt werden soll.

Dazu liegt noch vor ein Antrag des Abg. **Krause-Waldenburg** (frkons.), der die Ausnahmetarife für Seehäfen auch noch auf Matisch ausgedehnt wissen will.

Nach Begründung des Antrags durch Abg. **Dr. Wagner** (frk.), bemerkt

ein **Regierungskommissar:** Die hier aufgeworfene Frage ist wiederholt erörtert worden, die Staatsregierung wird sich auch diesmal ablehnend verhalten. Unsere Ausnahmetarife sollen den ausländischen Wettbewerb einigermaßen kompensieren, sie sollen der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte Unterstützung gewähren und endlich die Einfuhr notwendiger Rohstoffe erleichtern. Die Eisenbahnverwaltung kann aber doch für nahe Entfernungen unmöglich dieselben Vergünstigungen gewähren wie für weite. Was Punkt 2 betrifft, so wird die Beteiligung der österreichischen Bahnen nicht zu erlangen sein. Auch zu Punkt 3 kann ich nur Uebergang zur Tagesordnung empfehlen.

Die Anträge werden der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die allgemeine Besprechung des Etats.

Minister **Budde:** Hauptgrundsatz meiner Verwaltung bleibt, einen ordnungsmäßigen sicheren Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Unfälle haben sich denn auch in den letzten Jahren vermindert. Die Zahl der Unglücksfälle ist bei uns viel geringer als im vielgerühmten Nordamerika. Daneben lassen wir die Bequemlichkeit des Reisenden nicht außer acht. Unsere, den Bedürfnissen des Volks angepaßte Klasseneinteilung wird aufrecht erhalten, insbesondere wird die Beschränkung der 4. Klasse nicht geplant. Elektrische Beleuchtung nach verschiedenen Systemen wird in 4 Zügen erprobt. Die Verstärkung des Oberbaues wird 1908 abgeschlossen sein. Eine erhebliche Vermehrung des Fuhrparks ist in Aussicht genommen. Das Material der Schnellzüge wird vereinheitlicht werden. In allen diesen Fragen gibt es für mich keinen Stillstand. (Bravo!) Besonders gilt meine Fürsorge aber meinem Personal. (Beifall.) Unter 375 000 Personen können freilich nicht alle zufrieden sein; das lage ich gegenüber den Abgeordneten, die vielleicht noch einige Patronen in ihrer rednerischen Patronentasche haben. (Heiterkeit.) Zeitstellen will ich, daß die Lokomotivführer treu zu König und Vaterland stehen und sich gegen alle Beziehungen zum Umsturz verwahren. (Bravo!) Der Ueberanstrengung im Dienst wird, wenn irgend angängig, vorgebeugt. Die Arbeitslöhne sind im vorliegenden Etat um 2,8 Millionen höher veranschlagt als im Vorjahre. Den zu wirtschaftlichen Zwecken gegründeten Eisenbahnverband werde ich nach Kräften unterstützen. (Bravo!) Die Ministerialkommissionen, die in der Presse Ueberraschungskommissionen genannt worden sind, haben sich durchaus bewährt. Einen Wettbewerb im Personenverkehr zwischen deutschen Eisenbahnverwaltungen kenne ich nicht. Die Pervise mit der elektrischen Schnellbahn werden fortgesetzt. Der Güterverkehr hat gleichfalls eine erfreuliche Steigerung erfahren. Die Eisenbahnen sollen uns etwas abwerfen, obwohl in meiner Verwaltung von Fiskalität nicht die Rede sein kann. Die Einnahmen des laufenden Etatsjahres werden voraussichtlich 80 Millionen höher sein als veranschlagt ist. (Bravo!) Am 1. April kann das Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Da darf ich wohl dankbar der Männer gedenken, denen wir die Entwickelung unserer Staatsbahnen verdanken, so Bismarcks, meines Vorgängers v. Thielen und der Herren, die zu meiner Seite sitzen, und ich darf es dem Urteil des Landes überlassen, ob unsere Bahnen ihre Aufgaben im ganzen erfüllt haben oder nicht. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Sitzung auf abends ½8 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

Abendsitzung vom 7. März.

Das Haus setzt die Beratung des Eisenbahnetats fort.

Abg. **v. Quast** (kons.) wünscht eine weitere Förderung der Nebenbahnen und Kleinbahnen.

Abg. **Macco** (natlib.) verlangt weitere Ermäßigungen der Gütertarife. Dem Eisenbahnminister müsse, wie auch Herr v. Maybach stets betont habe, mehr der Rücken gegen den Finanzminister gestärkt werden.

Minister **Budde** bezeichnet das als unnötig, da er die Tarifpolitik mache und da es eine Legende sei, wenn es heiße, daß der Finanzminister ein Hindernis für die Eisenbahnverwaltung sei.

Abg. **Wiemer** (frs. Vp.) tritt für Gehaltserhöhungen der Eisenbahnbeamten und für das Recht derselben ein, um solche zu petitionieren. Er hielt fest daran, daß trotz aller gegenteiligen Reden ein gewisser Fiskalismus bei der Eisenbahnverwaltung nicht abzuleugnen sei. Er erkenne die großen Leistungen der Verwaltung an, die Bahnen sollten aber nicht lediglich schnöden Gewinnes halber, sondern mehr vom wirtschaftlichen Standpunkte aus verwaltet werden.

Abg. Graf **Wolike** (freikons.) meint, Staat und Syndikate müßten einander mehr in die Hände arbeiten. Redner bringt dann noch eine Reihe von Einzelwünschen, u. a. über eine zweckmäßigere Gestaltung der Beleuchtung und Heizung der Züge vor.

Weiterberatung Dienstag 11 Uhr. Schluß 10¼ Uhr abends.

Der Krieg in Ostasien.

Von diplomatischer Seite aus Wien wird berichtet, daß die Kabinette von Paris, London, Wien, Rom und Berlin sich eingehend mit der Frage einer Vermittelung im ostasiatischen Kriege beschäftigen. Man will jedoch die erste große Landschlacht abwarten, da erst dann der Boden für ein Eingreifen genügend vorbereitet sein werde. Die Vermittelung soll übrigens eine für beide kriegführende Teile ehrenvolle Auseinandersetzung bezwecken. — Diese Wiener Meldung ist wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Neue bedeutungsvolle Nachrichten vom Kriegsschauplatze liegen nicht vor. Die von den Londoner Blättern veröffentlichten neuesten Meldungen über die Operationen der Landtruppen und über die Absichten der japanischen Flotte widersprechen sich.

Wir teilen noch folgende Telegramme mit:

London, 8. März. „Daily Chronicle" erfährt aus Shanghai vom 6. ds. Mts.: Der russische Gesandte in Peking hat telegraphisch den hiesigen russischen Konsul ermächtigt, die Armierung des Kanonenbootes „Mandschur" entfernen zu lassen, das die Japaner an der Mündung des Yangtse festgehalten haben. Die Geschützverschlußstücke und die Munition des Kanonenbootes werden wahrscheinlich den Zollbehörden übergeben werden. Der japanische Kreuzer „Aitisushima" wird Shanghai nach der Desarmierung des „Mandschur" verlassen.

London, 8. März. „Morning Leader" meldet aus Petersburg, aus Wladiwostok kommende Privatnachrichten besagen, daß japanische Bomben die Docks von Wladiwostok getroffen haben.

London, 8. März. „Daily Expreß" meldet aus Kobe, die japanische Regierung habe feststellen lassen, daß Rußland ein geheimes Kohlendepot in Zikur (Rotes Meer) besitze.

London, 8. März. „Daily Mail" meldet aus Pingjang: 2000 Mann russische Kavallerie und 7 Geschütze zogen sich durch Kaosung und Sunchung nach Wiju zurück und zerstörten auf dem Marsche sämtliche Telegraphendrähte und -Stangen.

Paris, 8. März. Phionsan, der Hauptort Nordkoreas, ist von Kosaken besetzt worden. Im Juni wird das Geschwader des russischen Admirals Wirenius, das in Cadix und Algier liegt, mit dem aus der Ostsee herankommenden Geschwader vereinigt werden.

Odessa, 8. März. In Libau wurden 600 Pferde beschlagnahmt, die für englische Rechnung in Südrußland gekauft, aber wahrscheinlich für Japan bestimmt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur inneren Lage.

Die Unabhängigkeitspartei in Ungarn beschloß einstimmig, den Antrag des Ministerpräsidenten Tisza durch Obstruktion zu bekämpfen, wodurch nunmehr sämtliche Oppositionsparteien im Kampfe vereinigt sind. Der Antrag Tiszas wird Mittwoch motiviert und Donnerstag verhandelt werden. — In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß, falls Tisza den Geschäftsordnungs-Antrag nicht zurückzieht oder mildert, es zum Sturz des Kabinetts Tisza kommen wird.

Türkei.

Mordtaten der Komitatschis.

Wie die Wiener „Pol. Korresp." erfährt, wurde in Wladowo der Sohn des angesehenen Griechen Papka von Komitatschis ermordet, das gleiche Schicksal traf in Samdowo den griechischen Notabeln Antonius Emanuel, weil er Geldzahlungen an das Komitee verweigert hatte. Zwei Exerchisten im Dorfe Ritsche und ein Sohn des einen sollen aus demselben Grunde von Komitatschis getötet worden sein.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Mittwoch in Frankfurt a. M. verstorbene Sozialpolitiker Dr. G. Schnapper-Arndt hat letztwillig verfügt, daß der in seinem Besitz befindliche literarische Nachlaß Ludwig Börnes dem historischen Museum der Stadt Frankfurt überwiesen werde.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Schleswig" 6. März von Billagarcia abgeg. „Roon" 6. März Kobe pass. „Bonn" 6. März in Montevideo angek. „Hamburg" 6. März in Colombo angek. „Gera" 5. März in Aden angek. „Seydlitz" 7. März in Singapore angek. „Nordernei" 6. März v. Funchal abgeg. „Main" 6. März Dover pass. „Cresefd" 6. März in Antwerpen angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Alesia", v. Ostasien, 4. März v. Colombo abgeg. „Bethania" 5. März v. Baltimore n. Hamburg abgeg. „Prinzessin Viktoria Luise" 5. März in New-York angek. „Etruria", v. d. La Plata, 5. März Fernando de Noronha passiert. „Syria", Truppentransport v. Ostasien, 5. März Gibraltar passiert. „Arabia", v. New-York n. Ostasien, 5. März v. Malta abgeg. „Segovia" 5. März in Antwerpen angekommen. „Auguste Vittoria", a. d. Orientfahrt, 5. März in Beirut angek. „Carolina" 5. März v. Cuxhaven abgeg. „Bosnia" 5. März v. Cuxhaven nach Baltimore abgeg. „Karthago", n. Westindien, 5. März v. Cuxhaven abgeg. „Granada", v. d. La Plata, 5. März v. Antwerpen abgeg. „Georgia" 3. März in Alexandria angek. „Prinz Adalbert", v. Genua n. New-York, 5. März Gibraltar pass. „Sparta" 6. März in Bahia Blanca angek. „Cristina" 6. März a. d. Elbe angek. „Prinz Eitel Friedrich" 6. März in Rio de Janeiro angek. „Makedonia", v. d. La Plata, 6. März St. Vincent pass. „Calabria", n. Südbrasilien, 6. März Dover pass. „Hoerde" 9. März v. Bergen n. Hamburg abgeg. „Prinz Waldemar", v. Mittelbrasilien, 6. März Fernando de Noronha pass. „Ambria", v. Ostasien, 6. März Gibraltar pass. „Blücher", n. New-York, 6. März v. Cherbourg abgeg. „Batavia" 6. März v. Moji abgeg. „Königsberg" 6. März v. Hongkong abgeg. „Sambia" 6. März v. Yokohama abgeg.

Jagd und Sport.

g. **Die Schonzeit der Rehböcke** hat mit dem 1. März begonnen sodaß sich auch der Stolz unserer Wälder jetzt vor dem Feuerrohr unserer Jäger sicher fühlen kann. Immerhin ist aber letzteren noch Gelegenheit geboten, ihrer Jagdlust abzuliegen, da der Durchzug der Waldschnepfen jetzt beginnt und die Jagd auf diese, die namentlich den Feinschmeckern eine Delikatesse sind, viel annehmliches bietet. „Ottali, de tommen se, Lätare, ist's das Wahre, Judika, sind sie auch noch be, Palmarum, tralarum" heißt es in einem alten Jägerspruche von dem Durchzuge der geschätzten Vögel. Die Jagd auf Wildenten ist zwar auch noch offen, doch ist es ratsam, dieselben zu schonen, da sie schon paarweise angetroffen werden und ein Abschuß schaden würde. Die Reviere von Raubwild aller Art frei zu halten, bietet unseren Jägern noch viel interessante Abwechselung und ist für einen guten Wildstand angebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0002

Vermischtes.

Miscellen vom Grafen Waldersee. Graf Waldersee war durch seine Gemahlin auch mit unserer Kaiserin verwandt. Der Vater der Kaiserin Auguste Viktoria hatte zum leiblichen Vetter den Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der in erster Ehe die Gräfin Henriette von Danekhold-Samsoe, eine nahe Verwandte der Großmutter unserer Kaiserin, zur Frau hatte. Diese Ehe wurde durch den Tod der Gräfin am 10. September 1858 gelöst. Prinz Friedrich unternahm größere Reisen und lernte auf diesen das Fräulein Maria Esther Lee, Tochter des Rentiers David Lee zu New-York, kennen. Um sie heiraten zu können, legte er den Namen eines Prinzen von Schleswig-Holstein nieder und wurde vom Kaiser von Oesterreich durch Patent vom 28. Sept. 1864 zum Fürsten von Noer ernannt. Er heiratete nun Fräulein Lee am 3. November 1864 und starb am 2. Juli 1865 während einer größeren Reise in Beirut in Syrien. Die Witwe verheiratete sich in ihrem 36. Jahre zum zweiten Male mit dem 42jährigen Grafen Waldersee, damals Oberst und Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps. Am 14. April 1874 fand die Hochzeit auf Schloß Lautenbach in Württemberg statt. Der Graf hatte seine Gemahlin in Wiesbaden, wo sie sich im Sommer 1873 zur Erholung aufhielt, kennen gelernt. — Die Zahl der Orden, welche Generalfeldmarschall Graf Waldersees Brust zierten, beträgt genau 40. Obenan steht der hohe Orden vom Schwarzen Adler, den er bei der Paroleausgabe am 1. Januar 1895 erhielt, und dem der Kaiser am 27. April 1900 die Brillanten hinzufügte. Dann folgt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des Kronenordens mit Schwertern am Ringe, das Großkomturkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe, der Orden pour le mérite mit Eichenlaub, im August 1901 verliehen, das Eiserne Kreuz 1. Klasse u. a. Von außerpreußischen Auszeichnungen hat der Verstorbene die höchsten Orden fast aller Länder besessen, darunter den russischen Andreas-Orden mit Schwerten, den russischen Annen-Orden mit Brillanten und Schwertern, das Großkreuz des Bath-Ordens, den Militärorden von Savoyen, den Orden der Ehrenlegion u. a. m., viele darunter mit Brillanten und mit Schwertern. — Der Generalfeldmarschall stammte aus anhaltischem Blute. Den Familiennamen erhielten die Waldersees von dem bei Dessau gelegenen, heute nur noch als Ruine erhaltenen Schlosse Waldersee, dessen einstige Besitzer, die alten Grafen Waldersee, längst ausgestorben sind. Der Großvater des verewigten Feldmarschalls war der Kriegs- und Domänenrat Franz Johann Georg von Waldersee, ein natürlicher Sohn des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (gest. 1817) und der Johanna Eleonore von Reitzenstein, geb. Hofmeyer. König Friedrich Wilhelm II. erhob ihn bei seiner Thronbesteigung zugleich mit dem Eulenburg in den preußischen Grafenstand. Jener erste Graf Waldersee, der Großvater des jetzt verewigten Generalfeldmarschalls, vermählte sich mit Gräfin Luise von Anhalt und starb 1823 als Oberhofmeister in Dessau, nachdem er vorher preußischer Geh. Oberfinanzrat gewesen war. — Den Grafen und seine Gemahlin verband das Bestreben, Gutes zu tun und Not zu lindern. Zahlreich sind die Wohltätigkeitsanstalten, denen Graf und Gräfin Waldersee Jahr für Jahr große Zuwendungen machten. Von seiner Hilfsbereitschaft erzählt man sich viele rühmliche Beispiele. Als er noch kommandierender General in Altona war, kam eine hartbedrängte Witwe zu ihm, deren einziger Sohn und Ernährer bei den Soldaten stand. Sie bat um Audienz, da die Antwort auf eine Eingabe ihr zu lange dauerte, und schüttete Waldersee ihr bedrücktes Herz aus. Das Schlimmste davon war, daß ihr ganzes Hab und Gut verpfändet war und am nächsten Tage abgeholt werden sollte. Der General erwiderte, das wäre nicht seine Sache; er könne höchstens dafür eintreten, daß der Sohn freikäme; die Geldangelegenheiten aber gehörten in das — Ressort seiner Frau! Und damit führte er die Uebergliückliche seiner Gemahlin zu. Der armen Frau wurde gründlich geholfen: Sie bekam alles frei — ihren Sohn und ihre Habe! .... Kein Wunder, daß sich das wahrhaft edle Paar durch derartige echte Menschenfreundlichkeit in Altona sowohl wie in Hannover aufrichtige Verehrung und Liebe erwarb.

Prinz Arenberg auf dem Wege zur Freiheit! Wie die „Deutsche Warte" meldet und von anderer Seite bestätigt wird, hat Prinz Prosper von Arenberg nach eintägigem Aufenthalt in der Irrenanstalt Herzberge am Sonntag in Begleitung seines Vormundes Berlin verlassen, um sich nach Ahrweiler in die dortige Privat-Heilanstalt zu begeben. Wenn man sich die Verhandlungen des Gerichts gegen den Prinzen etwas genauer ansieht, so kann man wohl auf den Verdacht geraten, daß der Angeklagte mit mehr Raffinement und Berechnung, als es einem unzurechnungsfähigen Menschen zuzutrauen ist, den „wilden Mann" gespielt hat, d. h. mit anderen Worten, daß er mit Bedacht alles tat, was die Ansicht, er sei nicht voll zurechnungsfähig, stützen konnte. Er tobte nicht und redete nicht dummes Zeug — solch untüchtige Simulation wäre gleich gemerkt — er spielte den Harm- und Gedankenlosen, der von nichts mehr wußte und ließ im übrigen den Zeitgeist für sich wirken, d. h. den Geist einer bei allen sentimentalen und überhumanen Gemütern starken Anklang findenden Richtung, die darauf hinausläuft, alle Verbrechen als Ausflüsse krankhafter Neigung zu erklären, wofür das Individuum nicht verantwortlich gemacht werden könne. Diese Richtung, welche schließlich dahin führt, alle Verbrecher nicht mehr als verworfene Subjekte zu strafen, sondern als bedauernswerte Geschöpfe zu bemitleiden, hat im Prozesse des Prinzen Arenberg triumphiert in einer Weise, die mit dem allgemeinen Rechtsempfinden im schärfsten Widerspruche steht. Wir würden es für höchst bedenklich halten, wenn die Konzessionen an die Theorie der Schule, welche den Verbrecher als angeblich Kranken strafrechtlich unverantwortlich machen will, in unserer Rechtsprechung weiter um sich griffen. Es ist ganz verkehrt, wenn einseitig bei der Frage der strafrechtlichen Ahndung gesetzwidriger Handlungen die Individualität des Verbrechers allein entscheidend in den Vordergrund gestellt wird. Die Strafe stellt ja keine Rache dar, die an dem Verbrecher genommen wird für seine begangene Schandtat. In diesem Falle wäre die Frage der Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit von höchster und entscheidender Bedeutung. Die Strafe wird aber in erster Linie um der Allgemeinheit willen verhängt, sie soll dem Rechtsbewußtsein Genüge schaffen und zugleich abschreckend auf andere Verbrecher wirken. Das Interesse der Allgemeinheit verlangt die Unschädlichmachung der Verbrecher oder sogenannter Kranker mit verbrecherischen Instinkten, sei es durch Tötung oder Einsperrung. Personen, die pervers veranlagt sind und damit zu eine schweren Gefahr für die ganze gesunde Menschheit werden, sollten überhaupt dauernd der freien Bewegung entzogen werden, weil ihre krankhafte Anlage unausrottbar ist. Was wird nun mit dem Prinzen Arenberg geschehen? Wie oben bemerkt, ist er ja nach Ahrweiler gereist. Ueber diese Reise weiß ein anderes Berliner Blatt noch einige nähere Angaben zu machen. Abends um 9 Uhr 25 Minuten verließ der Prinz die Reichshauptstadt in Begleitung seines Vormundes, Justizrat sam Zehnhoff aus Köln, um sich nach Ahrweiler in die dortige Nervenheilanstalt zu begeben, die ihm sicherlich mehr Komfort bieten wird als Herzberge. Die Aufregungen des Prozesses scheinen den Prinzen nicht allzu sehr mitgenommen zu haben, denn er sah recht frisch aus und tauchte, behaglich in den Fauteuil seines Waggons erster Klasse zurückgelehnt, eine Zigarre. Auf die Frage des Vertreters des in Frage kommenden Blattes: wie lange der Prinz wohl dort zu bleiben gedenke, erwiderte der Justizrat: „Nun, bis er gesund ist." Die Anstalt in Ahrweiler ist eine Privatanstalt, in welcher die Behandlung und Verpflegung des Prinzen ganz nach den Wünschen seiner Familie geschieht, die somit wieder allein über das Schicksal des Prinzen verfügt und ihn jederzeit wieder aus der Anstalt nehmen kann. Die Antwort des Vormundes läßt deutlich genug ahnen, daß der Zeitpunkt, wo der Prinz wieder „gesund" ist, nicht allzu fern sein wird. Der Aufenthalt in Ahrweiler ist also weiter nichts als eine vorübergehende Episode, bald genug wird der Prinz sich wieder unbeschränkter Bewegungsfreiheit erfreuen, ohne etwas anderes zu tun zu haben, als darauf zu sinnen, wie er seinen grausamen Neigungen und Gelüsten weiter Befriedigung verschaffen kann. Soll das Rechtsgefühl nicht gröblich verletzt werden, dann muß der Prinz unter allen Umständen in eine staatliche Anstalt, wo er unter steter scharfer Kontrolle steht und nicht lediglich vom Willen seiner Familie abhängig ist.

Das Zentral-Hilfs-Komitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika hat durch Vermittelung der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes im Schutzgebiet selbst ein Zweig-Hilfs-Komitee ins Leben gerufen, in welchem Beamte und Nichtbeamte tätig sind. Der Zweck dieses Komitees ist nach vorher festgestellten Grundsätzen die gesammelten Unterstützungsgelder sofort an die durch den Aufstand geschädigten Ansiedler eventuell auch deren Hinterbliebene zur Linderung des dringlichsten Notstandes zu verteilen. Als erste Rate sind dem Zweigkomitee 60 000 Mk. einschließlich der von Sr. Maj. dem Kaiser und König aus der Privatschatulle bewilligten 10 000 Mk. telegraphisch überwiesen worden. Um eifrige Sammlungen wird gebeten; wenn auch später Entschädigungen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden, so ist doch eine schnelle und ausklömmliche Unterstützung notwendig. Auch die „Hall. Ztg." ist zur Annahme von Geldspenden nach wie vor bereit. Ueber die einzelnen Spenden wird öffentlich quittiert werden.

Verbrannte Banknoten. In Lipto-Ujvár (Ungarn) ereignete sich ein aufregender Fall: Der Pächter Karl Gelb wollte tausend Kronen Papiergeld in die Sparkasse tragen, und während er zum Ausgange Vorbereitungen machte, legte er das Geld auf den Tisch. Die Magd benützte eine günstige Gelegenheit und nahm das Geld zu sich. Als der Hausherr den Abgang des Geldes bemerkte, eilte er sofort zur Magd, die das Geld noch in der Hand hielt. Als der entrüstete Hausherr der Magd das Geld entreißen wollte, sprang sie zum Ofen und warf das Geld in denselben. Der entsetzte Hausherr sah das Geld brennen, konnte es aber nicht mehr retten.

„Ein Vater getötet durch seinen dreizehnjährigen Sohn" — diese Ueberschrift tragen lange Artikel der in St. Dié erscheinenden Zeitungen, die alle ausführlich über ein Familiendrama berichten, das sich dort ereignet hat. Der 38jährige Fabrikarbeiter Lecomte kam in später Nacht betrunken nach Hause und geriet mit seiner Frau wegen des Nachtessens in Streit, in dessen Verlaufe er sie am Halse ergriff und mit Erwürgen bedrohte. Das älteste Kind der Streitenden, der dreizehnjährige Lucien, ergriff in diesem Augenblick ein Messer, das seine Mutter im Bette versteckt hatte, und versetzte seinem Vater zwei Stiche in die Brust. Tödlich getroffen fiel Lecomte, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden und gab bald darauf seinen Geist auf. Der junge Vatermörder wurde noch in derselben Nacht verhaftet, aber nach Feststellung der Umstände auf freien Fuß gesetzt.

Achtzehn Personen in die Donau gefallen. Zwischen Kragujevac und Galambos — zwei an der Donau liegenden Städten — vermittelt ein kleiner Personendampfer den Verkehr. Dieser Tage konnte er infolge des hohen Wasserstandes nicht an das Ufer gelangen, deshalb mußten die Insassen in ein großes Boot übersteigen, das sie ans Land bringen sollte. Durch den herrschenden Sturm und durch die Ungeschicklichkeit der Matrosen kippte das Boot und alle Insassen fielen ins Wasser. Unter diesen befanden sich auch der frühere Präsident der Skupschtina, Nista Popovic mit seiner Frau, der Juwelier Antonievic, ein Großindustrieller aus Belgrad und mehrere Bauern. Von den achtzehn Personen sind die Frau des Präsident Popovic, ein Mädchen und zwei Bauern ertrunken, die anderen Personen konnten gerettet.

Ein furchtbares Lynchverbrechen ist jetzt, nach zwei Jahren, ans Tageslicht gekommen. Im Jahre 1902 wurden bei Charleston drei Neger wegen angeblicher Ermordung einer weißen Frau namens Jones lebendig verbrannt. Der Ehemann der Frau Jones hat jetzt auf dem Sterbebette bekannt, daß er selber seine Frau ermordet hat und daß die drei verbrannten Neger völlig unschuldig waren.

Sonderbare Blutvergiftung. In Roßdorf bei Marburg gerieten vor etlichen Tagen zwei Burschen in Streit, wobei der eine den anderen in den Finger biß. Hierdurch entstand, der „F. Z." zufolge, eine Blutvergiftung, die den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Fall wird nun wahrscheinlich das nächste Schwurgericht beschäftigen.

Das Land der „Vereinsmeierei" ist, wenn man einem Londoner Blatte glauben darf, Japan. Dort blüht das Klubwesen seit undenklichen Zeiten und spielt die größte Rolle in dem täglichen Leben aller Menschen. Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, daß bemittelte Leute 10 bis 100 verschiedenen wohltätigen und gesellschaftlichen Klubs angehören, die alle hauptsächlich bestehen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu einer festlichen Zusammenkunft zu geben. In Tokio gibt es 5000 verschiedene Vereine, vom „Roten Kreuz" bis zu den „Schnurrbärtigen" und „Pockennarbigen", deren Namen auch ihre Art bezeichnen. Wie üppig es in solchen Vereinen zugeht, zeigt die Tatsache, daß bei der letzten Zusammenkunft des „Klubs der Eisenbahnreisenden in Kanegawa" hundert Geishas vor der Gesellschaft tanzten.

Vor Freude gestorben. Als der Oberprimaner Wekel aus Meyenburg bei Gustrow am Realgymnasium sein Abiturienten-Examen bestanden hatte, übermittelte er diese freudige Nachricht natürlich sofort seinen Eltern durch ein Telegramm. Als der Vater das Telegramm empfing, erlitt er in der freudigen Erregung einen Schlaganfall und starb alsbald.

Briefkasten.

A. S. in Schaffstädt. Die Bundesgesetzgebung im Deutschen Reiche wird ausgeübt durch den Bundesrat und den Reichstag. Die oberste Behörde des Deutschen Reiches ist das Reichskanzleramt. Reichskanzler: Graf v. Bülow. Der Reichskanzler überwacht im Namen des Kaisers die Ausführung der Reichsgesetze, leitet die verfassungsmäßigen Angelegenheiten des Reiches, gegenzeichnet die kaiserlichen Erlasse. Ihm sind die Chefs der Reichsämter unterstellt, nämlich: das Auswärtige Amt (Chef: Graf v. Bülow, Staatssekretär Frhr. v. Richthofen); das Reichsamt des Innern (Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wehner); Reichsmilitärgericht (Präs.: General Frhr. v. Gemmingen, kürzlich †); Reichsmarineamt (Staatssekretär Vizeadmiral v. Tirpitz); Reichsjustizamt (Staatssekretär Dr. Nieberding); Reichsschatzamt (Staatssekretär Frhr. v. Stengel); Reichseisenbahnamt (Präs. Dr. Schulz); Rechnungshof des Deutschen Reiches (Präs. Magdeburg); Verwaltung des Reichsinvalidenfonds (Vors. Plath); Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen (Chef: Budde); Reichsbank (Präs. Dr. Koch); Reichsschuldenkommission (Vorsitz. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann).

Die obersten Staatsbehörden in Preußen bestehen aus dem Staatsrate, der zurzeit in seinen Aemtern unbesetzt ist, und aus dem Staatsministerium. Dem letzteren gehören folgende Herren an: Ministerpräsident: Graf v. Bülow (zugleich Kanzler des Deutschen Reiches); Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Graf v. Bülow (Staatssekretär Frhr. v. Richthofen); Finanzminister: Frhr. v. Rheinbaben; Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten (Kultusminister): Dr. Studt; Minister für Handel und Gewerbe: Möller; Minister des Innern: Frhr. v. Hammerstein; Justizminister: Dr. Schönstedt; Kriegsminister: Generalleutnant Frhr. v. Einem gen. v. Rothmaler; Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: v. Podbielski; Minister der öffentlichen Arbeiten: Budde.

*

A. K. in Spickendorf. Die Höhe der Wanderlagersteuer hängt nicht von der Warengattung ab, sondern von der Größe der Orte, in welchen die Wanderlager aufgeschlagen sind. Da unterscheidet man nicht Großstädte, Provinzialstädte und Marktflecken — weil das doch immerhin dehnbare Begriffe sind — sondern man richtet sich nach der Einwohnerzahl und teilt in vier Gewerbesteuerabteilungen ein. In der ersten Abteilung rangieren alle Städte von mehr als 50 000 Einwohnern, die zweite und dritte Abteilung umfaßt die Städte von 2000—50 000 Einwohnern und die vierte Abteilung die Städte unter 2000 Einwohnern und sämtliche (also ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl) Landgemeinden. Für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes sind in der ersten Gewerbesteuerabteilung 50 Mk., in der zweiten und dritten Abteilung 40 Mk. und in der vierten Abteilung 30 Mk. Wanderlagersteuer zu zahlen. Die Höhe der Steuer ist hier in Mindestsätzen angegeben; es wird also für Wanderlagerbetriebe, die von kürzerer Dauer als eine Woche sind, der Steuersatz der vollen Woche erhoben. Anders sind die Bestimmungen bei Wanderlagerauktionen, da richten sich die Steuersätze auch nach der Warengattung. — Besten Gruß!

Kirchliche Anzeigen.

Halle-Trotha: Mittwoch, den 9. März, abends 7 Uhr: Passionsandacht; Dr. Jenrich.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 7. März 1904.

Aufgebote: Der Kaufmann Heinrich Wittkopf, Dorotitz und Margarete Blaßmann, Bertramstr. 16. Der Fabrikarbeiter August Thiemer, Thüringerstr. 27 und Emma Riemer, Pfännerhöhe 55. Der Schuhmacher Paul Freyer, Alter Markt 4 und Marie Schröter, Staßfurt.

Eheschließungen: Der Schlosser Otto Belger, Schülershof 16 und Emma Winkelmann, Dominde. Der Schlosser Max Wollmann, Liebenauerstr. 15 und Marie Bernhardt, Liebenauerstr. 167.

Geboren: Dem Gütersbodenarbeiter Johann Mulchala, Reideburgerstraße 4, S. Hermann. Dem Agenten Gustav Gebauer, Magdeburgerstraße 28, S. Rudi. Dem Wächter Friedrich Strignitz, Wolfstraße 21, T. Lydia. Dem Telegraphen-Vorarbeiter Paul Oberländer, Bernhardstr. 15, T. Klara. Dem Schriftsetzer Georg Schuknecht, Torstr. 52, T. Martha. Dem Brauer Lorenz Seckinger, Torstr. 30, T. Ella. Dem Schlosser Karl Schimpf S. Karl, Klinik. Dem Maler Arthur Härtel, Leipzigerstr. 20, T. Frieda. Dem Schuhmacher Karl Haußmann, Torstr. 8, S. Walter. Dem Kaufmann Hermann Schütze, Jakobstr. 38, S. Hermann. Dem Postboten Louis Jahnke, Wolfstr. 23, T. Gertrud.

Gestorben: Der Dienstmanns-Institutsbesitzer Heinrich Vollmer, 55 J., Klinik. Des Fabrikarbeiters Karl Meinhardt T. Else, 3 Mon., Torstr. 24. Des Fabrikarbeiters Franz Enterlein S. Erich, 8 Mon., Dieskauerstr. 2. Der Fabrikarbeiter Heinrich Haase, 56 J., Ludwigstraße 50. Der Hausdiener Hermann Krüger, 16 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Arbeiters Heinrich Blume Ehefrau Auguste geb. Heinicke, 58 J., Schützenstr. 23. Des Arbeiters Karl Wallrodt S., totgeb., Klinik. Der Bergarbeiter Karl Albrecht, 26 J., Prinzenstr. 11.

Auswärtige Aufgebote: Der Eisenbahn-Rangierarbeiter Friedrich Schettge, Reideburg und Else Siems, Magdeburg. Der Restaurateur Max Schaller, Cönnern und Marie Michels, Cöthen. Der Schneider Albert Berger, Berlin und Alma Wenzel, Halle. Der Arbeiter Adolf Neubert, Beuchlitz und Ida Bluhm, Dölau. Der Krankenwärter Josef Kandzia, Halle und Marie Siebert, Cönnern. Der Bäckermeister Robert Wittenbecher, Trebnitz und Marie Bosse, Rothenburg a. S.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 7. März 1904.

Aufgebote: Der Bauarbeiter Otto Metzger und Anna Katharine Luise Büchner, Gr. Wallstr. 42. Der Steinsetzer Albert Sperling, Schönnewitz und Hulda Müller, Kl. Gosenstr. 4. Der landwirtschaftliche Aufseher Heinrich Fuchs, Passendorf und Melanie Meyer geb. Boullier, Friedrichstr. 27. Der Handarbeiter Otto Reipsch, Fleischerstr. 29 und Ida Dost, Weißenfels.

Geboren: Dem Schlosser Oskar Schunke, Dölauerstr. 18, S. Paul. Dem Konditor Rudolf Lorenz, Richard-Wagnerstr. 54, T. Johanna. Dem Kaufmann Ludwig Bierwisch, Wittekindstr. 33, S. Johannes. Dem Maurer Eugen Schondorf, Eichendorffstr. 6, T. Anna.

Gestorben: Des Schlossers Oskar Schunke S. Paul, 21 Stb., Dölauerstr. 18. Des Fabrikarbeiters Hermann Hartmann T. Frieda, 1 Mon., Dölauerstr. 18. Die Wwe. Selma Böttger geb. Gimbel aus Ammendorf, 26 J., Nervenklinik.

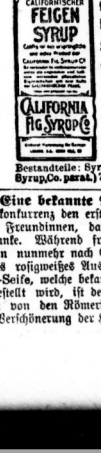
Durchschnittspreise des heutigen Halleschen Wochenmarktes.

Detailverkauf.

Kartoffeln, pro Ctr.	3,00—4,00 Mk.	Hühner, pro St.	1,20—2,00 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter	30—40 Pfg.	Hähnchen, pro St.	1.25-2.20 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr.	9—10 Mk.	Tauben, pro St.	40—50 Pfg.
Zwiebeln, 1 Liter	20 Pfg.	Kaninchen, 1 St.	1,10 Mk.
Blumenkohl, 1 St.	10—40 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,20 Mk.
Weißkohl, 1 St.	5—15 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,20 Mk.
Rojenkohl, 1 Liter	20—25 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,60 Mk.
Braunkohl, 1 St.	5—8 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	30—40 Pfg.
Weißkraut, 1 St.	8—20 Pfg.	Butter, pro St.	55—65 Pfg.
Rotkraut, 1 St.	5—10 Pfg.	Käse, 2 St.	10—20 Pfg.
Mohrrüben, pr. Mdl.	10—20 Pfg.	Eier, pro Mdl.	100 Pfg.
Rettiche, pro St.	3—10 Pfg.	Schweinefleisch, pr. Pfd.	70-90 Pfg
Sellerie, pro St.	5—15 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd.	60-70 Pfg
Salat, grüner 1 St.	15 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd.	70—90 Pfg
Aepfel, 1 Mdl.	30—100 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd.	70—80 Pfg

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann;** für Lokales: **Erich Beuthner;** für den Börsen- und Handelsteil: **Adolbert Kirsten,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel.**



Califig

ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und außerordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern, in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.

In Apotheken käuflich

1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Flei Californ. (Specialt Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

(3887)

Eine bekannte Dame, welche vor einiger Zeit in einer Schönheitskonkurrenz den ersten Preis erhielt, äußerte sich kürzlich im Kreise ihrer Freundinnen, daß sie ihre volle Schönheit nur der Ray-Seife verdanke. Während früher ihr Teint durch Unreinheiten entstellt war, hätten nunmehr nach Gebrauch der Ray-Seife Gesicht und Hände ein zartes rosigweißes Aussehen erhalten. Die vorzügliche Wirkung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach Deutschem Reichspatent aus Hühnereiern hergestellt wird, ist dem Einfluß der Einbuhlung zuzuschreiben, welche schon von den Römerinnen des Altertums als unentbehrliches Mittel zur Verschönerung der Haut bei der täglichen Toilette angewendet wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0003

Von seltener Schönheit sind die neuen Frühjahrskleiderstoffe.

Jetzt sämtlich in grossen Sortimenten am Lager.

Natté, neues vornehmes, glattes Gewebe, 110 cm breit	Mtr.	150–400 ₰
Seidenglanz-Satins in 6 Qualitäten	„	140–500 „
Voile, glatt, gemustert und bedruckt	„	75–450 „
Fantasiestoffe mit weissen und bunten Noppen	„	100–400 „
Wollmousseline in bildschönen neuen Dessins	„	80–200 „
Blusenstoffe überraschend grosse Auswahl gestreifter, karierter und Fantasiedessins	„	75–400 „

Meine schwarzen und elfenbeinfarbigen Stoffe
Spezialität der Firma
stehen bezüglich Schönheit, Vielseitigkeit und Preiswürdigkeit fast unerreicht da.

Grosses Lager in Konfirmanden-Jacketts.

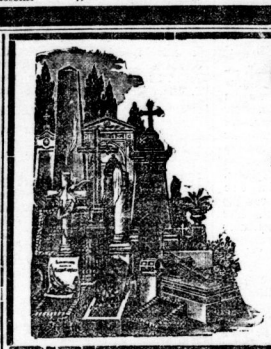
Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [388

Joh. Nietzschmann,
Kunstmagazin,
Gr. Ulrichstr. 12
empfiehlt zu [3897
Konfirmationsgeschenken
Sprüche, Kreuze
in **Flach- u. Tiefbrand,**
eingerahmte Bilder,
sowie lose Kunstblätter.

Dauerhafte **Waschgefässe** empf.
R. Kartsch, Albrechtstraße 23.
(3916)

Küchenbänke, Stufenleitern dauerhaft und billig Gr. Märkerstr. 23.
(3916)



C. Wendenburg, Steinmetzmeister,
Halle a. S.
Hauptgeschäft: **Huttenstrasse 2,** Südfriedhof. II. Geschäft: **Dessauerstrasse 2,** Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt [2451
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. ✻ *Solide Preise.*
Grösstes Lager am Platze.

Die Korpulenz durch Abführ- oder Entziehungskuren zu bekämpfen ist falsch, da diese die Gesundheit schädigen, den Organismus schwächen und zu neuer Fettanbildung immer geneigter machen. Auch die bedeutenden Nachteile der Schilddrüsenfütterung sind bekannt. Die **Broschüre** [3389
Zu korpulent
16. Aufl. gibt Aufschluß über die einzige **rationelle** Entfettungskur, durch welche die Korpulenz ohne Einschränkung und **ohne** Abführen auf chemischem Wege in ganz naturgemäßer Weise beseitigt wird.
Diese Kur, welche ein Arzt im Verein mit einem Chemiker entdeckt hat, **übertrifft alle bis** jetzt gegen Korpulenz angewandten Kuren und zeichnet sich aus durch bequemste Gebrauchsweise, garantiert vollständige Gefahrlosigkeit und Hebung der Gesundheit und Körperkraft, dabei nur ca. 36 Pfg. tägliche Kurkosten.
Fürstliche Persönlichkeiten, hohe Kreise und Aerzte lobt haben sich dieser Kur bedient, die **Erfolge** sind **vorzüglich** u. durch zahlreiche Anerkennungen bezeugt. Preis der Broschüre 80 Pfg. zu beziehen von
G. Pirlsch, Chemisches Laboratorium.
Leipzig-Lindenau 39.

„Eintracht"
Braunkohlenwerke und Brikettfabriken.

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur diesjährigen
XVII. ordentlichen Generalversammlung
auf Donnerstag, den 7. April cr., nachmittags 5 Uhr im Bureau der **Mitteldeutschen Kreditbank,** Behrenstr. 2 in **Berlin,** ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts pro 1903.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Revisorenwahl.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben laut § 25 des Statuts den Aktienbesitz, hinsichtlich dessen sie ein Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, spätestens am 31. März cr. bei der Gesellschaft schriftlich anzumelden und bis zu demselben Termin diesen Aktienbesitz
bei der **Gesellschaftskasse,** Potsdamerstr. Nr. 21 in **Berlin,**
oder bei der **Mitteldeutschen Kreditbank,** Behrenstraße Nr. 2 in **Berlin,**
oder bei den Herren **Jacquier & Securius** an der Stechbahn 3/4 in **Berlin,**
oder bei der **Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteilung Becker & Co.** in **Leipzig,**
oder bei Herrn **B. M. Strupp** in **Meiningen,**
oder bei einem Notar
mit doppeltem Nummernverzeichnis zu hinterlegen, dessen eines abgestempeltes Exemplar als Eintrittskarte in die Generalversammlung und als Legitimation zur Empfangnahme der Stimmkarte dient.
Die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 20. März ab für die Herren Aktionäre bereit.
Berlin, den 7. März 1904 [3875

„Eintracht"
Braunkohlenwerke und Brikettfabriken.
J. Werminghoff.

Neue Kochschule, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 18, I. **Junge Mädchen** erhalten gründliche Ausbildung im **Kochen.** Aufnahme 1. April. 6 Monatskurse. Pension. [3818]

Gustav-Adolf-Festspiel.
Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr Gesamtprobe im **Thaliasaal. — Donnerstag, den 10. März, abends 7½ Uhr Generalprobe** im **großen Thaliasaal.**
3874] **Evang. Festspiel-Verein.**

Mache hiermit bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns [3900
Rudolf Jaentsch, Cönnern,
in unveränderter Weise weiterführe.
Cönnern, März 1904. **Frau Marie Jaentsch.**

Schützenhof a. d. Heide.
Die diesjährige Pfingstwiese findet aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums und Preisschießens der Pfälzer-Kolonie-Schützengesellschaft vom 29. Mai bis 5. Juni d. Js. im Grundstück des Schützenhofes statt. Schausteller rc. wollen sich wegen eines Standes an den Wirt des Schützenhofes, **Herrn Chr. Klages,** wenden. Standgeld äußerst billig. [3868

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt in Gera (Reuß), gegründet **1849,** nach Gera verlegt **1854,** daher am **1. Mai 1904: Feier des 50jährigen Bestehens** in Gera. Ehemalige Schüler und Freunde sind eingeladen. — **3 Abteilungen: ca. 180 Zöglinge. — Zeugnisse berechtigen zum Einjährigfreiw. Militärdienst. — Prospekte durch die Direktion.** [3890

Hotel Sommer-Pension
Lugano-Paradiso. [3426
— Erstklassiges feines deutsches Haus. —

Mosel- und Saarweine
Peter Nicolay, Uerzig a. d. Mosel. [3764
Specialität:
Naturreine Weine eigenen Wachstums.

Für ein nachweislich hochrentables Unternehmen wird ein stiller oder tätiger
Teilhaber
mit 15 000 Mark Einlage **gesucht** bei hypothekarischer Sicherstellung. Bei tüchtiger Beteiligung wird Landwirt bevorzugt. [3743
Offerten unter Chiffre **Z. o. 311** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In Eisenach,
Mitte der Stadt, beste Lage, sind in **Neubauten zwei Läden** mit **Wohnung,** zu jedem Geschäft passend, zu **vermieten.** Anfragen an den Besitzer [3048
Wilh. Crentzburg, Eisenach, Rennbahn 37.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am **Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr** im großen Saale des Hotels „**Zum Kronprinzen**". **1.** Vortrag des Herrn **Rudolf Bielefeld: Land und Volk der Offriesen. 2.** Beantwortung einer Anfrage über Schreibung und Aussprache japanischer Stadtnamen. **3.** Berichte über das ablaufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue.
Der Vorstand.

Zum **Mitunterricht** mit dem fünften 9½jährigen Sohne finden **2 Sextaner Aufn. im Pfarrhaus Barbis b. Lauterberg** (Harz).

Konditorei u. Café
Carl Zorn, [3385
Leipziger Str. 5.
Salvatorbier.

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb u. Frauenbildung.
Rechtsschutz für Frauen. [3899
Unentgeltlicher Rat in Rechtssachen wird erteilt jeden Donnerstag nachmittags ½6—½8 Uhr An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontrakt-Formulare zu haben. **Abteilung für Rechtsschutz.**
Stellenvermittlung für Hausbeamtinnen, Arbeitsnachweis für gebildete Frauen.
Arbeitsnachweis: Dienstags v. 4—5 u. Freitags v. 11—12. **Nähstube für geb. Frauen.** Wäsche zum Ausbessern und Nähen wird erbeten. Handarbeiten werden fertiggestellt. Gebildete Frauen finden Beschäftigung. Näheres **An der Universität 6, p.** Montags v. 3—7, Mittwochs und Freitags v. 9—12. Schriftliche Meldungen sind dort abzugeben. **Abteilung für Arbeitsnachweis.**

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (3342
Juweliere und **Edelschmiede**
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Städtisches höheres technisches Institut zu Cöthen (Anhalt).
Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie und Hüttenwesen, Keramik, Ziegelei- und Gastechnik.
Beginn der Vorträge und Uebungen am 26. April 1904.
Beginn der Immatrikulationen am 20. April 1904.
Meldungen und Anfragen sind an das Sekretariat des Städtischen höheren technischen Instituts zu richten, woher auch Studienpläne und Programme kostenlos zu beziehen sind.
Cöthen, den 5. Februar 1904. [3334
Der Magistrat. Schulz, Oberbürgermeister. **Der Direktor.** Dr. Foebr, Diplom-Ingenieur.

Geschw. Stade,
4 Berlinerstraße 4
empfehlen sich
zu Umzügen mit Verschluß-Möbelwagen
für hier und außerhalb
bei billigsten Preisen und zuverlässiger Bedienung.
Retourgelegenheiten oft vorhanden.
Grosse helle und trockene Lagerräume.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die Bestände des zur Konkursmasse des Kaufmanns **Paul Serauky** in **Halle a. S.,** Große Ulrichstraße 5/6 eine Treppe, gehörigen Wagenlagers, bestehend in [3896
seidenen und wollenen Kleiderstoffen,
Blusen, Kleidern und Damenmänteln werden zu billigen Preisen im bisherigen Geschäftslokal von **Mittwoch, den 9. März** ab und folgende Tage von 9—12 und 3—6 Uhr **ausverkauft.**
Friedrich Carow,
Verwalter der **Paul Serauky'schen** Konkursmasse.

Herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74 per sofort zu vermieten. [3840

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 8. März.

— **Ein langwieriger Prozeß** scheint nunmehr seinem Ende zuzugehen. Es handelt sich um die Klage einer Anzahl von Gartenbesitzern in Trotha gegen die Chemische Fabrik von Engelke und Krause daselbst. Die Klage schwebt nun schon seit fünf Jahren und hat verschiedene Instanzen durchgemacht. Die Gartenbesitzer verlangen Entschädigung für ihre durch die Gase der Fabrik schwer betroffenen bezw. eingegangenen Obstbäume in einer durch Sachverständige festgesetzten Höhe. Die Fabrik will keine Entschädigung zahlen und führt aus, daß die dem Schornstein entweichenden Gase nicht die Schuld an der Ertragsverminderung der Obstbäume der in der Nähe liegenden Gärten tragen. Zu anderem Resultat scheint indessen eine genaue Untersuchung seitens der Gewerbeinspektion gelangt zu sein, welche anordnete, daß Veränderungen im Betriebe der Fabrik vorzunehmen seien dergestalt, daß die Gase nicht mehr ins Freie entweichen, sondern den Verbrennungsprozeß durchzumachen haben. Obgleich dieser Vorschrift entsprochen ist, klagen die Anwohner noch heute über die Gase und führen deren Ursprung auf die in Betrieb befindlichen Salzöfen zurück. Das hiesige Landgericht entschied s. Zt. zu Gunsten der Kläger, ebenso das Oberlandesgericht in Naumburg auf die von der Beklagten eingelegte Berufung. Das Reichsgericht, das sich darauf mit der Revision zu befassen hatte, verwarf dieselbe. Damit war gerichtlich konstatiert, daß die Gase die Schuld an dem Eingehen der Obstbäume getragen haben. Es konnte sich also nur noch um Feststellung der Schädigung handeln. Dazu hatte das hiesige Landgericht das Urteil verschiedener Sachverständiger eingefordert, von denen das des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Schröter hier bevorzugt wurde. Das Landgericht wird nun die Entschädigung feststellen; ob sich dann die Fabrik dabei beruhigt oder wieder Berufung einlegt, ist noch nicht vorauszusagen. Die bisher erstandenen Gerichts- und Anwaltskosten sind schon ganz bedeutende.

— **Die städtische Gottesacker-Verwaltung.** Der letzte der Sonder-Haushaltspläne für 1904 ist nunmehr ebenfalls fertiggestellt, der Etat der Gottesacker-Verwaltung schließt mit 80 550 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab, gegen 75 450 Mk. im Vorjahre. Die Einnahme setzt sich wie folgt zusammen: Kapitalien- und Schuldenverwaltung 10 821 Mk., Grundstücke 36 206,09 Mk., Bestattungen 33 400 Mk., Zusgemein 122,91 Mk.; in der Ausgabe stehen 30 898,17 Mk. unter Kapitalien- und Schuldenverwaltung, 25 052,50 Mk. für Grundstücke und Geräthschaften, 19 500 Mk. für Bestattungen, 4462,90 Mk. als Verwaltungskosten und 636,43 Mk. unter Zusgemein.

— **In der geschlossenen Sitzung** genehmigten die Stadtverordneten gestern die Anstellung des Stadtbaumeisters O. Wilrich, des Boten E. Horst, des Desinfektors Heine und des Polizeisergeanten Mundt, sowie eine Pension für die Witwe des verstorbenen Assistenten Röder und die Annahme zweier Legate von 300 und 600 Mk. für Unterhaltung von Erdbegräbnissen auf dem Nordfriedhofe. Ferner wurden als Vorsitzender für den 22. Armenbezirk Herr H. Wähmer und die Schiedsmänner bezw. deren Stellvertreter für den 1.—11. und 14.—27. Bezirk gewählt.

— **Verdrehte Berichterstattung.** In welch verhetzender Weise das hiesige sozialdemokratische Organ, das „Volksblatt", in seinen Berichten Geschehnisse zu verdrehen weiß, davon wieder ein Beispiel, das in der Strafkammer gestern konstatiert wurde: Dort bildete das Renkontre, welches sich am 11. Dezember v. J. auf dem Riebeckplatz ereignete, den Gegenstand der Anklage wider den Lausbursichen Kurt Mucke hier wegen Widerstandes und körperlicher Mißhandlung. Ueber den Sachverhalt dieses Intermezzos war vom „Volksblatte" ein derart entstellender Bericht veröffentlicht, daß nicht Mucke der Exzedent war, sondern der Polizeisergeant Lungershausen, der seine Amtsbefugnisse überschritten hätte und gegen den, wie unheilverkündend im Schlußsatze des „Volksblatt"-Berichtes angedroht war, Anzeige bei seiner Behörde erstattet wäre. Der Vorgang hatte sich ganz anders abgespielt, wie in der Verhandlung gegen M. festgestellt wurde. Dieser kam am 11. Dezember mit einem Handwagen über den Riebeckplatz gefahren und trieb mit seinem Begleiter Lässig derartigen Unfug, daß der dort postierte Polizeisergeant L. einschreiten mußte. Während er im Begriff war, den Namen des M. festzustellen, erhielt er von M. einen Schlag ins Gesicht, daß der Helm zu Boden fiel. Als M. arretiert werden sollte, setzte der junge Mensch seiner Festnahme solch heftigen Widerstand entgegen, daß noch zwei Polizeibeamte und zwei Zivilisten einschreiten mußten. Dabei ist M. nicht härter angefaßt worden, als notwendig war. Die zur Beweiserhebung vernommenen Zeugen bestätigten in vollem Umfange die Angaben des Polizeibeamten und straften das „Volksblatt" mit dieser Berichterstattung Lügen. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von hundert Mark.

— **Lohnbewegung.** Außer den Schneider- und den Buchbindergesellen beabsichtigen ev. auch die Tischlergesellen in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie wollen demnächst ihre von einer Kommission aufgestellten Forderungen den Meistern zur Annahme unterbreiten.

— **Noch ein Beitrag zum Jubiläum der englischen Bibelgesellschaft.** Unser Halle kann auf eine wertvolle Bibelausgabe aus dem Mittelalter stolz sein. Auf dem früheren Kloster Neuwerk hinter der St. Laurentiuskirche hat ein Mönch Behoimb eine der ersten deutschen Bibelübersetzungen geliefert, von der noch auf der Leipziger Universitätsbibliothek Ueberreste gezeigt werden. — Auf dem Rathause in Halle ist auch eine seltene Bibel in zwei Folianten von 1541 mit Handschriften Martin Luthers, Jonas, Melanchtons und Fürstbischofs Georg von Anhalt vorhanden. Sie befindet sich in der Ratsbibliothek.

— **Ansteckende Krankheiten.** In der mit dem hygienischen Institute verbundenen städtischen Untersuchungsstelle für ansteckende Krankheiten sind im Laufe des Monats Februar 138 Proben zur Prüfung gelangt. Davon rührten 37 aus den klinischen Anstalten, 5 aus sonstigen Krankenhäusern, 96 von privaten Aerzten her. In 80 Fällen bestand der Verdacht auf Tuberkulose, in 24 auf Diphtherie, in 11 auf Typhus usw. Der Nachweis auf Tuberkulose konnte 12 mal, auf Diphtherie 10 mal, auf Typhus 3 mal erbracht werden.

— **Das Welt-Panorama,** Gr. Ulrichstraße 6, I. führt uns diese Woche nach Java und bringt herrliche Aufnahmen von Land und Leuten dieser Insel. Wir besuchen Preanger, Tasikmalaya und den Palast des Sultans in Djocjakarta, sowie den 1200 Jahre alten Hindutempel „Buropudor". Die Reise geht dann weiter nach Brombanan, ins Tengger-Gebirge und über den Tampomas, bis sie in Mangkasar endet. Nächste Woche: Niagara-Fälle.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Halle und Ammendorf-Radewell ist Weßlar zugelassen mit Ausnahme an Werktagen von 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr; Sprechgebühr 1 Mk.

— **Der konservative Verein** hält morgen, Mittwoch, abend im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher politische Tagesfragen besprochen werden. Gäste sind willkommen.

— **Festspiel „Gustav Adolf".** Die Vorarbeiten für die Aufführung des historischen Festspieles „Gustav Adolf", welches vom hiesigen Evangelischen Festspielvereine zum besten des evangelischen Bundes, der protestantischen Bewegung in Oesterreich und des hiesigen evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins (Stadtmission) arrangiert wird, sind bereits so weit gediehen, daß am nächsten Donnerstag abend die Generalprobe in den „Thaliasälen" stattfindet. Zu der Probe haben die Mitglieder des Ehrenausschusses und deren Familien Zutritt.

— **Der deutsche Privatbeamten-Verein** (Zweigverein Halle) feiert sein zweites Wintervergnügen, verbunden mit dem Stiftungsfeste des angegliederten gemischt-chörigen Gesangszirkels, am Sonnabend nächster Woche in der „Kaiser-Wilhelmshalle." Das Programm verspricht einen genußreichen Abend.

— **Im christlichen Verein junger Männer,** Weidenplan 5, ist morgen, Mittwoch, abend eine monatliche Mitgliederversammlung. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr spricht in einer Versammlung für Bäcker Herr Stadtmissionar Scheler über: „Ein Tag in Peking".

— **Gegen den Alkohol.** Morgen, Mittwoch, abends wird im Gasthaus „zum Mohr" in Giebichenstein Herr Stud. Koch einen Vortrag halten über das Thema: „Der Alkohol ein vielfacher Mörder unseres Volkes." Musikdarbietungen eines Posaunenchors und Gesang werden den Abend abwechselungsreich gestalten.

— **Walhalla-Theater.** Man schreibt uns: Morgen, Mittwoch, bringt das Berliner Apollo-Ensemble die Operette „Im Reiche des Indra" von Paul Linde. Diese Operette ist das größte musikalische Werk Lindes, einzelne Kompositionen aus derselben sind längst in der ganzen Welt bekannt. Das Lied „Es war einmal", das Duett „Die Lotosblume", der Marsch „Kommandostab" usw. werden in allen Konzertsälen gesungen und gespielt. Die kostümliche Ausstattung der Operette, die aus dem Atelier Landolf in Paris stammt, ist glänzend. Die Dekoration reiht sich würdig derselben an und wurde von Müller u. Schaeffer in Berlin gemalt. Das elektrische Ballett, welches schon in „Lysistrata" das Publikum entzückte, wird sich in noch größerer Personenzahl und in glanzvolleren Kostümen zeigen. Die Darbietungen dieses Balletts in der Operette „Im Reiche des Indra" erreichen das Möglichste an Technik in Verwendung der Elektrizität auf der Bühne. Der im dritten Akte vorkommende Waffentanz wurde von Grecco Poggioleſi, Ballettmeister vom Scala-Theater in Mailand, einstudiert. Die Inszenierung dieser Operette leitet Herr Direktor Klein persönlich. — **Heute findet die letzte Aufführung der „Lysistrata" statt.**

— **Im Laufe der vergangenen Woche** starben im Standesamtsbezirke Süd an: Gehirnschlag 1, Lungentuberkulose 5, Darmkrebs 1, Krämpfen 3, Arteriosklerose 1, Zuckerharnruhr 2, Lungen- und Nierenentzündung 1, Darmperforation 1, Magenkrebs 1, Lungenentzündung 3, Sarkom des Hodens 1, Stimmritzenkrampf 1, Mittelohreiterung 2, Lungenverdichtung 1, Urämie 1, Carcinom uteri 1, angeborener Wirbelsäulenmißbildung 1, Herzklappenfehler 1, Altersschwäche 2, Emphysem 1, Knochentuberkulose 1, Rückenmarksschwindsucht 1, Selbstmord durch Erschießen 1, Bronchopneumonie 1, eitriger Bauchfellentzündung 1, Bauchfellkrebs 1, eingeklemmtem Nabelbruch 1, Schlaganfall 1, Magendarmkatarrh 1, Wassersucht 1, Lungenerweiterung 1, zusammen 42 Personen, darunter 10 Ortsfremde; im Standesamtsbezirke Nord starben an: Lebensschwäche 2, Gehirnschlaganfall 1, Schlaganfallsfolgen 1, multiplen Hirngeschwülsten 1, Lungentuberkulose 3, Lungenentzündung 1, Alterspneumonie 1, Meningitis, von Ohreiterung ausgehend, 1, Brechdurchfall 1, Atrophie 1, Herzlähmung 1, Fettherz 1, Gebärmutterkrebs 1, Absceß unter dem Zwerchfell 1, Magenkrebs 1, Altersschwäche 1, Blasenkatarrh 1, Herzfehler, Schrumpfniere, Urämie 1, zusammen 21 Personen, darunter 2 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde. Mithin starben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 63 Personen.

— **Statistisches.** Im Monate Februar 1904 sind in der Stadt Halle 405 Kinder als geboren angemeldet, 192 männlichen und 213 weiblichen Geschlechts; darunter 75 uneheliche Geburten, 23 männliche und 25 weibliche von hiesigen, 13 männliche und 14 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 363 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession
" 17 " " " " katholischer "
" 3 " " " " mosaischer "
" 22 " " " " gemischter "
" — " " " " Dissident. "

Als verstorben sind angemeldet: 128 Personen männlichen und 86 weiblichen Geschlechts = 214, dazu 11 Totgeburten = 225 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	22 männl.,	16 weibl. Geschlechts,			
von 1 "	8 "	3 "	"		
" 2—5 "	3 "	4 "	"		
" 6—10 "	3 "	— "	"		
" 11—15 "	2 "	1 "	"		
" 16—20 "	2 "	5 "	"		
" 21—30 "	12 "	6 "	"		
" 31—40 "	12 "	2 "	"		
" 41—50 "	17 "	3 "	"		
" 51—60 "	20 "	12 "	"		
" 61—70 "	13 "	14 "	"		
" 71—80 "	12 "	4 "	"		
über 81 "	2 "	4 "	"		
unbekannt "	— "	— "	"		
	128 männl.,	86 weibl. Geschlechts.			

181 waren evangelischer, 13 katholischer, — Dissident, ungetauft 17. Es waren 56 männliche, 34 weibliche ledig; 58 männliche, 22 weibliche verheiratet; 14 männliche, 30 weibliche verwitwet; — männliche, — weibliche geschieden. Geboren wurden 405, Todesfälle waren 225, mithin 180 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 69 geschlossen

---

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der neue Friedhof im Norden der Stadt Halle.

Ohne Zweifel wirkt der Besuch eines Friedhofes durch den Anblick der Gräber, welche an die eigene Vergänglichkeit erinnern, auf viele Menschen deprimierend und unsympathisch. Daher wurde die moderne Gartenkunst vor einigen Jahren vor die Frage gestellt, auf welche Weise man den Friedhöfen den Charakter eines Totenplatzes nehmen könnte. Die moderne Gartenkunst hat die Frage schnell und leicht gelöst dadurch, daß sie die Friedhöfe als landschaftliche Parkanlage behandelte und die eintönig wirkenden Reihengräber, die doch nun einmal nicht entbehrt werden können, abseits hinter Buschwerk und dichte Gehölzgruppen verbarg.

So sind in den letzten Jahren in fast allen großen Städten, ich erinnere nur an Hamburg, Köln, Berlin, Leipzig usw., solche Friedhöfe entstanden, welche außer ihrem eigentlichen Zwecke eine angenehme Erholungsstätte für die Angehörigen der Entschlafenen bilden.

Aber auch in einem anderen Punkte sind die in landschaftlichem Stile angelegten Friedhöfe den bisher gebräuchlichen, bei deren Betreten man rechts und links die sehr verschieden gestalteten, gepflegten und ungepflegten Grabhügel sieht, vorzuziehen. Das ist nämlich der stark in die Augen fallende unschöne Anblick der ungepflegten Gräber. Dies sind halb eingesunkene Hügel, welche unregelmäßige Erdhaufen bilden, mit wüstem Gestrüpp und ellenhohem Queckengras bewachsen sind und als Sammelstelle für verwelkte Blumen, Unkraut und Papierfetzen seitens ihrer gepflegten Nachbarn dienen.

Schon dieser eine Umstand müßte einem mit etwas ästhetischem Gefühle begabten Menschen genügen, sich ohne weiteres für die landschaftliche Anlage der Friedhöfe zu entscheiden.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man nur mit Aeußerlichkeiten wirken wolle und hinter den die Reihengräber verdeckenden Gehölzpartien, den alten Schlendrian weiter betreiben könne. Reinl auch hier muß alles unharmonisch und abstoßend Wirkende vermieden werden. Das ist aber Sache der Friedhofsverwaltung und kann durch Bestimmungen geregelt werden.

Wer die Gräber seiner Angehörigen pflegen will, der soll es auch fernerhin tun, denn es ist eine gute, alte Sitte, die vielen Menschen tief ins Gemüt eingewachsen ist. Wem wäre nicht die herrliche Gedichtstelle bekannt: „Ein Muttergrab, ein heil'ger Ort, Für dich die ewig heil'ge Stelle." — Das Interesse für den Besuch unserer Friedhöfe darf nicht durch kurzsichtige Maßnahmen der Verwaltung eingeschränkt, sondern muß durch liebevolle Teilnahme gefördert werden.

Wo aber kein Angehöriger sich findet, der das Grab seiner Lieben pflegen will, da muß die Friedhofs-Verwaltung dafür eintreten. Es muß wenigstens das Allernotwendigste getan werden, damit Ordnung und Sauberkeit herrscht. Der Grabhügel ist mit kleinen Steinen zu befestigen und mit Eiskraut oder Efeu zu bepflanzen, so daß ein dunkles, saftiges Grün die Grabstelle deckt, auf welcher ein einfaches Täfelchen den Namen des Dahingeschiedenen verkündet.

Ferner ist die Bepflanzung der Gräber seitens der Angehörigen mit zu groß werdenden Trauerbäumen, wie Eschen, Ulmen, Weiden usw., Lebensbäumen oder Cypressen zu untersagen. Nichts sieht häßlicher aus, als ein solches Sammelsurium von Trauerbäumen und Coniferen. Schöne, hochstämmige Rosen und Mandelbäumchen und im Sommer Fuchsien und Pelargonien usw. geben ein besseres Bild. Die Quartiere der Reihengräber sind am schicklichsten durch gerade, mit Alleebäumen bepflanzte Wege zu trennen. Durch derartige Anordnungen wird den Reihengräbern vieles von ihrem abstoßenden Aussehen genommen.

Die Gräber der ersten und zweiten Klasse, die sogenannten Erbbegräbnisse, werden bei der Anlage im landschaftlichen Stile nicht mehr die obligatorische Granit- und Sandstein-Einfassung mit dem eisernen Gitter erhalten, sondern ihre Anordnung wird an den mit Rasen und schönen Anpflanzungen geschmückten Wegen entlang so idyllisch und unauffällig sein, daß man sie kaum bemerkt. Anderenfalls können sie aber auch monumental hervortreten und den Anlagen als wertvolle Dekoration dienen.

Fernruf 2295. *Gr. Steinstr. 83.*

Schneider & Haase

Inhaber: **Albert Stegmann**

Modehaus für Damenputz

beehren sich zur Besichtigung ihrer

Modellhut-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen. [3869

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0005

Auf die Anlage fester, trockener Wege ist das Hauptaugenmerk zu richten, damit man nicht wieder in dieselben Fehler verfällt, die bei der Herstellung des hiesigen Südfriedhofes gemacht worden sind. Die in den ersten Jahren nicht zur Verwendung kommenden freien Flächen dürfen auch nicht, wie es beim Südfriedhofe geschehen, an kleine Leute als Kartoffelland verpachtet werden, sondern sind als Parkwiesen herzustellen. Sie erhöhen dadurch viele Jahre lang als grüne Rasenflächen die Wirkung des ganzen Parkes.

Auch sind eine große Anzahl Sitzplätze anzuordnen und dürfen die Ruhebänke nicht gespart werden. Ein Umstand, dessen Nichtbefolgung die im Südfriedhofe geschaffene Gürtelpflanzung, durch welche sich ein langweilig hin- und herkrümmender Weg hindurch zieht, wertlos macht. Abwechselung in der Szenerie zu schaffen, ist ein wesentlicher Faktor der modernen Gartenkunst.

Wie ich gelesen habe, sind in einigen kommunalen Vereinen von einem der Herren Stadtverordneten Vorträge über den neuen Friedhof in entgegengesetzter Richtung des hier Geschriebenen gehalten worden. Dies konnte mich aber nicht verhindern, meine Meinung zu äußern, denn das Persönliche muß bei öffentlichen Angelegenheiten ganz ausscheiden.

Mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, der landschaftlichen Anlage des neuen Friedhofes recht viele Freunde zu erwerben.

Paul Krütgen, Gartenbau-Ingenieur.

Sport und Jagd.

— **Kein Pferde-Rennen in Halle.** Auf der General-Versammlung des „Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins", die am 6. März hier stattfand, wurde beschlossen, die Rennen in Halle aus lokalen Gründen ausfallen zu lassen und dafür in Magdeburg vier Rennen abzuhalten. Für Magdeburg wurden nunmehr die Tage endgültig festgesetzt auf den 30. u. 31. Juli, sowie 8. u. 9. Oktober. Für Torgau soll noch ein passender Sonntag ermittelt werden. Aus der Tätigkeit des Vereins in dem verflossenen Geschäftsjahre ist zu erwähnen, daß in 27 Herren-Reiten und 3 landwirtschaftlichen Rennen 471 Pferde genannt waren, wovon 109 liefen. Für diese Rennen wurden im gangen 20 258 Mark Geldpreise und 23 Ehrenpreise im Werte von 5150 Mark gewährt.

Hallesches Kunstleben.

— **Orchester-Musik-Verein.** Auf dem Programm des letzten Konzertes des hiesigen Orchester-Musik-Vereins stand u. a. die Sinfonie in d-moll von Tittel. Da das Werk unseres begabten ersten Kapellmeisters in Halleschen Privatkonzerten schon mehrfach zur Aufführung gekommen ist und sich eine beachtenswerte Stellung erobert hat, wird auch an diesem Orte eine kurze Würdigung vielleicht nicht unwillkommen sein. Selbstverständlich kann nicht die Absicht bestehen, die Sinfonie hier zur Stufe der unsterblichen Meisterwerke hinaufzuloben. Immerhin muß man ihr die hohe Anerkennung spenden, daß sie Charakter hat. Sie ist der temperamentvolle Ausdruck des eigensten Wesens unseres trefflichen Opernbirigenten. Schwungvoll, kurz und knapp im Ausdruck, nie verlegen um die Weiterentwickelung, rhythmisch interessant und wohlklingend harmonisiert und instrumentiert strömt der melodische Fluß dahin, teilweise zu ganz gewaltigen, gut angelegten und planvoll durchgeführten Steigerungen anwachsend. Wer die Literatur der modernen Oper näher kennt, wird nicht bestreiten können, daß auf die Erfindungskraft Tittels verschiedene musikdramatische Motive vorbildlich eingewirkt haben; unselbständig ist sie darum aber keineswegs geworden. Der thematische Aufbau und die Verarbeitung des Gedankenmaterials weisen überall darauf hin, daß wir es mit einem Musiker von Geschmack und tüchtiger Bildung zu tun haben. Unter den beiden Sätzchen verdient das erste Allegro molto vivace den Vorzug. Am wertvollsten scheinen aber, soweit man nach einmaligem Hören urteilen darf, das sprühende Scherzo und der dritte Satz, die an mancherlei instrumentalen Effekten reichen Variationen über ein eigenes gehaltvolles Thema zu sein. Die Sinfonie wurde unter der anfeuernden Leitung des Komponisten von unserer Regimentskapelle mit vieler Verve gespielt und fand lebhaften Beifall. **Dr. W. Kaiser.**

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Das Lustspiel „Liebesmanöver" wird morgen (Mittwoch) abend wiederholt. In der dem Lustspiel vorangehenden Aufführung der Oper „Nachtlager" singt Herr Max Flor die Partie des Jäger. Als vierte Vorstellung im Carl Maria v. Weber-Zyklus geht am Donnerstag das Schauspiel „Preciosa" von P. A. Wolf mit der Musik von C. M. v. Weber in Szene. Die Titelrolle spielt Fräulein Rosa Gellert. Am Freitag wird zum ersten Male die Oper „König Drosselbart" von Kulenkampf neu einstudiert gegeben; der Abend bringt zugleich die Première „Am Telephon", Drama in zwei Akten von Lord und Foley. Die Vorstellung findet zum Benefiz für Fräulein Maria Eteblad statt. Am Donnerstag gelten Schülerbilletts für Parkett (1,10 Mk.); dieselben werden an der Abendkasse zur Ausgabe gelangen.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Wegen Vorbereitungen zum Benefiz Max Deutschmann fällt am Mittwoch nachmittag 4 Uhr die übliche Nachmittagsvorstellung aus. Die am Abend 8 Uhr stattfindende Benefiz-Vorstellung bringt zum ersten Male Oskar Blumenthals zur Roccocozeit spielende Lustspielnovität „Wann wir alten" mit dem Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofschauspielers Herrn Oskar Keßler. Der Gast spielt in „Wann wir altern" die Rolle des Marquis, während die beiden anderen Hauptrollen von Margarete Oberhauser und Karl Ekert dargestellt werden. Hierauf folgt Adolf L'Arronges beliebtes Lustspiel „Doktor Klaus", in welchem der geschätzte Gast die Titelrolle darstellt, und neben ihm die Damen Bensberg, Fernando, Hedda, Deutschmann, Wangemann sowie die Herren Dir. Mauthner, Deutschmann, Seedorff, Netzler, Irwin und Selle in Hauptrollen beschäftigt sind. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Wiederholung dieser Vorstellung nicht stattfinden kann. Donnerstag, den 10. März ist bereits die neunte Wiederholung von Gustav Kadelburgs zugkräftiger Schwanknovität „Familie Schierke". Da am vergangenen Sonntag die Aufführung von „Hoffnung auf Segen" bei total ausverkauftem Hause stattfand und Hunderte umkehren mußten, ohne an der Kasse Billetts erhalten zu können, hat sich die Direktion genötigt gesehen, „Hoffnung auf Segen" noch einmal für Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr als Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. anzusetzen und sind Billetts hierzu bereits heute an der Kasse des Neuen Theaters zu haben.

— **Kammermusik.** Mit dem am nächsten Montag stattfindenden vierten Kammermusikabend des Leipziger Hilf-Quartettes schließt die diesjährige Saison dieser musikalischen Elitebande. Auf dem Programm steht u. a. ein neues, hier noch nicht gespieltes Streichquartett von Stephan Krehl.

— **Konzert.** Wie bereits kurz mitgeteilt, wird Herr Télémaque Lambrino unter Mitwirkung der Kammersängerin Frau Emma Baumann aus Leipzig am nächsten Sonnabend ein Konzert im Saale der Berggesellschaft veranstalten. Der junge Künstler, ein Schüler von Frau Teresa Carreno, wird als eine echte Künstlerseele mit Temperament und phänomenaler Technik geschildert.

Vermischtes.

Der Erbschaftsprozeß im belgischen Königshause. Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde am Montag die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Rechtsbeistand der Gräfin Lonyay, Paul Janson, sprach noch einmal und erklärte, er hoffe jetzt nur noch darauf, daß der König sich als Vater zeigen und seiner Tochter ihr Recht angedeihen lassen möge. Zur Verteidigung König Leopolds ergriff dann Senator Wiener das Wort. Er suchte die Behauptung, der König beabsichtige durch Ueberweisung aller seiner Liegenschaften an die Nation seine Kinder zu enterben, dadurch zu widerlegen, daß er die Erklärung abgab, daß als Gegenwert für die Schenkung die Zahlung einer Leibrente an die Erben ausdrücklich ausbedungen sei. Wiener führte sodann als Präzedenzfälle die Ehe Napoleons mit Marie Louise, die des Kronprinzen Rudolf mit der jetzigen Gräfin Lonyay u. a. m. an und betonte, daß derartige politische internationale Verträge in Belgien durch die Verfassung anerkannt seien. Die Minister verträten dabei die Stelle der Notare. Ein König sei keine Zivilperson, und internationale Verträge seien in jeder Beziehung unverletzlich.

Schreckliche Familientragödie. Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Leutnant a. D. Besele, der Geschäftsführer des gleichnamigen kartographischen Instituts, nebst Frau, einer neunzehnjährigen Tochter, zwei Söhnen, sechzehn- und elfjährigen Kadetten der Anstalt Bensberg, vergifteten sich in der vergangenen Nacht in ihrer Wohnung in der Wilhelmstraße. Der Grund ist mißliche Vermögenslage.

Tunnel unter der Elbe. Man meldet uns aus Hamburg, 8. März: Zur Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Hamburg und der Elbinsel Steinwärder soll ein Tunnel unter der Elbe erbaut werden, dessen Kosten auf 8 Millionen veranschlagt sind.

Der große Präriebrand in Nordamerika. Gewaltige Landstrecken in der County Comanche sind nach einem Telegramm aus Chicago durch den kürzlichen Präriebrand verwüstet worden. Die Stadt Lawton stand selbst in größter Gefahr, ein Opfer des Feuers zu werden. Das verwüstete Gebiet, in dem alle Wälder, Prärien und Farmen verbrannten, hat einen Umfang von 3000 englischen Quadratmeilen. Wieviele Menschenleben der Brand forderte, weiß man noch nicht. Jedenfalls sind aber hunderte von Ansiedlern von ihren Heimstätten vertrieben worden und haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Die Flammen griffen mit fabelhafter Geschwindigkeit um sich und fuhren auch über das indianische Reservatgebiet dahin, das von den Ohikasaw-Indianern bewohnt wird. Auch die Wälder des Regierungsgebietes in der Nähe von Lawton wurden ein Opfer der Flammen. Der Ort Lawton wurde in der altbekannten Weise gerettet, daß die Bevölkerung ihrerseits alles niederbrannte, was dem anstürmenden Flammenmeere hätte Nahrung geben können.

Neues Malheur bei der Schleifenfahrt. Im Zirkus Busch zu Berlin stürzte am Montag abend die Radfahrerin, die die sogenannte Schleifenfahrt ausführen wollte, indem sie infolge eines Lenkfehlers nicht in die Abfahrtsgasse gelangte und über das Schutznetz hinausflog. Sie hat jedoch nennenswerte Verletzungen dabei nicht erlitten.

Eine Stunde im Schornstein. In großer Lebensgefahr befand sich der Schornsteinfegergeselle Klose, welcher im Hause Neißstraße 20 zu Görlitz einen Schornstein zu reinigen hatte und zu diesem Zwecke in ihn hineinkriechen mußte. Als er bis zur ersten Etage gekommen war, blieb er fest eingekeilt stecken und konnte weder vorwärts noch rückwärts. Seine angstvollen Hilferufe verhallten ungehört. Glücklicherweise wurde er von einem Kollegen, mit dem er zusammen arbeitete und der einen anderen Schornstein gereinigt hatte, vermißt, gesucht und in seiner gefahrvollen Lage entdeckt. Nun wurde die Feuerwehr herbeigerufen. Diese war genötigt, ein Loch in den Schornstein zu schlagen, um den Gefangenen, der länger als eine Stunde im Schornstein zugebracht hatte, befreien zu können.

Durch eine große Ueberschwemmung sind, nach einer Laffan-Meldung aus New-York, 6. März, zahlreiche blühende Städte im Tal des Susquehanna-Flusses (Pennsylvanien) gefährdet. Die Ueberschwemmungen sind die Folge des plötzlich eingetretenen Schmelzens des Eises. 11 Personen sind bereits ertrunken, viele werden vermißt. In Harrisburg sind 200 Familien obdachlos, 1500 Personen haben Zuflucht in öffentlichen Gebäuden suchen müssen. Die Gewerbetätigkeit in dem ganzen Ueberschwemmungsgebiet ist ernstlich bedroht.

Verworfene Revision. Nach einer Meldung aus Heidelberg hat das Reichsmilitärgericht die Revision des Urteils, das gegen die Heidelberger Grenadiere wegen Meuterei und Aufruhrs ergangen war, verworfen.

Eine Tragödie auf hoher See. Eine erschütternde Tragödie erzählen die Ueberlebenden des britischen Dampfers „Cygnet", der mitten im Atlantischen Ozean in Brand geriet und sank. Wir entnehmen der „Frs. Ztg." darüber folgendes: Der „Cygnet" verließ am Weihnachtstage London, um nach dem Mittelmeer zu gehen. An Bord befanden sich fünf Passagiere, Major Little, seine Frau, ihr neunjähriger Knabe Edward und ihre zwei Mädchen im Alter von 4½ und 2½ Jahren. Am 29. Dezember wurde der „Cygnet" plötzlich von einer Bö betroffen, die das Schiff wohl ausgehalten hätte; aber am Nachmittage um 4 Uhr entdeckte der Maat, daß dicke Rauchwolken aus den Ventilatoren quollen. Nach fünf Minuten züngelten bereits die Flammen aus den Luken heraus, die ganze Ladung stand in Flammen. Des Kapitäns erster Gedanke war, die Passagiere zu retten. Das Boot mit den fünf Passagieren, dem Maat und vier Matrosen wurde herabgelassen. Das brennende Schiff war 60 Meilen von der spanischen Küste entfernt, fast genau westlich von Vigo. Da die See noch sehr hoch ging und der Kapitän fürchtete, das offene Boot könne hoffnungslos umhertreiben oder überschwemmt werden, befestigte er es mit einem Seil am Heck des Dampfers; er glaubte, so lange das Boot im Fahrwasser der Schiffe treibend gehalten werden konnte, wäre Aussicht auf Rettung. Der „Cygnet" war jetzt eine glühende Feuermasse. In dem Boot saß das kleinste Kind zu Füßen der Mutter und wurde vor den schweren Sturzseen teils durch das Kleid geschützt, die anderen Kinder drängten sich unter einer Persenning zusammen. Niemand sprach. Man hörte das Zischen des Wassers. Plötzlich ertönte ein dumpfes Brüllen, ein Krachen des Holzes und ein Bersten des Stahls. Der Maat sah, daß die Luken des „Cygnet" gesprengt waren, daß durch die Spalten Feuer hervorschoß, und daß das Feuerschiff sie verließ — das Seil war zerrissen, das Boot war allein auf hoher See. Die Sonne ging im Westen glühendrot unter, der Feuerschein des Schiffes färbte die See golden. Dann verschwand auch das, der „Cygnet" war gesunken. Als die Nacht hereinbrach, wurden die Ausgesetzten hungrig, aber im Boot fand sich nur Zwieback und kondensierte Milch vor. Major Little hatte auf dem Schiff nicht nur all sein Geld und seine Schmucksachen gelassen, sondern auch alle Kleidung, Ueberzieher und Mantel. Es wurde bitterkalt, schwere See stießen unbarmherzig gegen das kleine Boot. Die Kinder schliefen dann und wann im Rumpf des Bootes. Als Edward erwachte und um einen Trunk bat, konnte man ihm kein Wasser geben. Um Mitternacht wurden Zwieback und Milch gereicht. Da die Kinder vor Kälte fast erstarrt waren, zog ein italienischer Matrose, Antonio Girardi, seinen Rock aus und hüllte den Knaben darein. Als er nach einer Stunde nachsah, wie es den Kindern ging, bemerkte er, daß Edward seinem vierjährigen Schwesterchen den Rock gegeben hatte. Die ganze Nacht mußten die älteren Passagiere und die Mannschaft das Wasser ausschöpfen. Beim Morgengrauen bemerkte man, daß der freundliche Italiener fehlte. Eine Welle hatte ihn über Bord gespült. Den ganzen Tag spähte man nach Land oder einem vorüberfahrenden Schiffe aus, aber nichts kam in Sicht. Der Maat wußte nur, daß die Küste 50 bis 60 Meilen entfernt war. Zwei Tage und zwei Nächte des Elends vergingen, und Verzweiflung bemächtigte sich der Schiffbrüchigen. Gelegentlich versuchten die Matrosen, die Gesellschaft durch ein Lied zu erheitern, aber im geheimen glaubte jeder, daß der Tod infolge von Hunger oder Durst unausbleiblich wäre. Am dritten Tage wurde in der Persenning ein halbes Glas Regenwasser gesammelt und sorgfältig verteilt. Als es niemand sah, gab ein Matrose seinen Anteil dem Knaben, weil er in der Stille der vorigen Nacht gehört hatte, wie Edward um die Rettung der Eltern und Schwestern gebetet hatte, und „bitte, vergiß nicht den Maat und die anderen fremdlichen Herren". Am selben Morgen kam ein Dampfer in Sicht, aber trotz aller Bemühungen blieben die Schiffbrüchigen unbemerkt. Die Nacht mit ihren vermehrten Schrecken brach herein. Die durchnäßten Kleider froren den Passagieren am Leibe. Die Kinder hatten schrecklich vom Frost zu leiden, die Haut schälte sich von ihren Armen und Beinen. „Aber sie murrten kein einziges Mal," sagte der Maat, „jeder an Bord hätte gern sein Leben für sie gegeben." Am fünften Abend brach Major Little zusammen. Danach können sich die Passagiere nur weniger Einzelheiten erinnern. Am nächsten Morgen traf sie ein Fischerboot, das sie aufnahm und in den Städchen Figueira landete, wo eine große Menge sie freundlich aufnahm. Major Little ist infolge der ausgestandenen Leiden gestorben und Mrs. Little befindet sich jetzt mit ihren Kindern in London; aber obgleich jetzt fast zwei Monate seit ihrer Rettung verflossen sind, sind sie noch ganz schwach und wie betäubt von ihren furchtbaren Erfahrungen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 8. März.

Wetterbericht vom 8. März, morgens 5 Uhr. Eine tiefere Depression (unter 745 mm) befand sich gestern südwestlich vom westlichen Eingange des Kanals, sie wird vermutlich mit abnehmender Tiefe in südöstlicher Richtung fortschreiten. Unter Einfluß derselben ist in Deutschland wieder vorwiegend trübes Wetter eingetreten und stellenweise ist bereits etwas Schnee gefallen; fast allgemein herrscht Frost, doch hat derselbe vielfach abgenommen (in Magdeburg von 3 auf 1 Grad). Die weitere Annäherung der Depression läßt Schneefälle bei zunächst etwas wärmerer Temperatur erwarten. — Es meldeten gestern die nachfolgenden Kältegrade: Memel 13, Swinemünde 8, Neufahrwasser 1, Breslau 7.

Voraussichtliches Wetter am 9. März: Trüb, windig und etwas wärmer mit Schneefällen.

Voraussichtliches Wetter am 10. März: Trübe mit Schneefällen, Temperatur wenig verändert.

*

Hamburg, 8. März, 9 Uhr 35 Min. vorm. Das Maximum (über 775 mm) liegt über Nordrußland, das Minimum (unter 745 mm) südlich über Irland. In Deutschland wärmer, im Nordosten heiter, sonst trübe; der Süden hatte meist Niederschläge. — Wärmeres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich. **Deutsche Seewarte.**

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Hannover, 8. März. Die Trauerfeier für Waldersee findet nach heute getroffenen Bestimmungen nicht im Sterbehause, sondern in der Garnisonkirche statt, in welcher die Leiche feierlich aufgebahrt wird.

Paris, 8. März. Der Ministerrat wird sich mutmaßlich mit den Enthüllungen des „Figaro" gegen den Marine-Minister befassen. Die von dem Seepräfekten von Toulon geführte Untersuchung soll mit Bestimmtheit ergeben haben, daß der Verfasser dieser Enthüllungen ein ehemaliger Deputierter sei, der sich in verschiedenen Kriegshäfen auf bisher unaufgeklärte Weise in den Besitz von Schriftstücken gesetzt habe.

Port Arthur, 8. März. (Reutermeldung.) Admiral Makarow ist heute mittag in Dalni eingetroffen und wird morgen hier erwartet. Im Rayon herrscht völlige Ruhe; vom Feinde ist nichts zu sehen.

Tokio, 8. März. Der Kaiser von Japan hat gestern der Gräfin Waldersee den Ausdruck seiner warmen Anteilnahme übermitteln lassen. Der japanische Militär-Attache in Berlin, Oberstleutnant Oi, hat den Auftrag erhalten, als Vertreter der japanischen Armee den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

-e. In der am 5. cr. stattgefundenen Generalversammlung der **Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin**, in der ein Kapital von 6 126 600 M. vertreten war, wurde der Jahresabschluß pro 1903 ohne Debatte genehmigt. Die Dividende wurde auf 4⅔ % festgesetzt. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bemerkte der Vorsitzende, daß mindestens die gleiche Dividende wie für das abgelaufene Geschäftsjahr werde erzielt werden. („B. B.-Z.")

-e. Der Vorstand der **Berliner Bank** schlägt vor, von dem pro 1903 erzielten Reingewinn von 2 243 409 M. 4 % Dividende zu verteilen. (B. B. Z.)

-e. Von dem Aufsichtsrat der **Erfurter Bank Pinckert, Blanckart & Co.** wurde beschlossen, der auf den 25. cr. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (i. V. 6⅔ %) vorzuschlagen. („B. B.-Z.")

-e. Die **Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** hat für 1903 einen Reingewinn von 378 755 M. erzielt. Es soll vorgeschlagen werden, hiervon 6 % Dividende zu verteilen. („B. B.-Z.")

-e. Die **Breslauer Diskontobank** hat pro 1903 einen Reingewinn von 1 853 624 M. erzielt. Als Dividende sollen 5½ % (i. V. 4 %) verteilt werden. (B. B. Z.)

-e. Der Aufsichtsrat der **Bergwerksgesellschaft Hibernia** in Herne beantragt, der am 30. cr. in Düsseldorf stattfindenden Generalversammlung folgendes vorzuschlagen: Von dem Bruttogewinn pro 1903 von 9 095 448 M. sollen 3 750 039 M. zu Abschreibungen auf Inventar-Konto verwendet werden und von dem verbleibenden Rest die Verteilung 1. von 4 % Jahresdividende für die Zeit vom 1. April bis Ende 1903, für die laut Generalversammlungsbeschluß vom 13. Juni 1903 ausgegebenen Nom. 10 000 000 M., welche zum Erwerbe der Kuxen von „General Blumenthal" gedient haben, 2. von 11 % Dividende auf das übrige 41 000 000 M. betragende Aktienkapital (i. V. 10 %) vorgenommen werden. („B. B.-Z.")

-e. Der Aufsichtsrat der **Dresdner Straßenbahn** schlägt vor, die Verteilung einer Dividende von 8¾ % für das Jahr 1903 vorzunehmen. Der Ueberschuß beträgt einschließlich Saldo-Vortrag aus 1902 1 138 580 M. („B. B.-Z.")

-e. Die **Ostafrika-Linie** dürfte wegen ungünstiger Geschäftslage für 1903 keine Dividende verteilen (i. V. 2½ %). („B. B.-Z.")

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 7. März.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend- u. b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
65 Rinder: davon 11 Ochsen	34	–	32	–	30	–	–	–
7 Farren	32	–	31	–	28	–	7	–
34 Kühe	31	–	30	–	27	–	34	–
13 Kalben	33	–	31	–	29	–	13	–
28 Kälber	48	–	45	–	36	–	28	–
70 Hammel, – Schafe	33	–	31	–	28	–	70	–
269 Schweine	–	51	–	50	–	47	214	55

Zusammen 431 Schlachttiere. Ausgesetzte Posten über Notiz.

— **Hamburg, 7. März.** (Bericht der Notierungskommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1477 Rinder, 1838 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Viehmarkt 589 inländische und auf dem Zentral-Schlachthof 874 dänische und 14 österreich-ungarische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Brandenburg, Braunschweig, Pommern und Posen. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld, Flensburg zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0006

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierenfalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 70—73 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 66—69 ℳ, junge fette Kühe 63—65 ℳ, ältere fette Kühe 55—60 ℳ, geringere fette Kühe 49—52 ℳ, I. Qualität Bullen 64—67,50 ℳ, II. Qualität Bullen 55—60 ℳ.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Brandenburg, Braunschweig und Sachsen.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 69 bis 73 ℳ, II. Qualität 65—68,50 ℳ, III. Qualität 57—61 ℳ.

Der Handel am heutigen Markt war sowohl bei Rindern als bei Hammeln reger wie in der Vorwoche und zogen die Preise in fast allen Qualitäten eine Kleinigkeit an.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag b. W. bis heute einschließlich: 608 Stück. Bahnversand vom Zentral-Viehmarkt: 240 Rinder, 60 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: — Rinder, — Schafe.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 7. März.

Aufgetrieben: 454 Rinder, und zwar: 167 Ochsen, 29 Kalben, 147 Kühe, 111 Bullen; 377 Kälber; 737 Stück Schafvieh; 2089 Schweine, und zwar: 2089 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3657 Tiere.

Marktverlauf für 50 Kilog. in M.

Rindergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Lebendgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	72
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	70
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	69
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	66
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	61
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	65
	3) gering genährte	—	60
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3) geringe Saugkälber	40	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	37	—
	2) ältere Masthammel	34	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	51	—
	2) fleischige	49	—
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44	—
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

		Geschätzgang
450 Rinder, und zwar		
162 Ochsen, 27 Kalben, 142 Kühe 104 Bullen		mittelmäßig
275 Kälber		„
576 Schafe		„
2089 Schweine		„

— **Deptford**, 7. März. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1075 Rinder. Bezahlt ward für Rinder prima 3 sh. 10 d. bis 4 sh. 1 d., sekunda 3 sh. 6 d. bis 3 sh. 8 d. für je 8 Pfund.

Tages-Marktberichte.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern, Notierungsstelle.

7. März 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	170—176	129—134	—	116—124
Insterburg	195	155	135	128
Tilsit	165-174½	149 155½	132-139½	121—132
Danzig	185—188	131	127—132	127
Thorn	185—190	132—137	124—128	128—135
Elbing	—	—	—	140
Uckermark	168—172	124—130	128—147	125—134
Pittelmark, Preignitz	164—174	124—132	123—140	128—140
Neumark	165—173	120—130	135—147	124—134
Lausitz	164—173	125—136	130—140	122—138
Stettin (Bezirk)	172—176	130—133	128—140	121—130
Stettin (Platz)	172—176	132—133	—	—
Posen	172—182	121—126	118—129	116—132
Bromberg	178—184	126—130	126	—
Krotoschin	175—178	124—126	125—130	116—118
Schildberg	160—170	125	—	112
Breslau	168—178	120—130	119—135	115—125
Brieg	170—176	126—132	114—126	114—120
Ramslau	171—176	124—129	111—131	118—123
Leobschütz	176—180	128—132	122-130½	116—122
Magdeburg	157—175	130—140	133—172	121—133
Altmark	163	124—128	133—139	123—126
Merseburg, östl. b. Mulde	147—176	120—138	133—155	120—140
Merseburg westl. b. Mulde	150—178	125—140	128—175	120—141
Erfurt	155—165	125—142	140—160	115—137
Kiel	158	135	132	135
Schleswig	161	136	—	140
Neumünster	160—170	125—135	—	125—140
Hannover Süd	150—172	135—142	135—170	120—144
do. Elbe Weser	162	132—140	140	130—140
do. West	146—176	146	120	127—134
Münsterland	165—170	141—149	130	133—135
Westf. Industriebezirke	153—161	144—152	133—141	132—140
Sauerland	148—156	136—144	122	130—138
Paderbornerland	161—169	137—145	132½	133—141
Frankfurt a. M.	180—181	145-146½	150—160	145—150
Kassel	177½	145	140—150	125—125

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	176	133	—	129
Königsberg i. Pr.	176	131	—	120
Breslau	179	130	135	125
Posen	182	126	129	120
Hannover	172	138	—	144
Neuß	175	138	—	124
Mannheim	182	147	—	139
Hamburg	172	140	—	—

Raps: Breslau 204 ℳ.

c) Weltmarktpreise auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 7. März, am 5. März.	
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 105 Cts.	ℳ 204,25	ℳ 204,25
„ Chicago „ „ „ Mai 96⅞ Cts.	„ 203,50	„ 204,00
In Liverpool frei „ „ Mai 6 sh. 8½ d.	„ 188,00	„ 188,00
Von Odessa nach „ „ loko 93 Kop.	„ 176,00	„ 176,00
„ Riga „ „ „ loko 100 Kop.	„ 179,00	„ 179,00
In Paris . . . . „ März 22,20 fcs.	„ 180,50	„ 180,50
Von Newyork nach Berlin Roggen loko 85 Cts.	„ 187,75	„ 182,75
„ Odessa „ „ loko 72 Kop.	„ 150,00	„ 150,00
„ Riga „ „ loko 78 Kop.	„ 149,50	„ 147,00
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 58⅞ Cts.	„ 120,75	„ 120,50

— **New-York**, 7. März, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 5. März.) Baumwolle-Preis in New-York 16,50 (16,25), Lieferung Juli 15,17 (15,76), Lieferung Sept. 13,69 (13,38), in New-Orleans 15⁵/₁₆ (15¹/₄). Petroleum, Stand white in New-York 8,75 (8,75), in Philadelphia 8,70 (8,70), Rafined (in Cases) 11,45 (11,45), Credit Balances at Oil City 1,74 (1,74), Schmalz, Western steam 7,70 (7,65), Rohe & Brothers 7,60 (7,70), Mais*) per Mai 59 (58⁷/₈), Juli 57⅞ (57), Sept. — (—), Weizen**) roter Winterweizen loco 103 (105), Weizen per März —,— (—,—), per Mai 98¾ (101), per Juli 95⅝ (97⅝), per Sept. 87⅞ (89⅝), Getreidefracht nach Liverpool 1¹/₈ (1¹/₈), Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅝ (6¹¹/₁₆), Rio Nr. 7 per April 5,30 (5,20), per Juni 5,55 (5,45). Mehl, Spring-Wheat clears 4,25 (4,25), Zucker 2¹⁵/₁₆ (2¹⁵/₁₆), Zinn 28,00—28,25 (28,00—28,15), Kupfer 12,50—12,75 (12,50—12,75).

— **Chicago**, 7. März, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 5. März.) Weizen*) per Mai 94 (96⅝), per Juli 89⅝ (92). Mais**) per Juli 51¾ (53⅝), Schmalz per Mai 7,30 (7,40), per Juli 7,42½ (7,55), Speck short clear 7,37—7,50 (7,37—7,50), Pork per Juli 14,05 (14,32).

*) Tendenz Weizen: fletig.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 8. März 1904.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,10—8,35. | Tendenz: schwächer.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,20—6,50.

Brotraffinade I. ohne Faß 17,87—18,00.
Krystallzucker I. mit Sack 17,82.
Gem. Raffinade mit Sack 17,82—17,95. | Tendenz: ruhig.
Gem. Melis mit Sack 17,32—17,40.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.
per März 16,40⊗, 16,60B. | Aug. 17,10⊗, 17,15B, 17,12½bz.
April 16,50⊗, 16,60B. | Okt.-Dez. 17,50⊗, 17,60B.
Mai 16,70⊗, 16,75B, 16,72½bz. | Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 8. März 1904.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 16,45. | Aug. 17,10.
April 16,55. | Okt. 17,45. | Tendenz: ruhig.
Mai 16,70. | Dez. 17,45.

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 8. März.

Weizen Mai 176,50 ℳ, Juli 177,50 ℳ, Septbr. 177,00 ℳ.
Roggen Mai 139,25 ℳ, Juli 142,25 ℳ, Septbr. 143,00 ℳ.
Hafer Mai 132,00 ℳ, Juli 135,50 ℳ.
Mais Mai 114,25 ℳ, Juli 114,75 ℳ.
Rüböl Mai 45,80 ℳ, Oktober 46,80 ℳ.
Spiritus 100 l 70er loko —,— ℳ.

Börse von Berlin vom 8. März.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse war zu Beginn äußerst still. Auch heute war der Kursstand in nahezu sämtlichen Märkten gegen den gestrigen Schluß ganz unwesentlich verändert. Von Banken waren Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit höher. Heimische Fonds anregungslos, Chinesen, Türken und Spanier auf Paris etwas fester. Der Verkehr in Bahnen war durchweg belanglos, ohne irgend eine Verschiebung in der Kursbewegung. Im weiteren Verlauf entwickelt sich in Montanwerten ein lebhafteres Geschäft. Bochumer wurden bei 185,75 um 1¾ Prozent gegen gestern höher bezahlt. Für die gute Haltung des Montanaktienmarktes wurde geltend gemacht, daß laut vorliegenden Meldungen die Aktivierung des Stahlwerkverbandes schon jetzt eine sichtbare Hebung des Geschäftes wahrnehmen läßt. Von Schiffahrtsaktien Norddeutscher Lloyd besser. In der zweiten Börsenstunde durchweg Stillstand in sämtlichen Umsatzgebieten und die wenig verzeichneten Kurse unverändert. Nachher Kursstand unverändert, Spanier 78.10. Privatdiskont 3¾ Prozent.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. März 1904.	Dividende für	%	Zst.	Kursnotiz
Hannover. conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,25⊗
Halleſche 3½% Theater-Anleihe von 1894	—	—	3½	99,00⊗
Halleſche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,00⊗
Halleſche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,60⊗
Halleſche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,25⊗
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	4	4	102,75⊗
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	4	4	102,75⊗
Haiberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Naumburgerſche 3½% Kommunalobligationen	—	—	3½	99,60⊗
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50⊗
Sachsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	99,30⊗
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99,60⊗
Halle-Hettſtedter 3½% Pr. Obl.	—	—	3½	95,00⊗
Halle-Hettſtedter 4½% Pr. Obl.	—	—	4½	103,00⊗
Halleſche Strassenbahn 4% Obl.	—	—	4	99,75bz
Knappschaftsversicherungsanſtalt 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,00⊗
Anstrum-Regul. 3½% Obligat. (Westf.-Rebel)	—	—	3½	—,—
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Crölmiger Kunstfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,75⊗
Eisen- und Stahlwerk Hoeſch 4% Sammelanleihe Obligat. rückz. mit 103%	—	—	4½	102,50⊗
Fabrik f. Maschinen, Z. Zimmermann & Co., K.-G., 4½% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	100,00⊗
Grube Gladbach 4½% Obligationen	—	—	4½	100,00⊗
Köstritzer Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—
Wabauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	102,00⊗
Wadauer Braunkohlen 1903 4% rückz. 100%	—	—	4	101,00⊗
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	—,—
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% rückz. 102½	—	—	4	101,25⊗
Westphalia Maschinenbau-Aktien	1903	—	4	250,00⊗
Halleſche Strassenbahn-Aktien	1903	1	4	89,00⊗
Halleſche Portland-Cementfab.-Akt.	1903	—	4	—
Hildebrandt'sche Mühlenwerke-Aktien	1902/03	10	4	167,50⊗
Mühlenwerke Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	8	4	—
Kuffhäuserhütte A.-Maſchinen. v. Paul Reil Aktien	1903	—	4	265,00⊗
Hannoverſche Maſchinenfabrik-Aktien	1902/03	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	4	180,00⊗
Riemberger Maſchinenfabrik-Aktien	1902/03	3	4	114,00⊗
Nienburger Schlosſmühlenwerke Aktien	1902/03	3½	4	90,00⊗
Rudolstädter Schuhfabrik-Aktien	1902/03	12½	4	217,00⊗
Sächſ.-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien	1903	—	4	92,00⊗
Sächſ. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1903	—	4	111,00⊗
Walbaum Brauereien-Aktien	1902/03	10	4	174,50⊗
Wegelin u. Hübner-Aktien	1903	8	4	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1902/03	15	4	230,00bz⊗
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaarse)	1902/03	7	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Aktien	1902/03	9	4	144,00⊗
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1902/03	23	4	158,00⊗
Bruchsal-Mietzbacher Bergbau-Vereins-Ruxe*)	—	—	•	v. H.
Gal. Cunſeld. Pflanzenſchaftl.-Ruxe*)	—	—	•	350,00⊗

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Preisnotierungen für Kuxe am 8. März.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2250	2300	Beuthe	345	360
Friedlicher Nachbar	692½	—,—	Bernhardshall	—,—	825
König Ludwig	21200	—,—	Bielenwohl	5150	—
Conf. Nordſeld	1100	1150	Burbach	6525	6575
Schlüter & Chaut	1710	1720	Carlshall	5150	5225
Siebenplanetten	2975	—	Eine Zu. N.	—	—
Tremonia	3100	3125	Friedrichshall	1450	1475
Erz-Kuxe:			Willdanks-Sondershausen	12150	—
Friedrichssegen	—,—	—,—	Hansa-Silberberg	150	165
Glückauf b. Rudolſt	390	410	Hedwigsburg	7450	7500
Vittoria	1540	1575	Hohenzollern I und II	2000	2065
Wildberg	2085	2125	Johannshall	3800	4000
			Kernenberg A.-G.	1285	1310
			Wurm-Revier	460	490
			Salzdetfurth-Salzgitter-Aktien	9325	9400

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstrasse 10, Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. **An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.**

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 8. März, 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½	101,40⊗
do. do.	3½	101,60⊗
do. do.	3	89,40⊗
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101,40⊗
do. do.	3½	101,60⊗
do. do.	3	89,50⊗
Bremer Staats-Anl. v. 1900	3	87,00⊗
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	87,80⊗
Sächsische Rente	3	88,25⊗
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr	3½	99,50⊗
do. do.	3	88,40⊗
Sächsische Landsch.-Pfdbr	4	—
do. do.	3½	99,50⊗
do. do.	3	88,00⊗
Halleſche St.-Pr. v. 1886, 92	3½	99,60⊗
do. do. von 1901	4	103,25⊗

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Griechische konf. Goldrente	4	30,75bz⊗
do. Monop.-Anl.	4	41,40⊗
do. Gold (Pir. Lat.)	5	37,75bz⊗
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. konf. von 1899	5	99,80bz
Oesterreich. Goldrente	4	100,75bz⊗
do. Kronenrente	4	100,00bz⊗
do. Silberrente	4⅕	99,40⊗
Rumän. amort.	5	98,25bz⊗
do. von 1890	4	84,90bz⊗
Russische von 1902	4	91,00⊗
Serbische zam. Rente v. 1885	4	69,30bz⊗
Ungar. Gold-Anl. Cis. T.	4	82,40bz
do. Kronenrente	4	97,10⊗

Bahnen.

	Dividende 1902	1903
Lübeck-Büchener	6⅓	— 158,75bz
Elektrische Hochbahn	4	— 116,00bz⊗
Gr. Berliner Strassenbahn	7½	8 206,00bz⊗
Oesterr.-Ung. Staatsb. alt.	5⅓	— 134,25bz
Bühmer Lokalbahn alt.	—	— 134,00
Warschau-Wiener	7,40	— 154,4 bz
Kanada-Pacific	5	6½ 112,80bz⊗
Gotthardbahn	6⅓	— 154,70bz
Italien. Meridionalbahn	5	— 139,00bz
Lugemb. Prinz Henrich	3⅓	— 96,80bz⊗
Westfälisch-Lippische Eisenb.	1⅓	— 46,90bz⊗

Bank-Aktien.

	Dividende 1902	1903
Bergisch-Märk. Bank	8	— 154,90bz⊗
Berliner Bank	3½	4 87,75bz
do. Handelsges.	7½	8 150,00⊗
Berl. Hypotheken-Bank	0	— 121,00bz⊗
Comm.- u. Diskonto-Bank	6	6 114,50bz⊗
Darmstädter Bank	6	— 133,40⊗
Dessauer Landes-Bank	2	— 104,00bz⊗
Deutsche Bank	11	— 216,50bz⊗
do. Genossenschafts-Bank	0	— 98,30bz⊗
Diskonto-Kommandit	8½	— 181,60⊗
Dresdner Bank	6	7 144,50bz⊗
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7 140,50bz⊗
Leipziger Kreditanstalt	8	— 176,50⊗
Magdeburger Bankverein	6½	7 126,00bz⊗
do. Privatbank	3½	4 95,30⊗
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	— 113,00⊗
Nationalbank f. Deutschland	5	5 115,50bz⊗
Oesterr. Kreditanstalt alt.	8¾	6½ 197,25bz
Petersburg. Diskonto-Bank	—	— —,—
Preuß. Boden-Kredit	7	7 142,00bz⊗
do. Zentr.-Bod.-Kredit	9	— 187,60⊗
Reichsbank	5.47	— 151,25bz⊗
Preuß. St. f. ausw. Handel	8	— 110,50bz
Sächsische Bank	5	— 131,90bz⊗
Schaafhaus. Bankverein	5	— 132,75bz⊗
Schlesischer Bankverein	6½	— 140,60bz⊗

Industrie-Papiere.

Schiffahrts-Aktien.	Dividende 1902	1903
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	— 106,25bz⊗
Norddeutscher Lloyd	—	— 102,90bz⊗
Brauereien.		
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	— 214,50bz⊗
Vereinsbrauerei Rixdorf	5½	6 104,50bz⊗
Industrie.		
Akt.-Gesellschaft Kattinfabr.	16	— 268,00bz⊗
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	8 205,50bz⊗
Anglo-Kont.-Guano	6	— 97,90bz
Anhalter Kohlenwerke	3½	— 77,25bz⊗
Askania, Chem. Fabrik	8	— 197,75bz⊗
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	10	— 189,75bz⊗
do. Elektr. Werke	7¾	8 156,50bz⊗
do. Masch.-Schraubenfabr.	10	10 221,00bz⊗
Bismarckhütte	10	11 238,50bz⊗
Bochumer Gußstahl	9	9 185,50bz
Braunkohlen Kohlen	9	9 189,00bz
Buxte & Co., Metall	4	— 85,50bz⊗
Chem. Fabrik Buckau	8	— 129,00bz⊗
Consolidation Berlin	27	28 389,50bz
Crölmiger Papierfabrik	15	12 224,75bz⊗
Dessauer Gas	10	— 195,50bz⊗
Deutsch. Eisenbr. Werke	0	0 37,50bz⊗
do. Dynamit, Nobel	0	0 77,40⊗
Donnersmarckhütte konv.	14	— 219,25bz
Dortmund. Un. St.-Pr. Stadtg.	—	2 77,75 ⊗
Dynamit-Trust	5	4½ 162,40bz
Eilenburg, Kattun	4	5 —,—
Eintracht, Bergw.	15	— 227,00bz⊗
Eschweiler Bergw.	16	14 233,00bz⊗
Eschweiler Eisenwalzw.	0	0 109,50bz⊗
Friedr. Wilhelmh. K.-A.	5	4 114,00bz⊗
Gelsenkirch. Bergw.	10	11⁰ 208,80bz⊗
Georg-Marienhütte	2	3 106,10bz⊗
do. do. St.-Pr.	5	5 121,50bz⊗
Glanziger Zuckerfabrik	2½	6½ 109,10bz⊗
Greppiner Werke	—	7⁰ 118,00bz⊗
Halleſche Maschinen	15	— 250,25bz⊗
Hannov. St.-S. A. u. B.	20	20 315,00bz⊗
Harzer Bergbau	10	10 187,60bz
Harm. Maschinenfabrik	2½	0 112,00bz⊗
Hemmoor Portland	0	— 105,50bz⊗
Hibernia Bergw.	10	— 187,50bz⊗
Hildebrandt, Mühlen	4⅔	10 167,25bz⊗
Hörder Bergw. Ver. A.	0	0 129,50bz⊗
Höſch, Eisen und Stahl	—	8 171,75bz⊗
Holzstoffindu.	—	— 104,00bz⊗
Kalkwerke Aschersleben	10	10⁰ 154,70bz
Kattunfabr. Bergbau	12	11 209,50bz
Kölner Bergwerk	25	— 400,25bz⊗
König Wilhelm konv.	12	12⁰ 217,00bz⊗
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8 118,75bz⊗
Laurahütte	11	11 217,90bz⊗
Leopoldsgrube Eberdorf	7	7⁰ 137,00bz⊗
Leopoldshall	1	2 64,50bz⊗
L. Löwe & Co.	8	— 250,00bz⊗
Maschinenfabrik Buckau	6	— 116,75bz⊗
Mathildenhütte	0	— 95,25bz⊗
Mend & Schwerte St.-P.	0	— 87,20bz⊗
Neue Boden-Aktien-Ges.	10	10⁰ 145,50bz⊗
Niederl. Kohlenw.	8	8 103,10bz⊗
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	2½	5⁰ 128,00bz⊗
do. E.-Gub.-Karo-H.	0	— 96,50bz⊗
Oberschl. Kokswerke	5½	— 125,25bz⊗
Orenstein & Koppel	5	— 142,25bz⊗
Phönix Bergw.-A.	0	8 150,00bz⊗
Pommer. Zellstoff	5	18⁰ 231,50bz
Rhein. Stahlwerke	5	8 173,50bz⊗
Riebeck Montanw.	12	12½ 211,10bz
Rombacher Hütte	5	8 182,25bz⊗
Rositzer Braunkohlen	14	15 211,75bz⊗
do. Zuckerfabrik	8	— 131,90bz⊗
Sächs.-Thür. Braunkohlen	5½	— 92,00bz⊗
do. do. St.-Pr.	5½	— 115,00bz⊗
Sangerhäuser Maschi.	5	8¼ 178,60bz⊗
Schering, Chem. Fabrik	10	— 250,00bz⊗
Schles. Bergb.-Zink	17	— 359,00bz⊗
Schuckert, Elektr.	0	0 98,0 bz⊗
Schulz-Knaudt	4	6⁰ 155,75bz⊗
Siemens Glasfabriken	18	— 259,25bz
Stahl. Chem. Fabrik	8	8 136,40bz⊗
Stollwerkſche Akt. N.	5	0 70,10bz
Stolberger Zinkhütte neue	5	— 137,60bz⊗
Sudenburger Masch.	0	— 98,75bz⊗
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	— 74,60bz⊗
Thüringer Kattunw.	3⅓	— 64,75bz⊗
Wegelin & Hübner Masch.	9	8⁰ 128,00bz⊗
Westeregelner Alkali	17	— 217,00bz⊗
Westf. Draht-Ind.	9	8 146,75bz⊗
Wittener Gußstahl	6	— 154,00bz⊗
Wrede Mälzerei	4	— 56,00bz⊗
Wurm-Revier	6½	8 136,80bz⊗
Zeitzer Maschinenfabrik	7	7 170,00bz⊗

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3¾%.

Schweiz 100 Fr.	tg.	—,—
Ital. Plätze 100 L.	tg.	80,20bz⊗
Petersb. 100 Rbl.	tg.	215,50bz⊗
Amsterdam 100 fl.	tg.	169,10⊗
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	81,05bz
Lond. 1 Pfund Sterl. 8 Tage	tg.	20,43⊗
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Monate	tg.	20,25bz
Paris 100 Fr.	tg.	81,25bz⊗
Wien 100 Kr.	tg.	85,05bz⊗

Schluß-Kurse.

Tendenz: Ruhig.

Kreditaktien	197,50
Berl. Handelsgesellschaft	149,90
Darmstädter Bank	133,10
Deutsche Bank	216,40
Diskonto-Kommandit	181,40
Dresdner Bank	144,50
Nationalbank für Deutschland	115,25
Franzosen	134,25
Lombarden	13,50
Italienische Rente	89,00
3% Reichsanleihe	89,20
Bochumer Gußstahl	185,60
Deutsch-Luxemb. B.-A.	—,—
Dortmunder Union-St.	77,90
Laurahütte	217,50
Gelsenkirchener Bergwerk	209,00
Harpener	187,25
Große Berl. Strassenbahn	205,10
Hamburger Packetfahrt	105,90
Norddeutscher Lloyd	103,00
Dynamit-Trust	161,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0007

Metall-Bettstellen

Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten u. Bettstellen.

Bettfedern,

fertige Betten.

Billige feste Preise. Tadellose Qualitäten.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 6. (3367

Bekanntmachung.

Die **Generalversammlung des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis** findet am

Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im „Evangelischen Vereinshause" (Hotel zum Kronprinz), Kleine Klausstraße 16,

statt. Sämtliche Mitglieder unseres Vereins werden zur Teilnahme hierdurch ergebenst eingeladen.

Halle a. S., den 4. März 1904.

Der Schriftführer des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis.

von Krosigk, Landrat. [3923

Stadttheater in Halle S.

Dienstag, den 8. März 1904
172. Ab.-V. 4. Vierteljahrsabonnement giltig.

Armide.

Personen:
Hidroat, Fürst von Damaskus, ein mächt. Zaubergreis . . W. Rabot.
Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin . . . : L. Stoll.
Phenice } . . . . A. v. Boer.
Sidonie } . . . . M. Eckblad.
[Priesterinnen und Vertraute Armidens]
Aront, Feldhauptmann von Damaskus . W. Soomer.
Rinald, Unterfeldherr im Heere des Kreuzfahrers Gottfried von Bouillon . . v. Humalda.
Ubald } Theo Raven.
Surno, ein dänischer Ritter . . . } Fr. Grusselli.
[im Heere des Kreuzfahrers]
Die Furie des Hasses M. Ulrich.
Eine Najade . . . B. Sarta.
Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester, Priesterinnen des heil. Feuers, Krieger, Sklaven. Volk, Genien, Furien, Bajaderen.
Ende gegen 10½ Uhr. [3865

Mittwoch, den 9. März 1904
173. Ab.-V., 1. B. Beamtenk. giltig.

Liebes-Manöver.

Das Nachtlager in Granada.
Anfang 7 Uhr.
Donnerstag: **Preciosa.**

Neues Theater,

Direktion E. M. Mauthner.
Mittwoch: **Benefiz Deutschmann.** Gastspiel d. Kgl. Preuß. Hofschausp. **Oskar Kessler.** [3866
Novität! Z. 1. M.: **Wann wir altern.**
Hierauf: **Doktor Klaus.**
Donnerstag: **Familie Schierke.**

Walhalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.
Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles.
Heute, Dienstag, den 8. März: Zum unwiderruflich letzten Male

Lysistrata.

Phantastische Ausstattungs-Operette mit großem Ballett in zwei Abteilungen von Paul Lincke mit

Cäcilie Carola

als Gast.
Hierzu: **Gastspiel des elektrischen Balletts.** „Elektrische Schmetterlinge." „Ein Märchen aus 1001 Nacht."
Vorher: **„Im Café".** Faschings-Pantomime in 1 Akt.
Mittwoch: Zum ersten Male: **Paul Linckes** [3863
größtes musikalisches Werk:
Im Reiche des Indra.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2—10 Uhr.
Java (Ostindien). 3970 3969

Fr. z. St.
Sonnabend 12./3. 7. Tr.

Einige **Pensionäre** bei liebevoller Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten werden noch gesucht. Off. unter Z. m. 297 a. d. Exped. d. Ztg. [3579

Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 9. März 1904.
Leipzig (Neues Theater): Lohengrin.
Leipzig (Altes Theater): Zapfenstreich.
Weimar (Hof-Theater): Die Meistersinger.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Das **große glänzende Damen-Programm** mit seinen außergewöhnlichen Attraktionen:

Willi Walden,

Schauspiel-Sängerin.
Pia Carozzi,
Harfen-Virtuosin.
Drei Schwestern Andersen
Antipodenspiele.
Sechs Jeunesse dorée
Damen-Musikal-Ensemble und den übrigen [3864
Prachtnummern.

Gemälde-Ausstellung und Verkauf

Gr. Steinstr. 81 (Laden).

Von heute ab sollen die dort längere Zeit ausgestellten

Oelgemälde,

um die großen Rücktransportkosten nach Düsseldorf zu ersparen, **ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert verkauft werden.**

Geöffnet von morgens 9 bis 7 Uhr abends. [3861

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Eine ältere Dame

findet zum 1. Juni auf dem Lande **Wohnung.** Familienanschluß. Offerten unter **Z. b. 310** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3742

Alleinstehender älterer Herr oder Dame findet bei ruhigen Leuten auf dem Lande (nahe dem Petersberg) gegen mäßige Entschädigung **freundliche Aufnahme.** Offerten mit ev. Ansprüchen und Vergütung unter **Z. c. 288** an die Exped. dieser Ztg. erbeten. [3415

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen 2c.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berliner-Cöpenick. [3391

Wer wirklich gute Braunschw.

Konserven

zu Fabrikpreisen kaufen will, bitte Gratiszusendung meiner Preisliste zu verlangen. **Heinr. Helmig, Königslutter** (Br.). [3548

Personen, die verlangt werden.

Ein verheirateter deutscher

Leute-Aufseher

für fremde Mädchen **gesucht.** **Domäne Schladebach** b. Kötschau (Leipzig-Corbetha). [3878

Oberschweizer,

kautionsfähig, mit besten Zeugnissen versehen, **findet zum 1. April Stellung** auf **Domäne Brachwitz** bei Halle a. S. [3873

Suchen für

I. Verwalterstelle

zum **15. März** oder **1. April** praktisch und theoretisch gut vorgebildeten unverh. Herrn mit guten Zeugnissen. Meldungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, zu richten an die **Landrat Weidlich'sche Gutsverwaltung, Querfurt.** [3102

Ein verheirat. kinderl.

2. Diener,

welcher in allen häuslichen Arbeiten erfahren, gut servieren kann und den Garten in Ordnung zu halten hat, wird **1. April gesucht.** **Geh. Kommerzienrat Dehne, Halle a. S.** [3901

Lehrling zur Bau- und Geldschrankfichtschlosserei gesucht. [3909 **Ad. Schultze, Parkstr. 5.**

Tüchtige erste Verkäuferin (christl.) für Abteilung Damen- und Kinder-Konfektion, Blusen, Kostüm-Röcke zc. per sofort eventl. 1. April **gesucht.** Nur Damen, die bereits ähnliche Stellungen inne hatten und durchaus selbständig sind, wollen sich melden unter Beifügung von Photogr., Zeugnissen und Gehaltsansprüchen. [3912 **Kaufhaus Germer, Riesa a. E.**

Selbst. Gutsmamsell für freundl. Haushalt, mehr. Mamsells und junge Mädchen als angehende Mamsells zum 1. 4. **gesucht. Friederich Fisseler,** Stellenvermittler, **Erfurt,** Schmidtstädterstraße 31/33. [3852

Wirtschafterin,

welche alle Hausarbeit selbst verrichten muß, sucht einzelner Herr für einfachen kleinen Haushalt auf dem Lande. Welt. Mädchen oder Witwe mit bescheidenen Ansprüchen wollen Offerten mit näh. Angaben über bisherige Tätigkeit unter **B. z. 3406** an **Rudolf Mosse,** Halle, senden.

Köchinnen bei hohem Gehalt, **Büfettfräuleins, Zimmermädchen sucht für sofort Gastwirte-Verein,** Alter Markt 5. **Hermann Weiland,** Stellenvermittler. (3573

Für größeren Gutshaushalt wird unter Leitung der Hausdame eine **gebildete** [3877

tätige Stütze

aus guter Familie **gesucht,** die in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahren ist. Gewöhnliche Mamsellen wollen sich nicht melden. Bei wirklicher Tüchtigkeit gute Stelle und eventl. Anschluß. Gefl. Off. mit Gehaltsforderung und Ang. von Referenzen unter **Z. k. 318** an die Exped. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Juni ein älteres, evang. [3741

Mädchen

zur Stütze ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **Z. a. 309** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für **Manufakturw.-Geschäft** in kl. Stadt wird 1. April ein j. Mädch. als

Lernende

[3902 **gesucht** bei freier Station. Gefl. Offerten unter **U. r. 3463** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Volontär-Verwalter-Gesuch.

Ein akad. geb. Landw., welcher sich auf intens. betriebenem Rittergute mit Brennerei, Ziegelei u. starkem Rübenbau weiter ausbilden und Sicherheit im Disponieren erlangen will, wird zum **1. April gesucht** ohne gegenseitige Vergütung in der Nähe Halle u. Leipzig unt. Chiffre **Z. w. 307** an die Exp. d. Ztg.

Personen, die sich anbieten.

Mögl. selbst. Wirkungskreis

eventl. auch unter dem Chef **sucht kautionsfähiger verheirateter**

Inspektor,

Sachse, Gymnas.-Prim., Ende 30er, langjähr. Erfahrung aus **Rüben-, Brennerei- u. Saatwirtschaftsbetrieben,** Vermittler hohe Provision. Off. unter **Z. m. 320** an die Exped. dieser Zeitung. [3880

Früherer Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher, 34 Jahre alt, in schriftlichen und amtlichen Arbeiten bewandert, **sucht** wegen Verkauf seines Gutes passende [3876

Beamten- oder Vertrauens-Stellung,

auch in kaufmännischer oder industrieller Branche. Offert. unter **Z. l. 317** an die Exped. d. Ztg

Suche zu Ostern eine

Verwalterstelle.

Fachausbildung 2 Jahre landw. Schule u. 1 Jahr Volontär. Gefl. Off. sub **Z. s. 303** an die Exped. dieser Zeitung. [3603

Ein **Landwirtssohn,** an rege Tätigkeit gewöhnt, bisher als **Verwalter** tätig, mit schöner Handschrift, **sucht** 1. April 1904 **Vertrauensstellung.** Offerten unter **Z. h. 316** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3987

Herrschaftlicher Diener sucht zum 1. oder 15. April **dauernde Stellung** in Halle a. S. oder auf dem Lande bei Halle a. S. Gefl. Offerten unt. **H. 100 postlagernd Dessau i. A.** erb. [3911

Feldarbeiter

(Deutsche, Deutsch-Ungarn, Russisch-Polen, Galizier) besorgt unter günstigen Bedingungen **Arbeitsnachweis d. Landwirtschaftskammer Halle a. S.,** Leipzigerstraße 29, I. [3721

Jüng. herrsch. Kutscher u. Diener, sow. 30 j. Knecht m. g. Zeugn. such. Stellg. d. Fr. **Marie Glänzel,** Stellenvermittlerin, **Schmeerstr. 2.** [3906

18½ Jähr. Hausmädchen sucht in der Gegend zwischen Halle und **Eisleben 1. April** Stelle durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstraße 3. Telephon 2233.** [3921

Mietgesuche.

Gesucht wird für 1. April s. c. **Logis** event. mit Pension in gutem Hause. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Z. n. 321** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3884

Vermietungen.

Forsterstr. 3, II.
Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Bad u. Zuben., 1. April 1904 zu verm. Näheres
3403) **Forsterstr. 4, part.**

Herrschaftliche Wohnung

am **Mühlweg,** 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Gas und elektrischem Licht, 2 Balkons, **per 1. 4. zu vermieten.** Näheres 3610] **Merseburgerstr. 167, I.**

Größere und kleinere [3421

Wohnungen

sofort oder später zu vermieten **Merseburgerstraße 92.**

Merseburgerstr. 167, 3893 Ecke Prinzenstr., ist die **herrschaftl. I. Etage** 1. April 1904 **zu vermieten.** Näh. **Prinzenstr. 10, II.**

Geldverkehr.

390000 Mark

unkündbare Kassengelder sollen recht bald in Teilbeträgen à 4% **auf Landgüter**

zur II. Stelle

bis über **50fachen Grundsteuer-Reinertrag** unter günstigen Bedingungen **ausgeliehen werden.** Anträge zu richten an [3590 **Wilhelm Goecke, Halle a. S., Kaiserstraße 4.**

1000000 Mark

auf Acker von 3½ % an **dauernd** auszuleihen. Anträge unt. A. H. 185 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg.

33 000 Mark per 1. Oktober 1904 zur I. Stelle auf hiesiges Grundstück gesucht. Offerten unter **F. D. 349** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** (3917)

875 000 Mark

Instituts- u. Kirchengelder sind v. Anf. März ab auf gute Land- u. Hauptrundst. auszuleihen. Zinsfuß bei Landereien von 3¾ % an, bei Häusern 4%. **Nur schriftl. Gesuche** mit genauen Angaben der Grundstücksverhältnisse sind mit der Aufschrift **„Kapitalsanlage"** zu richten an die Exped. d. Ztg. [2692

Auf mein neuerbautes **herrschaftliches Wohnhaus** suche per sofort oder später eine I. Hypothek von [3843

ca. 60000 Mk.

Angeb. unter **B. a. 3448** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Hypothekengelder

auf Acker sind auszuleihen durch

Paul Schaaf,
Halle a. S., Trödel 18, II, a. Markt.

900000 Mk.

sollen von einer **Anstalt** auf Acker von 3½ % an, **auch II. Stelle,** im Jahre 1904 **dauernd** verliehen werden. Angebote nur von Selbstsuchenden mit der Aufschrift **„Anstalt 25"** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Magdeburg.** [3914

— „Vielliebchen 28." —

Schau, Du bist ertappt,
Ungestüm.
Besteh den Feldruck,
Erkennst Du Deinen Namen?
Rätsel — es wäre leicht zu lösen,
Traurig, feig, ist solch Begegnen!!!!

Reelles Heiratsgesuch.

Ein angesehener, achtbarer Landwirt, kinderloser Witwer, Anfang vierziger Jahre, Besitzer einer schönen Landwirtschaft in der Börde, sucht eine treue Lebensgefährtin mit gutem Charakter, die einem landwirtschaftlichen Betriebe vorstehen kann, in einem Alter Ende zwanzig bis Mitte dreißiger Jahre, kinderl. Witwe nicht ausgeschlossen, mit einem Vermögen von 25—30000 Mk. Anonym u. Vermittler verbeten. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offert. unt. **Z. l. 319** an die Exped. d. Ztg. erb. [387

Familien-Nachrichten.

Am 5. März entschlief zu Hannover der

General-Feldmarschall

Graf von Waldersee.

Sein warmes Interesse für die Armee hat er in hervorragendster Weise auch dadurch bekundet, dass er einer der Mitbegründer des für die Offiziere geschaffenen Deutschen Offizier-Vereins war und 20 Jahre an der Spitze des Vereins, zuerst als zweiter und seit 15 Jahren als erster Vorsitzender, in lebhaftester Anteilnahme und tätigster Mitwirkung stand. Der Verein verliert in diesem herrlichen und edlen Manne den tatkräftigen und bewährten Führer seines Komitees und betrauert tief das Hinscheiden dieses für die Förderung der Wohlfahrt des Offizierstandes stets bereiten Mitarbeiters. [3883

Berlin, den 6. März 1904.

Das Komitee und das Direktorium des Deutschen Offizier-Vereins.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines überaus kraftvollen, gesunden **Jungen** zeigen hocherfreut an [3871

Halle a. S., den 7. März 1904.

Bruno Heydrich und Frau Elisabeth geb. Krantz.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [3895

Halle a. S., den 7. März 1904.

Rechtsanwalt Jordan und Frau Lucie geb. Tuercke.

Verlobt: Frl. Emmy Rée mit Hrn. Oberleutnant Theodor von Weber (Altona). Frl. Marie Hensel mit Hrn. Jugen. John Zerrahn (Hamburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fritz Mey (Nordhausen). Hrn. Dr. phil. Frank (Frankenhausen a. Kyffh.). — **Eine Tochter:** Hrn. J. Hoffmann (Dessau).

Gestorben: Hr. Oberstleutnant Hugo Randebrock (Ingolstadt). Hr. Pfarrer a. D. Gottlob Eisässer (Beuren). Kadett Frhr. Herm. v. Dindlage (Dresden). Hr. Andreas Wilhelm Diesing (Biere). Hr. Telegraphen-Baumeister Julius Graffell (Alt-Flemmingen). Hr. Fischermstr. Theodor Kohl (Braunschweig). Hr. Klempnermstr. Julius Schulz (Dessau). Hr. Karl Olberg (Roßlau). Fr. verw. Wilhelmine Kolwig geb. Neupert (Zeitz). Fr. Pastor Reich (Roda). Fr. verw. Oberstleutnant Wilhelmine Cumme geb. Hühn (Dessau). Frl. Alwine Hartmann (Eilenburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

r. **Bennstedt**, 7. März. (Einen Familienabend), der überaus stark besucht war, hielt gestern der hiesige Gustav-Adolf-Verein in Schöne's Gasthof ab. Nach den einleitenden Worten des Herrn P. Theune, in welchen aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der englischen Bibelgesellschaft auf den Wert der Bibel und ihre Verbreitung hingewiesen wurde, und nach dem Gesang einiger Liedertrophen hielt Herr cand. theol. Theune einen wohldurchdachten Vortrag über den Jesuitenorden, seine Gründung, Ausbreitung und Moral, vielmehr Unmoral. Darauf sprach Hauptlehrer Raap über Schulsparkassen, ihre Bedeutung und Gefahren, und gab einen Ueberblick über die Entwickelung der hiesigen Schulsparkasse während ihres 5½jährigen Bestehens. In diesem Zeitraum wurden von 300 Schülern 18 000 Mk. eingelegt und 9000 Mk. zurückgezahlt, während 9000 Mk. auf der Sparkasse des Mansfelder Seekreises zu Eisleben zinslich angelegt sind. Der übrige Teil des Abends wurde durch den Vortrag von Gedichten, auch in Mansfelder Mundart, seitens der Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse, sowie durch Gesangsvorträge ausgefüllt. Wie alljährlich, hatte auch diesmal der hiesige Gesangverein seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und das Harmonium dazu hergegeben. Eine Geldsammlung für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins brachte 21,55 Mk.

b. **Poplitz**, 7. März. (Einführung.) Gestern (Sonntag) fand in hiesiger Schloßkapelle die feierliche Einführung der hier seit dem 15. Februar d. Js. stationierten Gemeindeschwester vom Mutterhaus in Halberstadt durch den Vorsteher desselben Herrn Pastor Alberts und den Herrn Pastor Riedel aus Beesenlaublingen statt. Die Feier gestaltete sich dadurch zu einer ganz besonders erhebenden, als Herr Pastor Alberts, ein vorzüglicher Kanzelredner, es verstand, seine Zuhörer zu flammender Begeisterung fortzureißen. — Nachmittags vereinigte ein kleines Essen beim Herrn Baron v. Krosigk-Poplitz die Herrschaften auf kurze Zeit im gemütlichsten Beisammensein, worauf abends 8½ Uhr in Beesenlaublingen im „Gasthof zur Linde" Herr Pastor Alberts vor schier überfülltem Saale in packenden Worten einen hochinteressanten Vortrag über „Anfang, Zweck und Ziele der Mutterhäuser und der aus ihr hervorgehenden Diakonissen" hielt. Recht gut vorgetragene Kinder-Vorträge und ein gleichfalls durch Kinder vorzüglich zur Aufführung gelangtes Sagenspiel „Kaiser Barbarossa" beschlossen den Abend.

g. **Osendorf** (Saalkr.), 7. März. (Kohlenpreise.) Die Nachfrage nach Nußpreßsteinen war in diesem Jahre eine derartig lebhafte, daß auf der Grube „Hermine Henriette" der Vorrat soweit aufgebraucht ist, daß jetzt keine Steine mehr zum Verkauf kommen, der Sommerpreis betrug 8,25 Mk., der Winterpreis 9,25 Mk. pro Tausend. Briketts kosten jetzt noch immer 50 Pfg. pro Zentner und sind vorrätig.

g. **Bruckdorf** (Saalkr.), 7. März. (Thonlager.) In unmittelbarer Nähe des großen Schachtteiches hier finden gegenwärtig Bohrungen nach Ton statt. Dieselben haben zum Zweck, das Material zu prüfen, ob es sich zur Fabrikation von Steinen eignet; im günstigen Falle soll dann, wie verlautet, von der Verwaltung der neuen Braunkohlengrube „Albine" eine Ziegelei ins Leben gerufen werden. Da der große Schachtteich trocken gelegt werden soll, dürfte die Thongewinnung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten.

g. **Pritzschöna** (Saalkr.), 7. März. (Nutzungen.) Bei der Ausgabe einer hiesigen Gutswirtschaft wurde die jährliche Pachtsumme von Wiesen auf 36 Mk. pro Morgen festgesetzt, während die jährliche Pacht für einen Morgen Feld gegen 27 Mk. betragen soll.

g. **Döllnitz** (Saalkr.), 7. März. (Mäuse-Vernichtung durch Hochwasser.) Das letzte Hochwasser der Elster und Luppe trat diesmal so schnell ein, daß ein großer Teil der auf Wiesen und Feldern zur Klage gewordenen Mäuse in ihren Unterschlüpfen überrascht wurden und zu Grunde gingen; ein anderer Teil, der noch schwimmend das Ufer erreichte, hat durch die Kälte des Wassers derartig gelitten, daß er ebenfalls umgekommen ist. Da jedoch noch viel hochgelegene Wiesen diesmal nicht überflutet wurden, sind noch genug schädliche Nager vorhanden.

g. **Zwintschöna** (Saalkr.), 7. März. (Wurstfabrikation.) In unserem Orte soll, wie verlautet, eine Wurstfabrik gebaut werden. Nach dem Muster anderer derartiger Unternehmungen, wie z. B. in Eisenberg (S.-A.), sollen auch hier feinere Wurstwaren fabriziert und dann versendet werden.

— **Delitzsch**, 7. März. (Der neue Fahrplan) (erster Entwurf) der Eisenbahndirektion Halle ist erschienen. Er bringt für die Bahn Halle-Torau verschiedene Veränderungen. Es sind zwei neue Personenzüge eingesetzt worden. Von Halle geht ein neuer Personenzug Nr. 499 nachmittags 3¹⁰ Uhr, von Delitzsch 3⁴⁰ Uhr ab, und in umgekehrter Richtung verkehrt der Personenzug Nr. 504, der nachmittags 1⁵¹ Uhr Delitzsch verläßt und 2³¹ Uhr in Halle eintrifft. Dafür fällt der bisher nachmittags ½3 Uhr nach Halle abgelassene gemischte Zug fort. Dadurch ist einem großen Mißstande abgeholfen worden, denn es wird durch den neuen, früher gehenden Zug der Anschluß in Halle besser vermittelt.

K. **Bitterfeld**, 8. März. (25jährige Jubelfeier.) Der hier bestehende Stenographenverein „Stolze-Schrey" beging im „Rheinischen Hofe" hier die Feier seines 25jährigen Bestehens, wozu sich Schriftgenossen aus Delitzsch, Dessau, Bernburg, Halle, Leipzig und Berlin eingefunden hatten. Erschienen war auch der Bundesvorsitzende, Lehrer Böer-Magdeburg, und der Bezirksvertreter, Lehrer Frische-Düben.

△ **Wittenberg**, 8. März. (Hoher und seltener Besuch) traf heute beim 20. Regiment hier ein. In Berlin befinden sich zur Zeit fünf portugiesische Offiziere in besonderer Mission, die ihre Anwesenheit in Deutschland, wohl auf Befehl ihres Souveräns, benutzten, dem 20. Regiment, dessen Chef der König von Portugal ist, einen Besuch zu machen. Die Herren kamen mit dem portugiesischen Gesandten in Berlin und mit dessen Gemahlin, sowie mit zwei Konsularbeamten um 5 Uhr 18 Min. nachmittags hier an, wurden von Herrn Oberst von Bünau auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Offizierkasino geleitet, wo um ½6 Uhr ein kleines Essen mit den hiesigen Offizieren stattfand. Die Herrschaften kehrten dann mit dem Zuge 10 Uhr 35 Min. nach Berlin zurück. Anfänglich war für den Besuch eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen, doch ist dieselbe wegen der inzwischen befohlenen Armeetrauer für den Feldmarschall Grafen Waldersee abbestellt worden.

△ **Wittenberg**, 7. März. (Explosion.) Auf der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik bei Reinsdorf entstand heute mittag um 2 Uhr im Mittelbau des Feuerwerks-Laboratoriums beim Mischen von Rauchstoff ein explosionsartiger Brand, bei welchem der unverheiratete Arbeiter Adolf Matthias aus Klein-Wittenberg getötet, der Munitionsinspektor Stage und der Arbeiter Rochlitz, beide aus Wittenberg, erheblich verbrannt wurden. Die beiden Verletzten sind in das hiesige Paul Gerhardtstift aufgenommen worden.

+ **Ortrand**, 7. März. (Zigeunerplage. — Kiefernspanner.) Unter der Zigeunerplage hat besonders die hiesige in der Nähe der sächsischen Grenze belegene Gegend zu leiden. Werden die Zigeuner aus Sachsen abgeschoben, so sehen sie sich gewöhnlich hier eine Zeit lang fest und gehen auf Diebstahl aus. So wurden von einem Zigeunerweibe einer alten kranken Frau dieser Tage 50 Mk. gestohlen. — In dem umliegenden fiskalischen Forstrevier ist der Kiefernspanner trotz aller Gegenmaßregeln so stark aufgetreten, daß sich beträchtliche Abholzungen im Revier als nötig erweisen.

O. **Eisleben**, 7. März. (Königliches Gymnasium. — Diebstahl.) Bei der heutigen Abschlußprüfung wurde den Oberprimanern Griepentrog-Creisfeld und Martin-Schraplau das Zeugnis der Reife zuerkannt. Den Vorsitz führte Herr Provinzialschulrat Beyer-Magdeburg. — Am Sonnabend wurde einem auswärtigen Tischlergesellen, der hier auf Besuch weilte, auf einem Tanzvergnügen das Portemonnaie mit 40 Mk. und mehreren Papieren gestohlen. Bis jetzt ist die Spur des Diebes noch nicht entdeckt.

+ **Weißenfels**, 7. März. (Vereins-Jubiläum.) Der Bürgerverein feierte heute im „Schützenhause" sein 75jähriges Jubiläum. Damals ging vor dem Feste ein Zirkular herum mit der Aufforderung, daß jeder Teilnehmer einen Stuhl, eine Serviette und ein Paar Messer sowie Kaffeelöffel einen Tag vorher ins Lokal zu besorgen habe. Außerdem wurde derjenige mit einer Strafe von vier Silbergroschen bedacht, der in Gegenwart von Damen sich erkühnte zu rauchen. Wie haben sich die Zeiten geändert!

— **Weißenfels**, 7. März. (Lohnbewegung.) Die hiesigen Daddelkergesellen waren in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie forderten 10stündigen Arbeitstag bei 42 Pfg. Stundenlohn, welche Forderungen in den gestern gepflogenen Verhandlungen von den Meistern bewilligt wurden.

— **Naumburg** (Saale), 7. März. (Der Bankier Fritz Prange) aus Weißenfels, der sich im Dezember 1903 nach bedeutenden Depotunterschlagungen der hiesigen Staatsanwaltschaft stellte, ist heute vom Schwurgericht wegen Unterschlagung in sechs Fällen im Gesamtbetrage von 281 000 Mk. zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

— **Zeitz**, 7. März. (Elektrizitätswerk.) Die von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission hat in ihrer letzten Sitzung endgültig den Bau eines Elektrizitätswerkes beschlossen. Die große Anzahl Meldungen von Konsumenten für Licht und Kraft läßt die Rentabilität des Werkes gesichert erscheinen. Der Bau soll derartig beschleunigt werden, daß der Betrieb zu Weihnachten d. Js. aufgenommen werden kann.

U. **Stäfurt**, 7. März. (Schweres Schachtunglück.) Gestern früh, in der Nachtschicht zum Sonntag, gegen 4 Uhr stürzte auf Schacht III des Kgl. anhaltischen Salzwerks Leopoldshall in der dritten Sohle bei First 3 in der Carnallitförderung eine bedeutende Carnallitmasse zusammen und begrub unter seiner ca. 30 Ztr. schweren Last einen Häuer und zwei Förderleute, während mehrere in einiger Entfernung arbeitende Bergleute nur mit dem Schrecken davonkamen und unverletzt blieben. Der Unfall wurde sofort gemeldet, worauf die Herren Bergverwalter Rabe, Fahrsteiger Bilke und Steiger Selmar schleunigst erschienen und mit den Rettungsarbeiten begannen. Nach längerer angestrengter Arbeit wurden alle drei Verschütteten gefunden. Während zwei noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, war der dritte der Verunglückten tot. Leider gaben auch die noch atmenden Bergleute bald darauf ihren Geist auf. Gegen ½6 Uhr wurden die Leichen zu Tage gefördert und nach dem alten Werke geschafft. Die Namen der Verunglückten sind: Häuer Hermann Gneist-Neundorf, Fördermann Andreas Balke-Neundorf und Fördermann Adolf Ruhland-Leopoldshall. Der Unglücksfall traf allgemeines Mitleid hervor. Alle drei waren verheiratet und hinterlassen Familie, Balke Frau und 7 Kinder, Gneist Frau und 3 Kinder, Ruhland Frau und 1 Kind. Heute nachmittag traf bereits zur Untersuchung des Unglücksfalles eine Kommission, bestehend aus Herren des Gerichts und der Bergbehörde, hier ein.

— **Osterweddingen**, 7. März. (Selbstmord.) Ein junger Mann von hier namens Lüddecke, der in der Hauptwerkstatt Buckau tätig war, hat sich heute abend zwischen Osterweddingen und Langenweddingen gegen 8 Uhr vor den 7.29 von Magdeburg abgehenden Zug geworfen und ist sofort getötet worden. Liebeskummer soll die Ursache des Selbstmordes sein.

— **Elbenau**, 7. März. (Ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank im hiesigen Dorfteich der Schulknabe Göttling. Er spielte mit anderen Knaben am zugefrorenen Teiche und wollte Kugeln, die auf das Eis gerollt waren, holen, wobei er einbrach. Die Spielkameraden liefen fort und der etwa 14jährige Knabe mußte so, da ihm keine Hilfe zuteil wurde, ertrinken. Die Leiche wurde bald darauf herausgeholt. (Magd. Ztg.)

4 **Wernigerode**, 7. März. (Der Winterausflug des Harzklubs Bremen) hat gestern und heute von hier aus stattgefunden, nachdem Sonnabend ein Zusammensein mit dem hiesigen Zweigverein vorangegangen war. Schlittenbahn, Schneebehang und Rauhreif ließen nichts zu wünschen übrig. Die Fahrt ging über Elbingerode, Rothehütte, Elend nach Schierke, das im Schnee einen wahrhaft alpinen Charakter bot. In Hoppes Hotel fand ein gemeinsames Diner zu 61 Gedecken statt. Heute geht die Fahrt über Steinerne Renne, Pfeffenburg und Ilsenburg.

— **Dessau**, 7. März. (Vergiftung.) In der Fabrik der Dessauer Zuckerraffinerie G. m. b. H. verunglückte Sonntag abend der Arbeiter Szczes, indem er, am Verdampfungsapparat beschäftigt, giftige Gase einatmete und infolgedessen bewußtlos wurde. Obwohl der Mann sofort nach dem Krankenhause geschafft wurde, war es nicht möglich, ihn am Leben zu erhalten; er starb im Laufe der Nacht.

k. **Rüstedt** (S.-W.), 7. März. (Familienabend.) Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der britischen Bibelgesellschaft fand gestern abend im „Restaurant Club" hier ein Familienabend statt, der von Männern, Frauen, Jünglingen und Jungfrauen gut besucht war. Herr Diakonus Heubel schilderte die Bibel als das Buch der Menschheit, warf einen Rückblick auf die Gründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft am 8. März 1804 und gab recht interessante Nachweise über die Arbeiten dieser Gesellschaft in den 100 Jahren ihres Bestehens, ebenso über die Verbreitung der Bibel in 370 Sprachen. Durch gemeinsame Gesänge passender Liedertrophen, durch Sologesänge einiger Damen, nicht minder durch wohleingeübte Chorlieder des Männergesangvereins wurde eine angenehme Abwechslung herbeigeführt.

— **Rudolstadt**, 7. März. (Im Landtage) erwiderte Regierungsrat Werner auf eine Interpellation, ob nicht die Zwangsuntersuchung für Großvieh bei Hausschlachtungen freigegeben werden könne, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, diesen Untersuchungszwang aufzuheben. Im Verlaufe der sich anschließenden Debatte gab Geh. Staatsrat Dr. Körbitz bekannt, daß die Einführung einer Reichsschlacht-Versicherung in Aussicht stehe.

— **Schmölln** (S.-A.), 6. März. (Großfeuer.) Die Knopffabrik von Raundorf u. Wagner ist am Freitag abend vollständig niedergebrannt. Die Firma befindet sich in Liquidation; die Fabrik sollte am nächsten Dienstag freihändig versteigert werden.

— **Altenburg**, 7. März. (Neuer Staatsrat.) Zum Nachfolger des von seinem Posten freiwillig zurückgetretenen Staatsrats Geyer hier, wird Herzog Ernst, wie von zuständiger Seite bekannt wird, den Bürgermeister Gerber in Chemnitz, ein Altenburger Kind, zum Staatsrat und Mitglied des Gesamtministeriums berufen. Herr Gerber, welcher seit ca. 8 Jahren den Bürgermeisterposten in Chemnitz bekleidet, wird sein neues Amt bereits im Mai antreten.

— **Römhild**, 7. März. (Ins Mühlengetriebe geraten.) Mühlenbesitzer Anders, ein in der hiesigen Gegend weit bekannter und geachteter Mann, geriet vor einigen Tagen in das Getriebe seiner Mühle, wobei er so entsetzliche Verletzungen erlitt, daß er gestern gestorben ist.

— **Eisenach**, 8. März. (Die Betriebs-Eröffnung) der Eisenbahn-Teilstrecke Dankmarshausen—Heringen (Werra) mit den Stationen Widersdhausen und Heringen der Neubaustrecke Gerstungen—Vacha—Hünfeld findet am 1. April d. J. statt.

— **Leipzig**, 7. März. (Aerzte und Krankenkassen.) Von ärztlicher Seite wird mitgeteilt, daß es der Leipziger Ortskrankenkasse bisher nur gelungen ist, statt der von der Regierung verlangten 140 Aerzte 28 auswärtige Aerzte zu verpflichten. — Im Gegensatz zu der von ärztlicher Seite verbreiteten Meldung läßt die hiesige Ortskrankenkasse erklären, es sei die Durchführung der Regierungsforderungen zum 1. April bereits seit einigen Tagen vollständig gesichert.

Z. **Dresden**, 7. März. (Zur Pirnaer Duellaffäre) verlautet, daß einer der angeklagten Offiziere sich seiner Verurteilung dadurch entzogen haben soll, daß er sich nach Rußland begeben hat, um dort in militärische Dienste zu treten. Die Verhandlung wird sich somit auf den Oberleutnant Krohn und zwei seiner Kameraden, die er gefordert, beschränken. Dem Vernehmen nach ist neuer Verhandlungstermin auf den 10. d. Mts. anberaumt.

Landwirtschaftliches.

s. **Schlettau** (Kr. Merseburg), 8. März. (Vieh-Versicherungs-Verein.) Im Brömme'schen Lokale hielt am Sonntag der Vorstand des Vieh-Versicherungs-Vereins für Niederleben und Umgegend eine Versammlung ab behufs Anschluß an obigen Verein. Die Versammlung nahm reges Interesse an den gemachten Ausführungen über Zweck, Einrichtung und Ausdehnung des Vereins und noch besonders von dem sehr günstigen Kassenabschlusse für 1903. Auch wurde das Impfen gegen Rotlauf auf das wärmste empfohlen.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. **Halle**, 7. März. Heute begann beim hiesigen Landgericht die zweite Schwurgerichtsperiode. In der ersten Sitzung kam zur Verhandlung die Anklage wider die verehelichte Arbeiter Anna Haecke geb. Sehnert aus Klostermansfeld wegen Kindesfälschung und die ledige Dienstmagd Emma Harnisch aus Fienstedt wegen Kindesmordes.

Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrat Encke, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräte Behm und Spieß; als Staatsanwälte plädierten Herr Staatsanwalt Schlütter und Herr Assessor Voigt, als Verteidiger die Rechtsanwälte Herr Suchsland und Herr Eulenberg. Von den Geschworenen wurden nachstehende Herren ausgelost: Professor Wilhelm Ule-Halle, Kaufmann Bruno Fritsch-Landsberg, Direktor Wilhelm Krummhaar-Sennewitz, Rentier Heinrich Märker-Wettin, Kaufmann Reinhold Müller-Delitzsch, Rentier Rudolf Koegel-Steuden, Direktor Paul Stieber-Halle, Buchdruckereibesitzer Gustav Fach-Mansfeld, Fabrikdirektor Kurt Hildebrandt-Wackstedt, Getreidehändler Reinhold Mennicke-Unterleutzenthal, Kaufmann Bernhard Goericke-Landsberg und Gutsbesitzer Martin Schneider-Osmünde.

Urkundenfälschung. Das der Angeklagten, Arbeiterfrau Anna Haecke geborenen Sehnert aus Klostermansfeld, geboren am 4. Oktober 1878 in Stangerode, zur Last gelegte Verschulden wird prinzipaliter nach dem Gesetz mit Zuchthaus, im Falle mildernder Umstände mit mindestens 3 Monaten Gefängnis bestraft, und doch war die Tat der Angeklagten eine derartig geringe, daß es sich fast nicht der Mühe gelohnt, einen Schwurgerichtsapparat in Szene zu setzen. Aber der Gerechtigkeit mußte Genüge geschehen. Die Angeklagte war zusammen mit ihrem Manne wegen Felddiebstahls — die Eheleute hatten Rüben und Kartoffeln im Gesamtwerte von 4 Mark entwendet — mit einer Geldstrafe von je 24 Mark, eventuell mit 6 Tagen Haft vom Schöffengericht in Mansfeld bestraft worden und bei der Staatsanwaltschaft in Halle um Ratenzahlungen von monatlich drei Mark eingekommen. Unterm 26. November erhielt das Ehepaar die Antwort, daß die erbetenen Ratenzahlungen nur in dem Falle genehmigt werden könnten, wenn bis zum 7. Dezember mindestens 12 Mark gezahlt würden. Die Eheleute konnten diese Summe bis zu dem festgesetzten Termine nicht beschaffen, sie hatten nur 10 Mk. zusammenbringen können. Um nun aber doch zum Ziele zu kommen, änderte Frau H. ohne Wissen ihres Mannes die Zahl 12 in dem Schreiben der Hallescher Staatsanwaltschaft in die Zahl 10 um, legte dasselbe dem Kassenrendanten der Gerichtskasse zu Mansfeld vor und zahlte 10 Mk. Der Rendant nahm die Summe in Empfang, quittierte und wies die Frau H. an, dieses Schreiben mit der darauf stehenden Quittung an die Staatsanwaltschaft in Halle zurückzuschicken; im Drange der Geschäfte hatte der Beamte nicht auf die Abänderung der Zahl geachtet. Frau H. sandte das Schreiben auch nach Halle und hier wurde die Fälschung bemerkt. Es handelte sich um eine öffentliche Urkunde, weil das Schreiben von einer Behörde innerhalb ihrer Amtsbefugnisse ausgestellt war, und um einen Vermögensvorteil, den sich und ihrem Manne Frau H. durch die Ratenzahlungen verschaffen wollte. Die Angeklagte war geständig, sie habe sich aber nichts Böses dabei gedacht, am allerwenigsten, daß sie sich eines so schweren Verbrechens schuldig mache. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und infolge dessen wurde die Angeklagte freigesprochen.

Kindesmord. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde alsdann verhandelt gegen die aus der Haft vorgeführte, am 6. Dezember 1878 zu Wettin geborene Dienstmagd Emma Harnisch aus Fienstedt, welche beschuldigt war, am 3. Januar dieses Jahres ihr außereheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben, indem sie den Körper in die Abortgrube fallen ließ und einen Kasten mit Asche darauffschüttete. Die Angeklagte war geständig, gab aber an, sie habe gedacht, das Kind sei tot. Es war übrigens das vierte, das sie außerehelich geboren; von den ersten drei sind zwei verstorben. Die Angeklagte wurde von den Geschworenen nur der fahrlässigen Tötung für schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, wovon ihr 6 Wochen als verbüßt angerechnet wurden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Kupferberg Gold.
(3616)

Herr San.-Rat Dr. med. B. schreibt: Habe Obermeyer's Herba-Seife gegen Hautleiden, Hautunreinigkeiten und aufgesprungene Hände verordnet. Die Erfolge waren sehr zufriedenstellend; z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfüm. St. 50 Pfg. und 1 Mk. (3889

(6729) Unser 1899er Chat. Citran ist ein guter, unverfälschter Bordeauxwein von angenehmem Geschmack, mit viel Blume und mehrjährigem Flaschenlager, der wir als besseren Tischwein für verwöhnte Feinschmecker empfehlen. Der Jahrgang 1899 bildet seit 1893 bei weitem die edelste Kreszenz. Wir beziehen diesen Wein in Posten von 50—80 Oxhoften von der grössten und bestrenommiertesten Firma Eschenauer & Co., Bordeaux, und sind daher in der Lage, die Flasche schon mit 1,25 Mk., bei Mehrabnahme billiger, abgeben zu können. Auch Kranken und Rekonvalescenten dürfte diese Marke sehr gute Dienste tun. Liebhabern eines milden, leichten Rotweines empfehlen wir unsere gleichfalls gutgelagerten Marken St. Julien à Fl. 1,00 und Medoc Margaux à Fl. 0,80 von der Firma Eschenauer & Co. Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0009

Matador neueste Sekt-Marke von Kloss & Foerster.

Vertretung
Kloss & Foerster
für Halle und Umgebung:
Gustav Moritz senior,
Weingrosshandlung,
Halle S., Martinsberg 15. [3420

[3866]

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Zimmermeisters Paul Herr Baumeister und Stadtverordneter Fritz Gygas hier zum Abschätzungs-Kommissar der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen bestellt worden und daß der Genannte gleichzeitig als Sachverständiger in die städtische Abschätzungskommission eingetreten ist. Der letzteren gehören als Abschätzungskommissarien nunmehr an:

1). für den Nordbezirk: a). Herr Maurermeister Hildebrandt, b) Herr Baumeister Gygas;

2). für den Südbezirk: a) Herr Stadtrat und Zimmermeister Dönitz, b) Herr Maurermeister Heiser.

Die Anträge auf Abschätzung werden im Bureau für die städtischen Rechtssachen, Zimmer 74 des Sparkassengebäudes — Rathausstraße 1, 1 Treppe — entgegengenommen.

Halle a. S., den 1. März 1904.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Wegen der in den hiesigen städtischen Volks- und Mittelschulen zu gebrauchenden Schreib- und Zeichenlehrmittel wird folgendes bestimmt:

A. 1. Die Schreib-, Rechen- und Raumlehrhefte.

a) Sie haben hohes Format, gleiche Größe, nämlich 16½×20½ cm in derselben Preislage gleiche Blattzahl, und zwar bei 10 Pfg. 16 Blatt, bei 15 Pfg. 24 Blatt, bei 20 Pfg. 32 Blatt, bei 25 Pfg. 40 Blatt gutes, 18pfündiges Papier.

b) Zu Deckeln wird guter, dunkelblauer Aktendeckel verarbeitet.

c) Zu Umschlägen wird dauerhaftes, dunkelblaues Papier verbraucht. Die Hefte sollen beim Kaufen mit den Umschlägen versehen sein.

d) Die Schildchen haben gleiche Größe, zlakten Rand und Saumlinie. Sie sind aus gutem, weißem Papier und müssen beim Heftverkaufe schon sorgfältig auf Heft und Umschlag aufgeklebt sein. Sie tragen den Aufdruck: „Städtische Volksschule zu Halle a. S., Klasse . . . ." oder „Städtische Mittelschule zu Halle a. S., Klasse . . . ." und haben zwei freie Linien, die eine für die Bezeichnung der Heftart, die andere für den Namen des Schülers oder der Schülerin.

e) Die Vorblätter sind liniiert und haben einen Vordruck für laufende Nummer, Abgabedatum, Inhaltsangabe, Rückgabedatum und Zensur der Arbeiten.

f) Die Linien sämtlicher Hefte sind blau. Die innere Randlinie läßt ½ cm, die äußere bei Schreibheften etwa 3½, bei Rechenheften 1½, Raumlehrheften 6½ cm frei. Letztere sind unliniiert oder sie haben die Liniatur Nr. 6.

g) Der Linienabstand der Linienblätter gleicht dem der Hefte Nr. 8 und 9.

h) Jedes Heft ist mit 2 auf saugenden Löschblättern ausgestattet.

2. Die Tagebücher sind aus zutem Konzeptpapier mit Doppellinien, einfachen Linien oder ohne Linien zu fertigen. Im übrigen ist bei diesen Büchern völlige Freiheit gestattet.

3. Die Vokabelhefte sind Oktavhefte mit 16 Linien.

B. 1. Die Zeichenhefte müssen mit Umschlägen und diese mit Schildchen versehen sein.

2. Die Zeichenblocks enthalten 10 Blatt geränntes, weißes Papier. Der eine ist 23×29 cm groß und kostet 80 Pfg.; der andere ist 26×34 cm groß und kostet 50 Pfg. Außerdem werden Blocks mit Pack- und Tonpapier gebraucht.

3. Die Zeichenbogen für das Zirkelzeichnen sind von einem Doppelrande eingeschlossen. Die Größe der Zeichenfläche beträgt 40×56 cm.

4. Von Zeichenkindern werden benutzt Zyklop und Kompaß.

5. Die Reißbretter haben eine Größe von 40×56 cm oder 52×70 cm.

6. Die Reißschienen entsprechen in ihrer Länge der Reißbrettbreite. Die Winkeldreiecke (rechtwinklig-gleichschenklige), haben eine Hypotenuse von ungefähr 35 cm.

Es werden keine Lehrmittel geduldet, die nicht den obigen Anforderungen entsprechen.

Die Handlungen werden ersucht, Zugaben irgend welcher Art nicht mehr auszuteilen.

Halle a. S., den 3. März 1904.

Der Stadtschulrat. F. Brendel.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 19. bis 22. Febr. 1904 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Novbr. 1902 verfetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummern von 30061—33364 und Pfandscheine in braunem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 7. März 1904 bis 6. März 1905

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 5. März 1904.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Fuhren zur **Abfuhr von Asche und Schutt usw. sowie die Lieferung von Mauersand** für das hiesige Strafgefängnis für die Zeit vom **1. April 1904 bis 31. März 1907** sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen. Schriftliche Angebote, welche verschlossen und mit der Aufschrift: „Gestellung von Fuhren" versehen sein müssen, sind **bis zum 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** einzureichen. [3776

Halle a. S., den 4. März 1904.

Königliche Direktion des Strafgefängnisses.

Oberförsterei Rosenfeld.

Mittwoch, den 16. März 1904, von vorm. **10 Uhr** ab sollen im Fehse'schen **Gasthause** zu Füllsdorf öffentlich meistbietend versteigert werden:

Sch., Bez. Füllsdorf, Totalität: **Kiefern:** ca. 40 Stück Langholz IV./V. Kl. mit ca. 20 fm, 400 rm Scheit, 1000 rm Knüppel, 100 rm Reisig I. Klasse. [3904

Der Forstmeister. **Thode.**

Zur Verdingung

der Lieferung von **1100 Tonnen Knorpelbraunkohlen** ist Termin **am 29. März 1904, vormittags 10 Uhr** bei der unterzeichneten Königlichen Eisenbahndirektion zu Erfurt anberaumt.

Die der Verdingung zu Grunde liegenden allgemeinen und besonderen Bedingungen nebst gültigem Angebots-Vordruck sind gegen postgebfreie Einsendung von 25 Pfg. in barem Gelde (nicht in Briefmarken) von dem Vorstande unseres Zentralbureaus zu beziehen.

Zuschlagsfrist bis 26. April 1904 einschließlich. [3915

Erfurt, den 3. März 1904.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Otto Schmidt,
Baumschulen-Massen-Anzuchten
Pechau bei Magdeburg.
Kataloge
gratis und franko. [2811
Gegründet 1863.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1903.

Aktiva.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundstück- und Gebäude-Konto	27 892	35	Geschäftsanteile (Mitgliederguthaben)	3 470	—
Maschinen-Konto	7 497	48	Anleihen-Konto	14 900	—
Geräte-Konto	815	22	Kreditoren	27 944	90
Mobilien-Konto	258	12	Reservefonds-Konto	3 000	—
Kasse-Konto	2 856	07	Betriebsrücklage-Konto	6 146	55
Debitoren	13 613	49			
Bestände von Produkten u. Betriebsmaterialien	1 914	55			
Wagen-Konto	1 114	17			
Summe der Aktiva	55 461	45	Summe der Passiva	55 461	45

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1903: 54.
Zugang: 6. Abgang: 8.
Zahl der Genossen am 1. Januar 1904: 52.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um 310 Mk. und die Haftsummen um 6 200 Mk. vermindert.

Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse 62 800 Mk.

Domnitz, den 5. März 1904. [3872

Dampfmolkerei Domnitz
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
R. Zarrles. F. Finger. C. Rudloff.

Dachdeckerarbeiten, Kirchtürme und Schornsteine
werden repariert und sauber ausgeführt.
Louis Haack,
Dachdeckermeister und Schornsteinfeger, [3045
Geiststraße 18.

Zur Frühjahrs-Saison
werden Neu-Anlagen und Umhandsetzen von kleinen und großen Hausgärten, Obstbaum- und Spargel-Anpflanzungen fachgemäß ausgeführt. [3761
G. Renneberg,
Landschaftsgärtner, Charlottenstr. 7.

Apfel-Hochstämme
in den ertragreichsten, zu landwirtschaftlichem Massenanbau empfohl. Sorten, sowie alle anderen Baumschulenartikel. Illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co.,
Delitzsch Nr. 31, [2334
Baumschulen m. b. H.

Erbteilungshalber verkaufen wir unsere sehr gut verzinslichen
Wohnhäuser
zu **80 000** und **40 000 Mk.** sofort oder später. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **B. 1. 3458** an **Rudolf Mosse, Halle.** [3894

Bad Kösen.
Eine schöne, gut gebaute, mit freundlichem Garten umgebene, von Kurgästen gern besuchte **Villa** in bester Lage, mit Souterr.-Räumen u. 2 Küchen, 5 Zim. im Hochpt., 5 Zim. in der Bel-Etage, 2 Mansf.-Stub., Kammern u. gr. Bodenräum., Balkons, Veranda u. Laub., nebst massiv. Hinter-Gebäuden ist bei ca. 10 000 Mk. Anzahl. sofort od. per 1. April cr. preiswert zu verkaufen. Näh. Ausk. erteilt freundlichst Herr Rentier Ohm in Villa Ohm. (3910

Feldbahn.
Wegen Baubeendigung bei Querfurt sind **1000 m gut erhaltenes Feldbahngleis** auf Stahlschwellen montiert und **20 Kipplowries** in neuer Konstruktion billig, auch geteilt, ev. leihweise abzugeben. Näheres durch die [3828
Akt.-Ges. vorm. Orenstein & Koppel,
Leipzig, Packhofstr. 9.

Saatkartoffeln.
Frühe:
Kaiserkrone . . . 4,00 Mk.
Weltwunder . . . 3,50 „
[3739]
Späte:
Up to date . . . 3,50 Mk.
Magnum bonum . 3,00 „
F. Poetzsch, Wiedemar.

Stahlhacken
für Getreide, Rüben, Kartoffeln 2c., nur Ia Qualität, offeriert [3816
W. Dölcher, Obhausen.
(Auf Wunsch sendet Probehacke. D. O.)

Ich habe noch von der in Berlin Herbst 1903 mit dem ersten Preise ausgezeichneten
Gerste Goldthorpe
zur Saat abzugeben. Muster stehen zur Verfügung. Preis pro 50 Kilo excl. Sack **9,50 Mk.** ab **Aseben.** [3815
O. Schlieckmann.

Saatgut.
In bestsortierter Beschaffenheit verkaufe ich [2560
Hafer (Anderdecker I. Nachzucht vom Original). Preis per 1000 kg **150 Mk.,** bei kleineren Posten **3 Mk.** per 100 kg mehr. Der Versand erfolgt per Nachnahme in neuen Säcken, die mit 40 Pfg. pro Stück berechnet werden.
Otto Stollberg,
Quenstedt bei Aschersleben.

Beseler Saathafer Nr. II
Originalsaat 1902 und 1903 vom Züchter Beseler-Weende bezogen,
100 Kilo 18 Mk.
1000 Kilo 170 Mk.
gegen Nachnahme in Käufers Säcken oder in neuen Säcken zu 0,90 Mk. ab Station Heringsdorf in Holstein.
Das Saatgut ist sorgfältig bereitet und stch. Prob. gratis z. Verfügung.
Adl. Gut Süssau b. Heringsdorf i. Holstein,
Halske, Gutsbesitzer.
Lage östl. Holstein, direkt a. d. Ostsee.

Ligowo-Saathafer,
ausgezeichnet im Ertrage, **verkauft** in Käufers Säcken den Ztr. mit 7,50 Mk., von 1000 kg ab mit 7,25 Mk. ab Station **Belleben** 3414] **Oelgart, Ihlewitz.**

Saat-Erbsen,
Strubes frühe Victoria,
handverlesen, gibt 100 kg zu 25 Mark ab **Kornhausgenossenschaft** 3431] **Halle a. S.**

Saathafer-Verkauf.
Beseler Nr. II und **Leutewitzer Gelbhafer,** à Ztr. 8,50 Mark, **verkauft**
Zorn, [3535
Colbitz bei Cönnern a. S.

Frühkartoffeln
Maikönigin, sehr ertragreich, à Ztr. 4 Mark egtl. Emballage ab Gröbers gegen Kasse oder Nachnahme abzugeben.
H. Knauer, [3881
Schwoitsch bei Gröbers.

Saathafer Beseler II
à Ztr. 8 Mk., fr. Querfurt oder Obhausen verkauft
Behm,
3882] **Domäne Querfurt.**

Zwei schwere gute Arbeitspferde
sind zu verkaufen [3920
Franckestraße 17.

Saatkartoffelpreisliste
enthält Beschreibungen von 100 Sorten, die gegenwärtig als die allerbesten bezeichnet werden können, u. a. **Juli, Frühe Ertragreiche, Perle von Erfurt, Kaiserkrone, Zwickauer Frühe, Magnum bonum, Maercker, Bund d. Landw., Gastold, Leo, Neue Export, Neue Imperator, Ernst, Industrie, Präs. Krüger, Topar etc., welche Kartoffeln ich in bester Saatware schon von 70 Mark an pro 1000 Kilo liefere!** Ferner werden in dieser grossen illustrierten Liste **Original Breustedt's Früh- und Spathafer 1000 Kilo mit 180 Mark** offeriert, welch beide Hafersorten in ihren durchaus sicheren Erträgen die namhaftesten Zuchten der Jetztzeit erheblich übertreffen haben und die grösste Verbreitung verdienen. **Schlanstedter Sommerweizen kostet 200 Mk. pro 1000 Kilo. Ich sende obige Liste auf Verlangen postwendend gratis und franko.** [3757
Schladen (Harz). Saatgutzüchter **Otto Breustedt.**

Parzellierung.
Von der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers **Paul Stock** in **Kiewo** (Kirchdorf 2 km vom Bahnhof Plutowo, 6 km von der Kreis- und Garnisonstadt **Culm a. W.**) werde ich ca. **300 Morgen** vorzüglichen Acker, Weizen- und Rübenboden in **hoher Kultur am Montag, den 14. März cr., von vorm. 10 Uhr ab** auf dem Gutshofe in **Kiewo** im ganzen oder in einzelnen Parzellen **verkaufen.** Hierzu lade ich Kauflustige ein und bemerke, daß ich den Käufern **sehr günstige Bedingungen** gewähren werde.
Der Acker kann nach vorheriger Meldung bei Herrn **Stock** zu jeder Zeit besichtigt werden, auch steht Gespann nach Anmeldung zur Abholung auf Bahnhof Plutowo bereit. [3532
Auf Wunsch erteilt über Preis und andere Bedingungen Auskunft
Albert Maass, Filehne.

Zur Frühjahrs-Aussaat
verkaufe ich in bestsortierter Beschaffenheit:

Hundsrücker goldgelb. Fahnenhafer p. 1000 kg	170 Mk.,	p. 100 kg	18 Mk.
Schlanstedter-Hafer	„ 150 „	„	16 „
Bordeaux-Sommerweizen	„ 190 „	„	20 „
Holzteller-Pferdebohnen	„ 170 „	„	18 „
Viktoria-Erbsen	„ 200 „	„	21 „

Der Versand erfolgt in Käufers oder zu Selbstk. berechn. neuen Säcken ab **Station Eisleben** geg. vorh. Kasse oder Nachnahme.
Die Saaten sind sehr ertragreich, auf Höhenboden in 240 Meter Meereshöhe gewachsen, eignen sich deshalb besonders gut zur Saat.
Domäne Holzzelle bei Eisleben.
Vargas.
3435]

Bauschutt, Asche u. Erde
kann auf Grube von der Heydt bei Ammendorf abgeladen werden. **Fuhre 1 Mark.** Zu melden im **Kontor** daselbst. [3684

Von heute ab steht wieder ein grosser Transport

prima hochtragender und frischmilchender Kühe mit Kälbern
preiswert bei mir zum Verkauf. [3919
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestr. 17, Fernruf 288.

Von Dienstag, den 8. d. Mts. stehen wieder hochtragende und frischmilchende
Kühe,
bestes empfehlenswertestes Milchvieh, zum Verkauf. [3913
Cönnern. **W. Neumeister.**

Mittwoch, den 9. d. Mts. treffen
36 Stück bester schwerer **dänischer** und **holsteiner Pferde** ein.
Halle a. S., Delitzscherstr. 8. **Fr. Zwickert.**
3903] Telephon 477.

Von Dienstag, den 8. d. Mts. steht ein frischer Transport erstklassiger eleganter Luxuspferdepaare: Rappen, Schimmel, Dunkel- u. Hellbraune, Einspänner, Karossiers, schnelle Dogcartpferde, Traber, Stepper, Reitpferde für schwerstes Gewicht unter voller Garantie preiswert zum Verkauf. [3860
Tel. 6596. **Carl Rost,** Leipzig, Waldstraße 31. Tel. 6596

Reitpferd-Verkauf.
Rappw., 9 jähr., 1,70 groß, eleg. kompl. ger., trappir., ferngesund u. fehlerfrei, sehr ausd., flott u. sicher auf den Beinen, f. d. bill. Preis v. 900 Mk. z. verk. **Neuhaus,** Magdeburg, Leiterstr. 17. [3891

Zwei Bullen, [3893]
8—9 Ztr. Gewicht, aus Oldenburg importiert, sehr schön, **verkauft Rittergut Gotha b. Eilenburg.**

Reitpferd, braune Stute, geeignet für schweres Gewicht, gut auf den Beinen, fixm geritten, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Rittergut Reideburg bei Halle a. S.
3898]

Jg. Zug-Kuh m. Kalb z. verk. Passendorf, Zscherbenerstr. Nr. 1. (3905)

Einen 2½ jährigen echten ostfriesischen schwarzbunten
Bullen
[3904]
verkauft wegen Nachzucht **Rohkrämer,** Herrengosserstedt b. Bitterfeld.

Eine frischmilch. Kuh m. Kalb steht zum Verkauf bei **L. Bley** in Drehlitz. [3922

Zuchtschweine, [3906
Yorks u. Berkshires, sind auf Dom. Schlotheim in Thür. abzugeben.

Zu möglichst baldiger Lieferung suchen wir **2000 Zentner**
Brennkartoffeln.
Kartoffelfabrik Wolfrausshausen, Schreiber & Co. [3814

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403091-19/fragment/page=0010